

# Inhaltsverzeichnis

1

für VS-Akte Nr. ~~Akte 7 6/ 100~~ (Az.: \_\_\_\_\_)

Id. Nr.	Eingangs-Nr.	Ausgangs-Nr.	Betreff	Ausf. Blatt	Blatt-Nr. von bis	Bemerkungen über entnommene Dokumente
1	2	3	4	5	6	7
1	-	-	Inhaltsverzeichnis	1/1	1	
2	17098	413	Materiazusammen-	3/54	2-55	
3	17098	175	stellung über „Fallos“	1/13	56-68	
4	17098	431	- " -	1/10	69-79	
5	17098	043	- " -	1/21	80-99	
6	17097	732	- " -	1/16	100-115	
7	17097	332	- " -	21/14	116-129	
8	17097	456	- " -	1/55	130-184	
9	17097	631	- " -	1/6	185-190	
10	17097	455	- " -	1/13	191-203	
11	17097	363	- " -	5/11	204-214	
12	17097	078	- " -	21/31	215-245	
13	1751	438	- " -	20/22	246-267	
14	17097	437	- " -	1/30	268-297	
15	-	-	Abschlussschrift	1/1	298	

Makrol: text des Berichtes für int. Missionen  
zur Aufw. des Fallex 68

21.02.69

2

Prüfung des Fallex 70 Nr. 20/6

3d17

# Geheime Verschlusssache

**Ministerium  
für Nationale Verteidigung  
Verwaltung Aufklärung**

**Geheim Verschlusssache!**

**GVS-Nr.: A 098 413**

**9. Ausfertigung = 54 Bl.**

## **E i n s c h l u s s u n g**

**der**

**wichtigsten Ergebnisse der NATO-Übung "Fallex 68"**

-----

Geheims Verschlusssache!

A 098 413 3:Ans.f.Bl. 2

<u>Gliederung:</u>	<u>Seite:</u>
1. Anlage, Idee und Verlauf der NATO-Übung "Fallex 68" .....	4
1.1 Anlage und Bedeutung der Übung .....	4
1.2 Die angenommene politische und militärische Ausgangs- lage .....	8
1.3 Idee, wesentlichster Inhalt und Verlauf der Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Rod" .....	9
1.4 Idee, wesentlichster Inhalt und Verlauf der NATO- Flottenübung "Fallex 68/Silver Tower" .....	21
2. Einschätzung der wichtigsten Merkmale und Ergebnisse der Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Rod" .....	27
2.1 Die Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streit- kräfte von Friedens- in den Kriegszustand .....	29
2.1.1 Die Anwendung der NATO- und nationalen Alarm- systeme .....	31
2.1.2 Die Entfaltung der Streitkräfte .....	35
2.1.3 Einige Aspekte der Mobilmachung .....	37
2.2 Der Charakter und die Entwicklung des Krieges .....	38
2.3 Die charakteristischen Merkmale der operativen Gruppierung und des Einsatzes der NATO-Streitkräfte im Bereich des NATO-Kommandos Zentraleuropa .....	40
2.3.1 Die operative Gruppierung .....	40
2.3.2 Probleme des Einsatzes der Streitkräfte und des Ver- laufs der Kampfhandlungen .....	42
2.3.3 Charakteristische Merkmale des Aufbaus und der Durchführung der Verteidigung .....	46
2.4 Einige Aspekte des angenommenen Einsatzes von Massenvernichtungsmitteln .....	49

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 3

**Anlagen**

Anlage 1 Ausgangslage und Idee der NATO-Übung "Fallex 68"

Anlage 2 Idee und Verlauf der Handlungen beider Seiten

Anlage 3 Die Überführung der NATO-Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand (Anwendung der Alarmsysteme)

Anlage 4 Gruppierung beider Seiten

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9.Ausf.Hl. 4

1. Anlage, Idee und Verlauf der NATO-Übung "Fallex 68"1.1 Anlage und Bedeutung der Übung

Die NATO-Übung "Fallex 68" war ihrer Anlage, ihrem Verlauf und ihrer Bedeutung nach die umfassendste und wichtigste Übung seit Ende 1966. Sie setzte sich aus zwei Teilübungen zusammen:

- der Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Rod" und
- der Flottenübung "Fallex 68/Silver Tower".

Während sich die Kommandostabsübung "Golden Rod" über die Bereiche der NATO-Kommandos Nord-, Zentral- und Südeuropa erstreckte, fand die Flottenübung "Silver Tower" im Nordatlantik und den angrenzenden Seegebieten statt.

Beide sind Übungen der "Fallex"-Reihe, in der die erstere in zweijährigen und die letztere in vierjährigen Turnus durchgeführt wird.

Mit der Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Rod" wurde gleichzeitig der Zweijahreszyklus der Ausbildung der NATO-Streitkräfte abgeschlossen.

Das Hauptziel der Übung "Fallex 68" bestand in der Überprüfung der vor allem nach der im Dezember 1967 durchgeführten Tagung des NATO-Ministerrates präzisierten Mobilisierungs-, Alarm-, Operations- und Einsatzpläne der NATO sowie der nationalen Kommandos der NATO-Staaten.

Mit ihr sollte die Wirksamkeit der einzelnen Pläne und anderer getroffener Festlegungen anhand des Aufbaustandes der NATO-Streitkräfte und der Ausrüstung der einzelnen NATO-Staaten überprüft sowie die Pläne im Interesse des Gesamtsystems der Kriegsvorbereitung und -durchführung besser koordiniert und noch zielstrebig auf die geplanten Hauptvarianten einer Aggression gegen die Staaten des Warschauer Vertrages ausgerichtet werden.

Als Thema der Übung stand die kurzfristige Überführung der NATO-Staaten und deren Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand, die Entfaltung der Streitkräfte auf den wichtigsten Land- und Seekriegsschauplätzen und die Durchführung von Operationen im Rahmen eines begrenzten Krieges ohne und mit selektivem und abgestuftem Kernwaffeneinsatz und dessen Ausweitung zum allgemeinen Kernwaffenkrieg.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 ...Ausf.Bl. 5

Die Kommandostabsübung "Fallax 68/Golden Red", die in der Zeit von 16.10.1968, 13.00 Uhr, bis 25.10.1968, 13.00 Uhr, stattfand, gliederte sich in eine Eröffnungs- und vier Übungsphasen.

Die Eröffnungsphase beinhaltete die Herstellung der Arbeitsbereitschaft des Leitungsapparates der spielenden Stäbe und der beteiligten Truppen sowie Maßnahmen zur Sicherstellung der Nachrichtenverbindungen. In ihr erfolgte die Darstellung der Ausgangslage. Diese Phase umfaßte fiktiv den Zeitraum vom 05.10. bis Übungsbeginn am 16.10.1968.

Die erste Phase, geplant von 16.10.1968, 13.00 Uhr, bis 19.10.1968, 13.00 Uhr, diente im wesentlichen dem Einspielen der Teilnehmer in die Übung sowie der Herstellung der Arbeitsbereitschaft der Stäbe. Vom Verlauf der Übungslage her war sie die vorbereitende Periode innerhalb der Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte von Friedens- in den Kriegszustand auf der Grundlage der Alarmstufen. Tatsächlich verlief diese Phase von 16.10.1968, 09.00 Uhr, bis 19.10.1968, 10.02 Uhr, und endete mit der Auslösung der Alarmstufe "Einfacher Alarm".

Die zweite Phase, die für den Zeitraum von 19.10.1968, 13.00 Uhr, bis 21.10.1968, 13.00 Uhr, geplant war, beinhaltete die wesentlichsten Maßnahmen der Überführung in den Kriegszustand, insbesondere die Mobilisierung und Entfaltung der Streitkräfte sowie den Beginn der Kampfhandlungen, vor allem im Bereich des NATO-Kommandes Südeuropa. Sie umfaßt den Zeitraum von 19.10.1968, 10.02 Uhr, bis 20.10.1968, 23.16 Uhr, und wurde mit der Auslösung der Alarmstufe "Verstärkter Alarm" beendet.

Die dritte Phase, die von 21.10.1968, 13.00 Uhr bis 24.10.1968, 01.00 Uhr, geplant war, umfaßte im wesentlichen die Periode des begrenzten Krieges, einschl. seiner Eskalation zum selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatz. Durchgeführt wurde sie in der Zeit von 20.10.1968, 23.16 Uhr, bis 24.10.1968, 01.00 Uhr.

Die vierte Phase wurde planmäßig von 24.10.1968, 01.00 Uhr, bis 25.10.1968, 13.00 Uhr, durchgeführt. Ihr Inhalt war die Überleitung des begrenzten Krieges in den allgemeinen Kernwaffenkrieg sowie seine Führung innerhalb der ersten beiden Tage.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .3. Ausf. Bl. 6

Die Anlage der Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Red" wich von der Kommandostabsübung "Fallex 66" dahingehend ab, daß den gespielten Übungsphasen keine Vorübung vorausging, in der die Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte von Friedens- in den Kriegszustand von Anfang an durchgespielt wurde, sondern die Übung begann zu einem Zeitpunkt, zu dem bereits Maßnahmen der Überführung in den Kriegszustand gedeckt durchgeführt bzw. eingeleitet waren.

Jede der einzelnen Übungsphasen hatte <sup>c/n</sup> ~~die~~ bestimmte Zielsetzung und stellte einen charakteristischen Abschnitt im Verlaufe der angenommenen Überführung in den Kriegszustand und der gespielten Perioden eines modernen Krieges dar.

Die zwischen dem geplanten und tatsächlichen Übungsverlauf aufgetretenen Abweichungen resultieren aus dem freien Einspielen von Einlagen, wodurch die Übung in ihrer Gesamtheit einen höheren Schwierigkeitsgrad erhielt.

Die Anlage der Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Red" bot die Möglichkeit, eine, den neuen militärstrategischen Ansichten entsprechende Variante der Überführung in den Kriegszustand, des Kriegsbeginns und des Verlaufs des Krieges in den ersten Tagen zu überprüfen.

Die Flottenübung "Fallex 68/Silver Tower" fand vom 16.09.1968 bis 27.09.1968 statt. Der Verlauf kann in drei Phasen gegliedert werden.

Die 1. Phase umfaßte den Zeitraum vom 16.09. bis 20.09.1968 und beinhaltete die Überführung der NATO-Seestreitkräfte in den Kriegszustand, besonders die Fragen der Entfaltung und Bildung operativer Gruppierungen, die Organisation der U-Bootabwehr, der Luftabwehr und des Schutzes vor Massenvernichtungsmitteln sowie die materiell-technische Sicherstellung der Verbände auf See.

Die 2. Phase dauerte vom 21.09. bis 23.09.1968. In ihr wurde der Einsatz der NATO-See-Kette im Nordatlantik zur Unterstützung der NATO-Streitkräfte auf dem NATO-Kriegsschauplatz Nordsee bei vorrangigem Einsatz konventioneller Mittel sowie alle Arten der Sicherung eines Angriffsflugzeugträgerverbandes trainiert.

Geheime Verschlussache!  
A 098 413 9. Ausf. Bl. 7

Die 3. Phase erstreckte sich über den Zeitraum vom 24.09. bis 27.09.1968 und enthielt die Führung von Kernwaffenschlägen durch die NATO-Stoßflotte auf Küstenobjekte im Rahmen der entscheidenden Kernwaffenhandlungen.

Die besondere Bedeutung der Übung "Fallax 68" besteht gegenüber den vorangegangenen Übungen der "Fallax"-Reihe darin, daß in ihr die neuen militärstrategischen Ansichten über Fragen der Spannungsperiode, der Überführung der NATO-Streitkräfte von Friedens- in den Kriegszustand, der Streitkräfte- und Operationsplanung sowie über die Kriegsorten, den Beginn des Krieges und seines Verlaufs in den ersten Tagen überprüft wurden, die auf der Grundlage der im Dezember 1967 durch den NATO-Ministerrat beschlossenen neuen militärstrategischen Konzeption beruhen. Dabei kamen deutlich die Bestürzungen zum Ausdruck, die Planung weitens besser als bisher mit der Streitkräfteplanung der NATO und der einzelnen NATO-Staaten abzustimmen.

Die Anlage der operativ-strategischen Übung "Fallax 68", ihre Zielsetzung und Themenstellung sowie die Wahl der Übungsorte und die gespielten Handlungen in den verschiedenen Kriegsorten machten erneut deutlich, welche Bedeutung die NATO-Führung den europäischen Kriegsschauplätzen und den atlantischen Seeverbindungen beimißt. "Fallax 68" war ein neues Glied in der Kette der Jahr für Jahr weiter vorangetriebenen Aggressionsvorbereitungen der NATO gegen die sozialistischen Staaten.

Die NATO-Übung "Fallax 68" war wiederum als Verteidigungsübung angelegt. In der Ausgangslage wie auch in der Idee der Übung wurden den Staaten des Warschauer Vertrages demagogisch Aggressionsabsichten unterstellt. Entsprechend wurden der Verlauf der Spannungsperiode und des möglichen Kriegsbegins angenommen.



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 8

1.2 Die angenommene politische und militärische Ausgangslage

Die allgemeine Ausgangslage für "Fallax 68" (siehe Anlage 1) ging von einer sich im Verlaufe des 1. Halbjahres 1968 zunehmend verschärfenden politischen und militärischen Lage aus.

Es wurde angenommen, daß die Sowjetregierung versucht, aufgetretene innenpolitische und wirtschaftliche Schwierigkeiten im Land sowie Meinungsverschiedenheiten im sozialistischen Lager durch eine Machtdemonstration in Europa zu überwinden.

Zur Vorbereitung militärischer Handlungen wurde die Aufklärungstätigkeit und die ideologische Beeinflussung in den NATO-Staaten bedeutend intensiviert.

Ab Anfang Oktober 1968 stellte die NATO Vorbereitungen der Streitkräfte der Staaten des Warschauer Vertrages fest, die auf einen baldigen Kriegsbeginn schließen lassen. In der DDR und CSSR wurden die sowjetischen Land- und Luftstreitkräfte verstärkt und die Luftaufklärung intensiviert. Im Mittelmeer wurde die Anzahl der sowjetischen U-Boote, Raketen-schnellboote und Schiffe zur elektronischen Aufklärung erhöht. Einheiten der sowjetischen Luftstreitkräfte verlegten nach Ägypten. Auf dem Atlantik wurde eine starke Reduzierung der dort handelnden Fischereifahrzeuge sozialistischer Staaten bei gleichzeitiger Erhöhung der Anzahl sowjetischer U-Boote und Schiffe zur elektronischen Aufklärung festgestellt. Am 09.10.1968 stellten die sozialistischen Ostseeanliegerstaaten verstärkt die Forderung zur Umbildung der Ostsee in ein "Meer des Friedens" und die Volksrepublik Bulgarien forderte den Zugang zum Ägäischen Meer. Ab 12.10.1968 begann der Aufmarsch von Truppen an den Grenzen zu Österreich, Griechenland und der Türkei bei gleichzeitiger Verstärkung der Luftaufklärung. Am 15.10.1968 verließen sowjetische U-Boote die Ostsee und die Streitkräfte der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und der DDR begannen in der Ostsee mit amphibischen Übungen. Alle militärischen Maßnahmen der Staaten des Warschauer Vertrages waren von verstärkter Aufklärungstätigkeit gegen die NATO-Streitkräfte und aktiven Handlungen oppositioneller Kräfte gegen die Regierungen einzelner NATO-Staaten begleitet.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 9

Auf Grund der ab Anfang Oktober 1968 verstärkten Vorbereitungen der Streitkräfte der Staaten der Seite "Orange" auf militärische Handlungen begann die NATO ab etwa 09.10.1968 mit gedeckten, vorbereitenden Maßnahmen für eine schnelle Überführung der Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand. Dabei wurden u.a. die amerikanischen Aufklärungsfliegerkräfte in Westdeutschland ab 09.10.1968 verstärkt, vorbereitende Maßnahmen für die schnelle Herstellung der Einsatzbereitschaft der Luftverteidigungskräfte durchgeführt und Mob.-Vorbereitungen zur Auffüllung der Verbände der strategischen Reserven der Landstreitkräfte der USA und Großbritanniens auf Kriegstärke getroffen.

### 1.3 Idee, wesentlichster Inhalt und Verlauf der Kommandostabs- übung "Fallex 68/Golden Rod"

"Fallex 68/Golden Rod" war eine einseitige, mehrstufige Kommandostabsübung, die den taktischen, operativen und strategischen Bereich umfaßte. Sie war mit speziellen Stabsübungen einzelner NATO-Verbände sowie in geringem Umfang mit Truppenübungen von Truppenteilen und Einheiten der Land- und Luftstreitkräfte verbunden. Zur unmittelbaren Vorbereitung der Übung wurden mehrere Nachrichtenübungen durchgeführt, die der Entfaltung und Sicherstellung der Nachrichtenverbindungen dienten. An der NATO-Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Rod" nahmen neben dem NATO-Rat, den NATO-Oberkommandos, den Kriegsministerien der NATO-Länder (außer Frankreich und Island) und den Stäben der NATO-Kommandos und Teilstreitkräfte, die Stäbe der Verbände der Land- und Luftstreitkräfte bis zur Divisions- bzw. teilweise sogar bis zur Brigadeebene sowie vereinzelte Truppenteile und Einheiten - darunter Kernwaffenversorgungseinheiten - teil.

Die Führungsorgane des zivilen Bereichs Westdeutschlands waren nur in begrenztem Umfang an der Übung beteiligt. Hier beschränkte sich die Teilnahme in erster Linie auf die obere Ebene und dabei insbesondere auf die Organe des Innenministeriums und des Bundesgrenzschutzes. Im Mittelpunkt der Zielstellung für die Übung "Fallex 68/Golden Rod" stand die Überprüfung der auf Seite 4 genannten Planungsdokumente im Bereich des NATO-Oberkommandos Europa anhand einer angenommenen Hauptvariante für die Entstehung und Durchführung eines Krieges.

Dabei sollte die Übung zeigen, inwieweit die Kommandos und Stäbe fähig sind, unter realen Verhältnissen angenäherten Bedingungen ihre Aufgaben zu lösen. Besonders für die in den NATO-Alarmsystemen und anderen Planungsunterlagen seit "Fallex 66" vorgenommenen Veränderungen trug diese Übung Erprobungscharakter.

In einzelnen sind folgende weitere Übungsziele zu erkennen:

- Vervollkommenung der Fähigkeiten der beteiligten NATO- und nationalen Führungsorgane für die schnelle, rechtzeitige und reibungslose Überführung der Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand auf der Grundlage der NATO-Alarmysteme und unter Berücksichtigung der spezifischen Lageentwicklung in unterschiedlichen geographischen Räumen;
- Überprüfung der Arbeitsbereitschaft aller beteiligten Führungsorgane in entfaltetem Gefechtszustand, ihrer Zusammenarbeit und Führungstätigkeit sowie der Gewährleistung sicherer Nachrichtenverbindungen;
- Aneignung von Praxis in der Organisation der Führung überraschender massierter Kernwaffenschläge und ihrer Ausnutzung durch die Verbände der Landstreitkräfte zur Zerschlagung der Hauptkräfte des Gegners sowie Sammeln von Erfahrungen im System der Anforderung, der Freigabe und des selektiven und abgestuften Einsatzes von Kernwaffen in begrenzten Krieg;
- praktische Überprüfung des gesamten Systems der Kernwaffenversorgung einschl. der praktischen Durchführung einzelner Elemente durch Kernwaffenversorgungseinheiten;
- Sammeln von Erfahrungen im Einsatz biologischer Kampfmittel und chemischer Kampfstoffe im Verlauf des verdeckten Krieges sowie innerhalb eines begrenzten Krieges und prüfen von Verfahren zur Anwendung dieser Mittel als Instrument der Steuerung einer Eskalation der Spannungen und des Krieges im allgemeinen und zur Verwirklichung der Initiative in der Wahl der Mittel und Methoden und in der Bestimmung des Ausmaßes und der Intensität des Kampfes im besonderen;

Geheim Verschlusssache!

A 098 413 .9. Ausf. Bl. 11

- stabenmäßiges Trainieren der Entfaltung der Streitkräfte, der Heranführung strategischer und operativer Reserven und der Einnahme der Ausgangsgruppierung sowie der dafür notwendigen sicherstellenden Maßnahmen;
- Erwerben von Erfahrungen im flexiblen Einsatz der Streitkräfte in den möglichen Arten eines Krieges;
- Verbesserung des Zusammenwirkens der Teilstreitkräfte, weitere Koordinierung und Abstimmung ihrer Aufgaben.

Darüber hinaus wurden den westdeutschen Stäben spezifische westdeutsche Ziele gesetzt, die sowohl aus dem Bestreben, stärkeren Einfluß auf NATO-Entscheidungen geltend zu machen, als auch aus dem zunehmenden eigenständigen militärischen Denken resultiert. Es verband sich mit der Übung das Bestreben, den Nachweis für die Richtigkeit und Notwendigkeit der von westdeutscher Seite in der NATO gestellten Forderungen und Vorschläge - besonders zu konzeptionellen Fragen - zu erbringen.

Die speziellen westdeutschen Übungsziele bestanden in folgenden:

- Überprüfung erweiterter Möglichkeiten zur Beeinflussung der NATO-Planung, insbesondere der Freigabe und des Einsatzes von Kernwaffen;
- Erprobung der Funktionsfähigkeit eines Teils der seit 1966 neu geschaffenen Kommandostruktur von Führungsorganen;
- Überprüfung der Wirksamkeit der zur Sicherstellung der Operationsfreiheit der NATO-Streitkräfte eingesetzten Kräfte;
- Überprüfung von Verfahren der verdeckten Kriegführung und zur Erhaltung der militärischen Sicherheit auf dem westdeutschen Territorium;
- Überprüfung der Einsatzmöglichkeiten von BGS- und Polizeikräften im Rahmen der Sicherstellung der Operationsfreiheit und zur Niederschlagung von Unruhen und Demonstrationen im Innern des Landes.

Die Idee der NATO-Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Rod" (s. Anlage 2)  
ging von einer durch die Seite "Orange" inszenierten Spannungsperiode aus, in der die Seite "Orange" unter dem Deckmantel geplanter Übungen ab T-16 starke Streitkräfte in die an NATO-Territorium angrenzenden sozialistischen Staaten verlegt und Stützpunkte in Finnland und Ägypten besetzt. Zur direkten Vorbereitung militärischer Handlungen führt "Orange" ab T-6 Maßnahmen des verdeckten Krieges gegen die NATO und besonders gegen Westdeutschland durch. Auf den Meeren, vor allem im Atlantik, dem Mittelmeer und der Ostsee, nimmt die Aktivität der "Orange"-Seestreitkräfte weiter zu. Die Seite "Orange" eröffnet am Tag T-1 die Kampfhandlungen auf dem NATO-Kriegsschauplatz Südeuropa mit Angriffsfestungen syrischer und bulgarischer Truppen auf dem Territorium der Türkei und Griechenlands. Dem Beginn der Kampfhandlungen gegen die Seite "Blau" auf dem NATO-Kriegsschauplatz Zentraleuropa geht am Tag T-2, nachdem beide Seiten wesentliche Teile ihrer Streitkräfte bereits entfaltet hatten, die Besetzung Österreichs durch Truppen der CSSR und VR Ungarn voraus. An den Grenzen zu Westdeutschland kommt es mehrfach zu Grenzverletzungen größeren Umfangs, die sich am Tag T-1 zu örtlichen Angriffen ausweiten. Der Krieg beginnt mit Angriffen der Seite "Orange", die gleichzeitig in mehreren Richtungen unter Anwendung biologischer und chemischer Waffen vertragen werden und in deren Verlauf die Deckungszone auf der gesamten Frontbreite überwunden wird. Nachdem die Angriffsoperationen der Seite "Orange" weiterhin erfolgreich verlaufen, erfolgt der selektive und abgestufte Kernwaffeneinsatz der Seite "Blau", der von der Seite "Orange" in gleicher Weise beantwortet wird. In einzelnen Richtungen gelingt der Seite "Orange" der Durchbruch durch die Verteidigung der Seite "Blau". Die Hauptschläge werden in den Richtungen nördlich HANNOVER - nördlich Ruhrgebiet, FRANKFURT - Saargebiet, NÜRNBERG - nördlich KARLSRUHE und südlich MÜNCHEN - südlich ULM geführt. 15 Minuten nach Führung des ersten massierten Kernwaffenschlages der Seite "Blau" erfolgt der erste massierte Kernwaffenschlag der Seite "Orange", unter dessen Ausnutzung und durch die Einführung von Armeen der zweiten Staffel der Front es ihr gelingt, jedoch nur noch in einzelnen

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 2. Ausf. Bl. 13

Richtungen, weiter in die Tiefe der rückwärtigen Räume der Verbände der Seite "Elan" vorzustößen. Der Angriff der Seite "Orange" wird zum Stehen gebracht. Die Verbände gehen auf der gesamten Frontbreite zur Verteidigung über.

Die Seite "Elan", die die Vorbereitungen und Absichten der Seite "Orange" rechtzeitig erkennt, beginnt T-1e mit ersten Maßnahmen der gedeckten Überführung ihrer Streitkräfte in den Kriegszustand. Nach weiterer Verstärkung der "Orange"-Truppen in der DDR, CSSR und VR Ungarn überführt die Seite "Elan" ab T-6 ihre Streitkräfte in den Kriegszustand auf der Grundlage der Alarmsysteme. Der Seite "Elan" gelingt es, noch vor Beginn der Kampfhandlungen durch die Seite "Orange" ihre Truppen zu entfalten, die Streitkräfte durch herangeführte aktive und Mob.-Reserven zu verstärken, die Verteidigung zu organisieren und mit den Hauptkräften die Verteidigungslinien zu beziehen. Sie versucht, die Kampfhandlungen mit den zunächst nur in einzelnen Richtungen angreifenden Kräften der Seite "Orange" örtlich begrenzt zu halten. Nachdem das nicht gelingt und die Vorstöße der Seite "Orange" zum allgemeinen Angriff auf die Verteidigung erweitert werden, beginnt die Seite "Elan" mit dem selektiven und abgestuften Kernwaffeninsatz. Es gelingt nicht, die "Orange"-Verbände zum Stehen zu bringen, so daß die Gefahr eines Durchbruchs durch die Verteidigungsstufen der Armee-korps der ersten Staffel entsteht. Um das zu verhindern, führt die Seite "Elan" den ersten massierten Kernwaffenanschlag, in dessen Ergebnis und durch die Einführung von Reserven der Feldarmee und der Armeegruppen wird der Angriff der Seite "Orange" zum Stehen gebracht und ihr Übergang zur Verteidigung erzwungen. Unter Ausnutzung dieser Lage bereitet die Seite "Elan" die Gegenoffensive/1955 eröffnet sie. Die Gegenoffensive vollendet die Zerwühlung der Streitkräfte der Seite "Orange".

Der Verlauf der Übung auf dem NATO-Kriegsschauplatz Mitteleuropa entspricht in wesentlichen der Übungplanung (siehe Anlage 2).

Bei Übungsbeginn wurde davon ausgegangen, daß die NATO auf Grund der sich ständig verschärfenden politischen und militärischen Lage bereits am 03.10.1968 mit vorbereitenden gedeckten Maßnahmen zur Überführung



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9. Ausf. Bl. 14

der Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand begann, indem Aufklärungsfliegerkräfte von den USA nach Westdeutschland verlegt und Vorbereitungen für die schnelle Herstellung der Gefechtsbereitschaft der Luftstreitkräfte, besonders aber der Luftverteidigungskräfte, getroffen wurden. In den USA und Großbritannien erfolgten Mob.-Vorbereitungen zur Auffüllung der Verbände der strategischen Reserven der Landstreitkräfte auf Kriegsstärke und Maßnahmen zur Herstellung der Verlegebereitschaft dieser Verbände.

Auf Grund der Lageentwicklung bis zum 16.10.1968 löste die NATO-Führung am 16.10.1968 erste Maßnahmen der Alarmstufen "Military Vigilance" ("Militärische Wachsamkeit") und "Simple Alert" ("Einfacher Alarm") aus und begann damit mit der planmäßigen Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand (siehe Anlage 3). Die wichtigsten Maßnahmen bestanden im Besetzen der Gefechtsstände höherer Führungsebenen durch Vorkommandos, in der Gewinnung von Aufklärungsmangaben über den Gegner, in der Überprüfung der Mob.-Pläne und aller Alarmvorbereitungen sowie in der Abstimmung der Kriegspläne der NATO- und nationalen Kommandos und in der Rückverlegung von Truppen, die sich auf Übungsplätzen außerhalb Westdeutschlands befanden.

Am 17.10.1968 hielten die am Vertage begonnenen Beschränkungen im Reiseverkehr zwischen Westdeutschland und der DDR an und der Zugang nach Westberlin wurde auf den Landweg und im Luftkorridor durch DDR-Streitkräfte behindert. Der Flugverkehr nach Westberlin wurde durch elektronische Störmaßnahmen schwer beeinträchtigt. Die Verstärkung der sowjetischen Truppen in der DDR, CSSR und VRJ wurde fortgesetzt. An der Grenze zu Westdeutschland wurden Grenzwischengefälle durch Angehörige der NVA verursacht. Die Seite "Orange" begann mit dem verdeckten Einsatz von Kontaktgiften. Auf Grund dieser Lageentwicklung löste der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in den frühen Morgenstunden des 17.10.1968 die Alarmstufe "Military Vigilance" ("Militärische Wachsamkeit") aus, woraufhin bei den NATO-Streitkräften schichte und für die Luftverteidigung die volle Gefechtsbereitschaft hergestellt wurde und die Kernwaffeneinsatzkräfte, die für die Teilnahme an ersten massierten Kernwaffenschlag vorgesehen sind, teilweise in Aufklärungsstände verlegten.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 1. Ausf. Bl. 15

Die Aufklärungsgruppen verlegten in die Nähe ihrer Einsatzräume. Das Sperrsystem wurde vorbereitet. Des Weiteren wurden vorbereitende Maßnahmen zur personellen und materiellen Mobilisierung getroffen. In den Abendstunden des 17.10.1968 und im Verlaufe des 18.10.1968 wurden weitere Maßnahmen der Alarmstufe "Simple Alert" (Einfacher Alarm) vorgezogen und ausgelöst, wozu die Entfaltung von Teilen der Streitkräfte in Westdeutschland begann und die niederländischen und dänischen Verzögerungskräfte nach Westdeutschland verlegt sowie Vorbereitungen für Evakuierungsmaßnahmen von Familienangehörigen der ausländischen Streitkräfte aus Westdeutschland getroffen wurden.

In den Abendstunden des 18.10.1968 trafen die ersten zur Verstärkung der NATO-Streitkräfte in Westdeutschland vorgesehenen Reserven aus den USA im Lufttransport ein und die zu evakuierenden USA-Zivilpersonen wurden beim Rückflug der Transportflugzeuge aus Westdeutschland ausgeflogen. Am 19.10.1968 verstärkte die Seite "Orange" die subversive Tätigkeit, wobei die Regierung der DDR die westdeutsche Regierung aufforderte, die Kriegsvorbereitungen einzustellen. Im Ergebnis der ideologischen Beeinflussung drehten im Ruhrgebiet Arbeiterunruhen auszubrechen. In Industrie- und Verkehrszentren Westdeutschlands kam es zu Sabotageakten. Aufklärungsflugzeuge von "Orange" drangen in den Luftraum Westdeutschlands ein. Die Ineffektivität der NATO in der Identifizierungszone der Luftverteidigung (50 km tiefe Zone entlang der Staatsgrenze zur DDR und CSSR) wurde von Luftverteidigungseinheiten der Seite "Orange" genau verfolgt. Grenzwischengefälle durch "Orange"-Truppen bis Kompaniestärke an den Grenzen CSSR/Österreich und VR Ungarn/Österreich erhöhten weiter die Spannungen. Daraufhin löste der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa in den Vormittagsstunden des 19.10.1968 die Alarmstufe "Simple Alert" ("Einfacher Alarm") aus. Damit wurden bei den NATO-Streitkräften ein höherer Grad der Einsatzbereitschaft hergestellt, die Gefechtsstände der höheren Kommandeebenen besetzt, logistische Einrichtungen zurückverlegt, Kernmittel an die Kernwaffenversorgungseinheiten zugeführt, die volle Gefechtsbereitschaft der für den ersten massierten Kernwaffenschlag vorgesehenen Kräfte hergestellt, die Entfaltung der Hauptkräfte vorbereitet, die Aufklärungs- und Deckungsgruppen in ihre Einsatzräume entfaltet, das



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 16

Speersystem weiter vorbereitet und mit der umfassenden, personellen und materiellen Mobilisierung begannen.

Am 20.10.1968 griffen Truppen der UdSSR und VR Ungarn Österreich an; Österreich ersuchte die NATO um Beistand. An der Grenze zu Westdeutschland wurden in den Räumen gegenüber HAMBURG und KASSEL starke Verbände der Sowjetarmee und der NVA konzentriert. Die Seite "Orange" setzte verdeckt biologische Mittel gegen NATO-Truppen in Westdeutschland ein mit dem Ziel, Massenausfälle am Personal vor Kriegseröffnung zu verursachen. Die NATO-Streitkräfte setzten im Verlaufe der Vormittagsstunden des 20.10.1968 die Entfaltung von Teilen der Streitkräfte fort. In den Abendstunden löste der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa Einzelmaßnahmen der Alarmstufe "Reinforced Alert" ("Verstärkter Alarm") aus, wodurch die Kräfte des diensthabenden Systems der Luftangriffskräfte verstärkt, der zivile Flugsicherungsdienst in das militärische Flugsicherungsnetz eingegliedert und die Aufklärungsflüge entlang der Staatsgrenze zur DDR und UdSSR verstärkt wurden. Des Weiteren begann die Einführung von Kernmitteln an die Kernwaffeneinsatzeinheiten der Luftstreitkräfte. Die Vorbereitung von Sperr- und Lähmungen wurde beendet. In den späten Abendstunden begann die Entfaltung der Hauptteile der Landstreitkräfte, ebenfalls als vorgesehene Maßnahme der Alarmstufe "Reinforced Alert" ("Verstärkter Alarm").

Die Auslösung der gesamten Alarmstufe "Reinforced Alert" ("Verstärkter Alarm") erfolgte am 20.10.1968, 23.30 Uhr. Danach folgte die Übernahme der operativen Befehlsgewalt über die Streitkräfte durch NATO-Befehlshaber und die Einführung der Kernmittel zu den Einzeleinheiten. Die Grenzsicherung übernahmen die NATO-Streitkräfte und die Truppen des Bundesgrenzschutzes verlegten in die rückwärtige Kampfszone.

In den Nachmittagsstunden des 21.10.1968 lösten "Orange"-Verbände die Grenztruppen der DDR im Grenzstreifen ab und es ereigneten sich mehrere Grenzwischensfälle im Raum KASSEL. In den Abendstunden des 21.10.1968 führten "Orange"-Truppen örtliche Angriffe in den Richtungen HAMBURG, GÖTTINGEN, MURGENSTADT und HOF.

Aus Österreich drangen "Orange"-Truppen aus dem Raum LINZ auf westdeutsches Gebiet vor. "Orange" verstärkte die Luftaufklärungstätigkeit und drang in den Luftraum Westdeutschlands ein.

Geheime Verschlusssache!

A 998 413 9. Ausf. Bl. 17

Die NATO-Streitkräfte führten ihre Entfaltungsmaßnahmen bis in die Morgenstunden des 21.10.1968 fort und setzten zu Aufklärungs Zwecken verstärkt elektronische Mittel ein. Auf Grund der örtlichen Angriffe der Seite "Orange" stellten Divisionskommandeure der Seite "Blau" Anträge zur Auslösung von Sperrun.

Zur Abwehr der Aufklärungsflygerkräfte von "Orange" wurden Jagdfliegerkräfte eingesetzt. Mit zunehmender Lufttätigkeit der Seite "Orange" bezog "Blau" Fla-Raketenkräfte "Hawk" in die Abwehr gegenrischer Luftziele ein. Nach verstärkter Aufklärungstätigkeit beider Seiten in den Nachtstunden am 22.10.1968 gingen die Verbände der Landstreitkräfte der Seite "Orange", unterstützt durch die Luftstreitkräfte, am 22.10.1968, 07.00 Uhr, zum Angriff über und verstärkten den Angriff auf Österreich. Die Seite "Orange", die auf hartnäckigen Widerstand der Seite "Blau" stieß, setzte dabei chemische Kampfstoffe ein.

Der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa löste am 22.10.1968, 07.00 Uhr, für die Luftverteidigungskräfte in Zentraleuropa die Luftwarnstufe "Rot" aus. Zur Verstärkung der Jagdfliegerkräfte <sup>WAF 312</sup> nach Jagdbombenfliegerkräfte eingesetzt wurden. Das Kommando Deutsche Streitkräfte (KDS) löste am 22.10.1968, 07.50 Uhr, für die unter westdeutschem nationalen Befehl stehenden Streitkräfte die Alarmstufe "Counter Surprise - State Escort" ("Gegenüberraschung - Zustand Rot") und der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Zentraleuropa um 08.15 Uhr die gleiche Alarmstufe für die NATO-Streitkräfte aus, wodurch alle Maßnahmen der Überführung der nationalen westdeutschen und NATO-Streitkräfte in den Kriegszustand beschleunigt zum Abschluß gebracht wurden. Auf Grund der zunehmenden Intensität der "Orange"-Offensive löste der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa am 22.10.1968, 12.02 Uhr, für die NATO-Streitkräfte die Alarmstufe "General Alert" ("Allgemeiner Alarm") aus; damit wurden die Operationspläne der NATO voll wirksam. In Erwartung einer schnellen Ausweitung des begrenzten Krieges zu einem allgemeinen Kernwaffenkrieg befahl der Oberbefehlshaber des Strategischen Luftwaffenkommandos der USA am 22.10.1968, 14.15 Uhr, für die strategischen Bombenfliegerkräfte die Gefechtsbereitschaftsstufe 1.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 18

Im Verlaufe des 22.10.1968 stimmte der NATO-Rat der Freigabe des selektiven und abgestuften Einsatzes von Kernwaffen zu. Die Seite "Blau" bemühte sich über neutrale Staaten um Verhandlungen zur Einstellung des Krieges. "Orange" lehnte Verhandlungen ab und setzte die Angriffe fort. Auf Grund dieser Ablehnung, des Einsatzes biologischer und chemischer Waffen durch die Seite "Orange" sowie deren allgemeinen Überlegenheit begann die Seite "Blau" vermutlich am 23.10.1968 zwischen 01.00 und 05.00 Uhr mit dem selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatz, der von der Seite "Orange" mit gleicher Intensität erwidert wurde.

Im Verlaufe des 23.10.1968 versuchte die französische Regierung zwischen beider Seiten zwecks Beilegung des Konfliktes zu vermitteln. Die Seite "Orange" lehnte Verhandlungen erneut ab und setzte am 24.10.1968 den Angriff in unverminderter Stärke fort. Die NATO kündigte der Seite "Orange" zu Beginn des 24.10.1968 an, daß ein allgemeiner Kernwaffenkrieg unvermeidlich sei, falls nicht jegliche Angriffshandlungen sofort eingestellt würden. Die Seite "Orange" setzte trotz dieser Warnung die Angriffe fort, worauf der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa am 24.10.1968, 07.00 Uhr, auf Weisung des USA-Präsidenten die "R"-Stunde auslöste. Der allgemeine Kernwaffenkrieg war eröffnet. Die Seite "Orange" erwiderte den ersten massierten Kernwaffenschlag 15 Minuten später und setzte die Angriffshandlungen fort, die durch die Seite "Blau" am 25.10.1968 im Verlaufe der ersten Tageshälfte zum Stehen gebracht wurden. Mit dieser Lageentwicklung wurde die NATO-Kommandostabübung "Pallax 68/Golden Rod" planmäßig am 25.10.1968, 13.00 Uhr, auf dem NATO-Kriegsschauplatz Zentraleuropa beendet.

Auf dem NATO-Kriegsschauplatz Nordeuropa begann die Übung auf der Grundlage einer sich verschärfenden diplomatischen Krise, der verschiedene politische und militärische Maßnahmen beider Seiten vorausgingen. Am 17.10.1969, ca. 22 Uhr, löste der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa auf Grund der Konzentrierung von "Orange"-Landstreitkräften an den Grenzen zu Finnland und Norwegen und der Besetzung finnischer Luftstützpunkte durch die Luftstreitkräfte von "Orange" für die NATO-Streitkräfte Nordeuropa die Alarmstufe "Military Vigilance" ("Militärische Wachsamkeit") (siehe Anlage 3) aus.

Seheins Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 19

Am 18.10.1968 wurden Maßnahmen der Alarmstufe "Simple Alert" ("Einfacher Alarm") ausgelöst, wonach die NATO-Streitkräfte einen höheren Grad der Gefechtsbereitschaft herstellten, die Entfaltung der Streitkräfte vorbereiteten und Häfen, Ankerplätze und das Küstenvorfeld sicherten. Am 19.10.1968 wurde durch die Seite "Blau" festgestellt, daß ein amphibischer Verband von "Orange" vor einigen Tagen aus Eisnerhäfen ausgelaufen war, "Orange"-Luftstreitkräfte Stützpunkte in Finnland besetzten sowie "Orange"-Verbände in Finnland und an der nordnorwegischen Grenze konzentriert und die Luftstreitkräfte auf der Halbinsel Kola verstärkt worden waren.

Die Seite "Orange" verletzte den Luftraum Norwegens und Schwedens. Am Nordkap wurden starke "Orange"-Seestreitkräfte konzentriert. Im NATO-Kommandobereich Ostseeausgänge kam es an der Grenze zu Schleswig-Holstein zu Grenzverletzungen. Durch "Orange"-Schiffe wurde der Nord-Ostsee-Kanal blockiert und die Schifffahrt in der Ostsee behindert. In den Ostseehäfen der Seite "Orange" stieg die militärische Aktivität an. Daraufhin wurde für die NATO-Streitkräfte "Simple Alert" ("Einfacher Alarm") ausgelöst, wonach die Entfaltung der Hauptkräfte vorbereitet wurde und die Aufklärungs- und Deckungstruppen in ihre Einsatzräume verlegten. Am 20. und 21.10. verursachte die Seite "Orange" Grenzwischensfälle in Nordnorwegen. In der Ostsee und der Norwegischen See verstärkte "Orange" die U-Boot-Tätigkeit und der bereits am 19.10.1968 festgestellte amphibische Verband nahm Kurs auf Nordnorwegen. Für die NATO-Streitkräfte wurde am 20.10.1968 "Reinforced Alert" ("Verstärkter Alarm") ausgelöst, wonach die Truppen entfaltet und die Befehlsgewalt über die Truppen von NATO-Befehlshabern übernommen wurde. Am 22.10.1968 begannen "Orange"-Truppen den Angriff auf Nordnorwegen und der amphibische Verband nahm Kurs auf das Iyngen-Fjord. Die norwegische Regierung löste daraufhin im nationalen Rahmen den "General Alert" aus (Allgemeiner Alarm).

Im NATO-Kommando Ostseeausgänge erfolgten "Orange"-Luftangriffe auf die Insel Bornholm und Truppen der NVA griffen LÜBECK an. Bis zum 24.10.1968 griffen "Orange"-Truppen weiter in Nordnorwegen an, landeten Truppen im Iyngen-Fjord und Luftlandetruppen wurden in Dänemark abgesetzt.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 20

Auf dem NATO-Kriegsschauplatz Südeuropa begann die Übung mit der Annahme, daß nach vorangegangenen politischen und militärischen Spannungen und vorbereitenden Maßnahmen beide Seiten zur Überführung der Streitkräfte in den Kriegszustand übergegangen waren.

Am 16.10.1968 ereigneten sich an der bulgarisch-griechischen und bulgarisch-türkischen Grenze Zwischenfälle und Militärflügezeuge der Volksrepublik Bulgarien verletzten griechischen Luftraum.

Die Seite "Orange" lieferte Waffen an Ägypten und Syrien. In der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien fand ein Staatsstreich statt und am 17.10.1968 bildete sich im Norden des Landes eine mit den Staaten des Warschauer Vertrages verbundene Regierung. Am gleichen Tag marschierten sowjetische Truppen in die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien ein. Die Anzahl der "Orange"-U-Boote im Mittelmeer wurde erhöht. Für die NATO-Streitkräfte Südeuropa wurde in den Morgenstunden des 17.10.1968 die Alarmstufe "Military Vigilance" ("Militärische Wachsamkeit") und für die 6. USA-Flotte in den Morgenstunden des 18.10.1968 Einzelmaßnahmen der Alarmstufe "Simple Alert" ("Einfacher Alarm") ausgelöst (siehe Anlage 3).

Am 19.10.1968 wurden weitere sowjetische Verbände in die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien verlegt und die Grenze zu Italien geschlossen. An der bulgarisch-griechischen und bulgarisch-türkischen Grenze kam es zu Grenzwischenfällen, die den Charakter gewalttätiger Aufklärung mit Truppen bis Bataillonstärke trugen. Im Schwarzen Meer wurden amphibische Kräfte der Seite "Orange" festgestellt. Mit der Auflösung der Alarmstufe "Simple Alert" ("Einfacher Alarm") wurde bei den NATO-Streitkräften die erhöhte Gefechtsbereitschaft hergestellt, die Aufklärungs- und Deckungstruppen in ihre Einsatzräume entfaltete und die Entfaltung der Hauptkräfte vorbereitet. Am 20.10.1968 griffen syrische Truppen aus dem Raum ALEPPO an und stießen auf türkisches Gebiet vor. Daraufhin wurde für die NATO-Streitkräfte in den Nachmittagsstunden die Alarmstufe "Counter Surprise" - State Secret ("Gegenüberraschung - Zustand Ret") ausgelöst und die Maßnahmen zur Überführung der Streitkräfte in den Kriegszustand beschleunigt. Diese Alarmstufe wurde in den Abendstunden wieder aufgehoben.



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Hl. 21

Mit der Auslösung der Alarmstufe "Simple Alert" ("Verstärkter Alarm") für die NATO-Streitkräfte in den späten Abendstunden des 20.10.1968 erfolgt die Zuführung der Kernmittel an die Kernwaffeneinsatzeinheiten, die volle Entfaltung der Streitkräfte und die Übernahme der Befehlsgewalt über die Streitkräfte durch NATO-Befehlshaber.

Im Verlaufe des 21.10.1968 löste der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Südeuropa in Erwartung eines "Orange"-Angriffs wiederholt die Alarmstufe "Counter Surprise" - State Scarlet ("Gegenüberraschung - Zustand Rot") für verschiedene ihm unterstellte NATO-Kommandos aus. Die bulgarischen Streitkräfte begannen die Kampfhandlungen im Verlaufe des 21.10.1968. In der Osttürkei kam es zu Grenz- und Luftraumverletzungen. An der italienisch-jugoslawischen Grenze wurden jugoslawische und "Orange"-Verbände konzentriert. In den Abendstunden des 21.10.1968 löste der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa für den NATO-Kommandobereich Südeuropa die Alarmstufe "General Alert" ("Allgemeiner Alarm") aus.

Am 22.10.1968 begannen die an <sup>der</sup> jugoslawisch-italienischen Grenze konzentrierten jugoslawischen Verbände gemeinsam mit sowjetischen Verbänden die Angriffshandlungen gegen Italien. Sowjetische Verbände besetzten den Südtteil der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien. In der Südtürkei griffen syrische Truppen weiter an und in der Osttürkei begannen "Orange"-Verbände die Kampfhandlungen. Die Angriffshandlungen der Seite "Orange" dauerten bis Übungsende an.

#### 1.4 Idee, wesentlichster Inhalt und Verlauf der NATO-Flottenübung "Pallax 68/Silver Tower"

Die NATO-Flottenübung, die vom 16.09. bis 27.09.1968 stattfand, erstreckte sich über die NATO-Kommandobereiche Atlantik, Kanal und Europa und war ein Teil der Gesamtübung "Pallax 68". Sie war eine zweiseitige, mehrstufige Übung und trug operativ-strategischen Charakter. Ihr lag die gleiche politische und militärische Ausgangslage wie der Kommandostabsübung "Pallax 68/Golden Rod" zugrunde und spielte auch in der gleichen operativen Zeit.

Geheime Verschlusssache!

A 998 413 9. Ausf. Bl. 22

Neben dem Hauptteil der Übung im Nordatlantik, an dem auch die Mehrzahl der beteiligten Kräfte teilnahm, wurde im Westatlantik die Teilübung "Eine Woche" und vorwiegend auch im NATO-Kommandobereich Ostsee-angänge eine relativ selbständige Teilübung, deren Übungsbezeichnung nicht bekannt ist, durchgeführt.

AN der Übung nahmen die Stäbe verschiedener Stufen der NATO-Oberkommandos Atlantik, Kanal und Europa teil. Wie bereits bei vorangegangenen Übungen solcher Umfangs wurde wiederum für die Dauer der Übung das NATO-Kommando Skandinavische Seegewege (NAVSCAP) gebildet.

An Kräften nahmen etwa 200 Kriegsschiffe verschiedener Klassen, darunter Teile der NATO-Stafflotte Atlantik, die ständige U-Jagdgruppe im Atlantik (SEANAVFORLANT), ca. 250 träger- und landgestützte Flugzeuge und Helikopter sowie 50 für die Dauer der Übung gecharterte Handelsschiffe teil.

Das Ziel der Übung bestand in der Überprüfung und Präzisierung der operativen Einsatzpläne der NATO-Seestreitkräfte und der Erprobung neuer Varianten und Verfahren hinsichtlich

- der Überführung der NATO-Seestreitkräfte von Friedens- in den Kriegszustand bis zur vollen Entfaltung der Kräfte und der Positionierung operativer Flottenverbände;
- der Durchführung von Seeoperationen zur Erbringung der Überlegenheit an Kräften und Mitteln in für die NATO strategisch wichtigen Seegebieten;
- der Organisation und Durchführung der U-Bootabwehr zur Sicherung der Seeverbindungen im Nordatlantik und der Sicherung von Schiffsstößgruppen;
- der Durchführung von Operationen zur Unterstützung der NATO-Streitkräfte auf dem NATO-Kriegsschauplatz Nordsee/Arktik in einem begrenzten Krieg und bei dessen Ausweitung in einen allgemeinen Kernwaffenkrieg;
- der Organisation des Zusammenwirkens der NATO- und nationalen Stäbe verschiedener Stufen und Teilstreitkräfte;

- der Aufrechterhaltung und Nutzung der Seeschifffahrt unter Kriegsbedingungen mittels der NATO-Schiffahrtsleitungsorganisation;
- des Systems der rückwärtigen Sicherstellung der Verbände in See.

Die allgemeine Themenstellung der Übung umfaßte die Überführung der NATO-See Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand und deren Entfaltung bis zur Einnahme der Ausgangsgruppierung sowie die Organisation, Sicherstellung und Durchführung der ersten Seeoperationen im Rahmen eines begrenzten Krieges und allgemeinen Kernwaffenkrieges sowie Handlungen der See Streitkräfte im Rahmen der Kernwaffenoffensive und zur wasserbezogenen Sicherung der Seeverbindungen von den USA und Großbritannien nach den europäischen NATO-Kriegsschauplätzen.

Die Linie der Flottenübung (siehe Anlage 1) ging von einer sich zunehmend verstärkenden Spannung zwischen der NATO und den Staaten des Warschauer Vertrages aus. Die Seite "Orange" versucht, die Probleme, die Anlaß der Spannungen waren, mit militärischen Mitteln zu lösen und beginnt mit der Überführung ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand. Neben den vorbereitenden Maßnahmen für militärische Handlungen auf den Landkriegsschauplätzen verstärkt die Seite "Orange" auf allen Meeren, vor allem aber im Nordatlantik, der Ost- und Nordsee sowie im Mittelmeer, ab etwa T-16 die Handlungen der U-Boote und Schiffe zur elektronischen Aufklärung und zieht gleichzeitig die Fischerei- und Handelsschiffe aus den Seegebieten zurück, in denen mit Haupthandlungen gerechnet wird. Mit dem Ziel, bei Kriegsausbruch große Teile der Überwasserkräfte der NATO, vor allem die Angriffsflugzeugträger, zu vernichten, die für die NATO-Streitkräfte in Europa wichtigen atlantischen Seeverbindungen zu stören und damit die Verstärkung und Versorgung der NATO-Streitkräfte in Europa nicht zulassen, entfaltet die Seite "Orange" aus dem Mittelmeer und der Ostsee starke U-Bootkräfte in den Nordatlantik, das Mittelmeer, den Kanal und die Nordsee.



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9. Ausf. Bl. 24

Mit Kriegsbeginn stoßen weitere U-Bootkräfte, vor allem aus dem Eismeer, begleitet von starken Überwasserkraften, in die Norwegische See vor, durchbrechen das im Seegebiet Grönland-Island-Faröer durch die NATO organisierte System der U-Boot-Abwehr und dringen in den zentralen Teil des Nordatlantiks ein.

Die Seite "Blau" erkennt die Absichten von "Orange" und beginnt nach vorbereitenden Maßnahmen ab T-5 mit der planmäßigen Überführung der NATO-Seestreitkräfte in den Kriegszustand. In der Zeit zwischen T-5 und T-3 verstärkt die Seite "Blau" die in Diensthabenden System stehenden Angriffsflugzeugträger sowie U-Bootabwehrflugzeuge und U-Boote. Angriffsflugzeugträger und die sie sichernden Kräfte verlegen in den Nordostatlantik in das Seegebiet südlich Island, wo die Formierung der NATO-Stoßgruppe 2 und deren Versorgung durch einen Unterstützungsverband erfolgt.

Im Seegebiet Grönland-Island-Faröer-Shetland-Inseln-norwegische Küste wird eine U-Bootabwehr-Barriere mit lückenloser Überwachung der Zugänge zum Nordatlantik gebildet.

Die Flugzeugträgerstoßgruppe 2 verlegt ab T-2 in die Norwegische See mit dem Ziel, die Entschlossenheit der NATO zu dokumentieren, im Falle eines Angriffs der Seite "Orange" auf Norwegen, diesen NATO-Staat militärisch zu unterstützen.

In der Nordsee und im Kanal werden die Seestreitkräfte vorwiegend zur Sicherung der ab T-2 begonnenen Evakuierung der Handelsschifffahrt der NATO-Staaten eingesetzt, die aus den gefährdeten Gebieten in den Nordatlantik verlegt werden.

Gleichzeitig mit Kriegsbeginn auf den Landkriegsschauplätzen beginnen die Kampfhandlungen auf See. Die trägergestützten Flugzeuge führen Angriffe gegen Küstenziele im Eismergebiet, gegen die angreifenden Truppen von "Orange" und gegen Überwasserkräfte des Gegners in der Norwegischen See, anfangs mit konventionellen Mitteln. Ab T+2 führen sie vereinzelt Kernwaffenschläge gegen die Hauptbasen der sowjetischen Nordsee-Flotte, nehmen am Tag T 3 am ersten massierten Kernwaffenschlag teil und führen im Interesse der Landstreitkräfte Schläge auf Ziele in der taktischen und operativen Tiefe des Gegners.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 25

Die in Nordatlantik, der Norwegischen See und im Nordmeer entfalteten Raketen-U-Boote führen strategische Schläge auf militärische, ökonomische und politische Zentren in der Tiefe der Sowjetunion.

Der Verlauf der Flottenübung begann unter der Annahme, daß beide Seiten bereits Maßnahmen der Überführung in den Kriegszustand gedeckt durchgeführt hatten. Am 16.09.1968 wurde für die NATO-Seestreitkräfte auf Grund der Entfaltung von Teilen der "Orange"-Flottenkräfte die Alarmstufe "Military Vigilance" ("Militärische Wachsamkeit") ausgelöst. Daraufhin erfolgte eine Erhöhung des Grades der Gefechtsbereitschaft, vor allem bei den in Diensthabenden System stehenden Angriffsflugzeugträgern und U-Boatabwehrkräften. Mit der Auslösung von "Simple Alert" ("Einfacher Alarm") vermutlich am 17.09.1968, begannen die NATO-Seestreitkräfte mit der Entfaltung von Teilen zur Verstärkung der in Diensthabenden System stehenden Kräfte unter der Annahme, daß sich diese Kräfte zur Ausbildung in See befanden. Auf Grund der weiteren Eskalation der politischen und militärischen Spannungen auf allen Kriegsschauplätzen, vor allem aber der weiteren Entfaltung von "Orange"-Flottenkräften, wurde für die NATO-Seestreitkräfte am 18.09.1968 "Reinforced Alert" ("Verstärkter Alarm") ausgelöst und die Kräfte begannen mit der Formierung operativer Verbände im Nordatlantik und in der Kanalsee. Die NATO-Stoßgruppe 2, bestehend aus zwei Angriffsflugzeugträgerverbänden und einem U-Boatabwehr-Flugzeugträgerverband, formierte sich bis 19.09.68 im Raum 250 nm südlich Island. In Erwartung der jederzeitigen Eröffnung der Kriegshandlungen wurde zur Sicherung der Angriffsflugzeugträger die unmittelbare U-Boatabwehr und Luftabwehr organisiert. Bis zum 20.09.1968 wurde die Stoßgruppe 2 durch einen Unterstützungsverband nachmals versorgt und verlegte in der Nacht zum 21.09.1968 in das Seegebiet 250 nm nordwestlich THONDEIN. Aus der Ost- und Nordsee sowie aus der Kanalsee wurden ab 20.09.1968 die Handelsschiffe der NATO-Staaten evakuiert. Am 21.09.1968 eröffnete die Seite "Orange" die Kriegshandlungen gegen Nordnorwegen und die NATO-Seestreitkräfte. Von 21.09. bis 23.09.1968 führten die herdgestützten Fliegerkräfte der Stoßgruppe 2 Handlungen zur Unterstützung der NATO-Streitkräfte im Nordnorwegen und führten Schläge gegen Überwasserschiffgruppierungen der Seite "Orange".

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9: Ausf. Bl. 26

Am 22.09.1968 wurde wahrscheinlich für die NATO-Seeestreitkräfte die Alarmstufe "General Alert" ("Allgemeiner Alarm") ausgelöst. Vermutlich ab 23.09.1968 führten die trägergestützten Fliegerkräfte Schläge im Rahmen des selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatzes. Auf Grund der Überlegenheit und der zunehmenden Erfolge der Seite "Orange" wurde für die NATO-Seeestreitkräfte am 24.09.1968, gegen 15.00 Uhr, die "R"-Stunde und damit der erste manierte Kernwaffenschlag ausgelöst. Am ersten manierten Kernwaffenschlag nahmen seitens der NATO-Seeestreitkräfte die trägergestützten Fliegerkräfte und die Raketen-U-Boote teil. Im Verlaufe des 24.09.1968 wurde ein Teil der Stoßgruppe 2 in das Seegebiet der Shetland-Inseln verlegt, von wo aus die trägergestützten Fliegerkräfte Schläge gegen Küstenziele der Seite "Orange" führten und die Handlungen der NATO-Streitkräfte im Kommandobereich Ostseeausgänge unterstützten.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 27

## 2. Einschätzung der wichtigsten Merkmale und Ergebnisse der Kommandostabsübung "Fallax 68/Golden Red"

---

Die Kommandostabsübung "Fallax 68/Golden Red" war wie alle bisherigen Übungen der "Fallax"-Reihe als mehrstufige, einseitige Kommandostabsübung angelegt und mit speziellen Stabsübungen einzelner NATO-Verbände sowie in geringem Umfang mit Kruppenübungen von Truppenteilen und Einheiten der Land- und Luftstreitkräfte verbunden. Ihr Ausmaß entsprach im militärischen Bereich etwa dem von "Fallax 66". Der zivile Bereich Westdeutschlands war - entsprechend der westdeutschen Zielsetzung für "Fallax 68" - nur in geringem Maße einbezogen. Seine Teilnahme beschränkte sich in erster Linie auf die obere Ebene und dabei insbesondere auf die Organe des Innenministeriums und des Bundesgrenzschutzes. Dementsprechend war die Thematik der Übung auch mehr auf den militärischen Bereich begrenzt, wobei die Aufgaben einiger spezieller Bereiche, wie z.B. der Mobilisierung, in geringem Umfang als 1966 durchgespielt wurden.

Die Anlage, die Idee und der Verlauf von "Fallax 68/Golden Red" entsprechen weitgehend der tatsächlichen Aggressionsplanung.

Die erneut demagogische Anlage einer "Fallax"-Übung als Verteidigungsübung kann nicht über den aggressiven Charakter der NATO und ihre Ansichten, einen Krieg offensiv, ja präventiv mit dem Ziel, der Erbringung der Initiative in kurzer Zeit zu beginnen, hinwegtäuschen. Vor allem der im Verlauf der Übung durch die NATO begonnene Kernwaffeneinsatz entlarvt die gesamte Demagogie. Aber auch in der angenommenen politischen Ausgangslage von "Fallax 68", die die Einheit der konterrevolutionären Ostpolitik der USA und Westdeutschlands und der militärstrategischen Konzeption der NATO eindeutig voraussetzlicht, kommt die Gefährlichkeit dieses Faktors zum Ausdruck. Die angenommenen politischen Hauptvoraussetzungen für die Auslösung des Krieges waren die Spaltung der ideologischen und organisatorischen Geschlossenheit der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, insbesondere deren Trennung von der Sowjetunion und die innere "Aufweichung" einzelner sozialistischer Staaten.

Geheime Verschlusssache!

A 698 413 .9. Ausf. Bl. 28

Der Austritt Frankreichs aus der militärischen NATO-Integration war in der operativ-strategischen Anlage in vollem Maße berücksichtigt. So war nach der Idee der Handlungen beider Seiten Frankreich - zumindest bis zum Beginn der Periode der entscheidenden Kernwaffenhandlungen - nicht am Krieg beteiligt. Frankreich wurde in der Phase des begrenzten Krieges die Rolle eines mit der NATO liierten aber sich politisch neutral und militärisch passiv verhaltenden Staates unterstellt. Das geht sowohl aus der Ausgangsgruppierung wie auch aus den vorhandenen Angaben über den Verlauf der Übung hervor, nach denen Frankreich noch kurz vor dem ersten massierten Kernwaffenschlag der NATO-Streitkräfte versuchte, zwischen der Seite "Orange" und der NATO zu vermitteln.

Die der Übung zugrunde gelegte Operationsplanung, der angenommene Kräfteansatz und der Verlauf der Kampfhandlungen im bisherigen Gefechtsstreifen des II. französischen Armeekorps war so konzipiert, daß den französischen Beobachtern deutlich vor Augen geführt wurde, welche Auswirkungen sich aus der Nichtbeteiligung Frankreichs ergeben können.

Ihnen sollte ferner gezeigt werden, daß die Eingliederung der französischen Landstreitkräfte in die Gruppierung der NATO-Streitkräfte Zentral-europa im Interesse der Verbesserung des militärischen Kräfteverhältnisses notwendig sei und zu jeder Zeit möglich ist. Die operativ-strategische Zielsetzung der Übung lag in der Überprüfung der Wirksamkeit der Operationsplanung, die im Verlaufe des Jahres 1968 auf der Grundlage der Beschlüsse der NATO-Ministerratstagung vom Dezember 1967 präzisiert worden war.

Dabei zeichneten sich folgende Schwerpunkte ab:

- Überprüfung der Operations- und Einsatzpläne der NATO sowie des Zusammenwirkens aller Teile der Streitkräfte in einer Hauptvariante der geplanten Aggression;
- Erprobung neuer Anwendungsmöglichkeiten und Ablöseverfahren der Alarmsysteme bei der Eröffnung und im Verlaufe der begrenzten Kriegsführung, der Mobilisierung und der Entfaltung der Streitkräfte;
- Kontrolle der Verfahren des selektiven und abgestuften Einsatzes von Massenvernichtungsmitteln, insbesondere von Kernwaffen und der Verfahren ihrer Zuführung;



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 29

- Durchspielen einer beweglichen Operationsführung der Streitkräfte, entsprechend dem angenommenen Charakter des Krieges und seiner Eskalation;
- Überprüfung der Pläne für den Übergang zum allgemeinen Kernwaffenkrieg, einschli. der Kernwaffeneinsatzpläne.

Für die Bundeswehrführung war die "Fallex"-Übung darüber hinaus eine planmäßig vorbereitete Gelegenheit, die bereits geschaffenen Möglichkeiten der Einflussnahme auf NATO-Entscheidungen zur Überprüfung und zu erweitern. Ergebnis dessen war der nicht zu verkennende Einfluß der westdeutschen Auffassungen über den frühzeitigen sowohl selektiven und abgestuften, als auch umfassenden Kernwaffeneinsatz.

Die Anlage der Übung gewährleistete, insbesondere nach Kriegsbeginn, den NATO-Stäben einen breiten Spielraum zur freien Entscheidung im Rahmen der Gesamtidée.

## 2.1 Die Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand

Der bei "Fallex 68" gespielte Krieg wurde von keiner der beiden Seiten überraschend eröffnet. Ihm wurde - wie bereits bei "Fallex 66" - eine Spannungsperiode vorausgestellt. Die Spannungsperiode erstreckte sich über mehrere Monate und ging mit einer intensiven, sich steigenden psychologischen Kriegführung einher, in deren Verlauf der NATO ein ideologischer Einbruch in die sozialistische Staatengemeinschaft gelang. Die daraufhin angemessenen Reaktionen und Gegenreaktionen beider Seiten verschärfen die Lage weiter und führten schließlich zur Verbringung der Truppen der Seite "Orange" in den an die NATO-Staaten angrenzenden sozialistischen Ländern.

Dem folgte die Überführung der Staaten beider Seiten und deren Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand, mit der die Anwendung von Mitteln und Methoden der verdeckten Kriegführung parallel verlief.

Geheime Verschlusssache!A 098 413 <sup>9</sup>:Ausf. Bl. 30

Der Inhalt der angenommenen Spannungsperiode verdeutlicht erneut die NATO-Auffassung, daß die subversive konterrevolutionäre Politik der NATO-Staaten insbesondere auf die Isolierung einzelner sozialistischer Staaten von der sozialistischen Staatengemeinschaft und deren Zersetzung zu richten und ihr endgültiger Erfolg durch das militärische Eingreifen der NATO oder eines NATO-Staates zu sichern ist. Er zeigt gleichzeitig, daß die Voraussetzungen für einen begrenzten Krieg innerhalb einer Spannungsperiode geschaffen werden sollen und der psychologischen Kriegführung dabei eine wesentliche Rolle zugesprochen ist. Wie bei vorangegangenen Übungen läßt sich auch bei "Fallex 68" die angenommene Spannungsperiode in eine Periode politischer Spannungen, deren Hauptinhalt die psychologische Kriegführung war und eine Periode der Überführung der Koalitionen vom Friedens- in den Kriegszustand einteilen. Von neueren, im Ergebnis der Theorie der Krisenbeherrschung entstandenen Auffassungen über den frühzeitigen und flexiblen Einsatz der Streitkräfte innerhalb der Periode der politischen Spannungen wurde nicht ausgegangen. Das resultiert u.E. in erster Linie aus den Übungszielen und der Anlage der Übung, die solche eine Entwicklung des Verlaufs der Spannungsperiode nicht vorsah. Der verdeckte Krieg wurde als eine dem begrenzten Krieg vorausgehende Periode begonnen, deren Anfang später als bei "Fallex 66" lag. Er wurde mit der Auslösung des Alarmsystems sechs Tage vor Kriegsbeginn eingeleitet und dabei innerhalb von drei Tagen soweit eskaliert, daß drei Tage vor Kriegsbeginn alle dafür vorgesehenen Kräfte und Mittel eingesetzt waren. Die angewandten Mittel und Methoden wiesen gegenüber "Fallex 66" keine wesentlichen Unterschiede auf. Der verdeckte Einsatz von biologischen Kampfmitteln erfolgte zwei Tage vor Kriegsbeginn, meist gegen Spezialtruppenteile und -einheiten (Raketeneinheiten, Nachrichteneinheiten usw.).

Entsprechend der vorgegebenen Übungskonzeption wurde für die stabamäßig durchgeführte Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand eine Dauer von ca. 10 Tagen angenommen. Dabei wurden davon ausgegangen, daß in den ersten vier Tagen entsprechend besonderen internen Weisungen je nach Lageentwicklung Maßnahmen der Überführung in den Kriegszustand ohne Anwendung der nationalen und NATO-

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 31

Alarmsysteme vorbereitet bzw. eingeleitet und mit Auslösung der ersten Alarmmaßnahmen sechs Tage vor Kriegsbeginn fortgesetzt würden.

Mit Kriegsbeginn war die Überführung in den Kriegszustand nicht vollständig abgeschlossen, sondern wurde bis zum Beginn des umfassenden Kernwaffeneinsatzes (24.10., 07.00 Uhr) fortgesetzt. Daraus ergibt sich eine Überführungszeit von insgesamt etwas weniger als 12 Tagen.

### 2.11 Die Anwendung der NATO- und nationalen Alarmsysteme

Die gespielte Überführung der NATO-Staaten vom Friedens- in den Kriegszustand auf der Grundlage der NATO- und nationalen Alarmsysteme (siehe Anlage 3) bildete einen Schwerpunkt der NATO-Kommandostabsübung "Fallex 68/ Golden Rod". Das Ziel dieses Übungskomplexes bestand darin, die Anwendungsmöglichkeiten der präzisierten NATO-Alarm- und westdeutschen Mob.-Planung, die mit Wirkung vom 01.09.1968 in Kraft gesetzt worden war, anhand einer weiteren, nach Ansichten der NATO typischen Variante der Vorbereitung und Durchführung eines begrenzten Krieges zu erproben.

Im Mittelpunkt stand dabei die Anwendung der Alarmstufen "Counter Surprise - State Scarlet" ("Gegenüberraschung - Zustand Rot") und "General Alert" ("Allgemeiner Alarm"), deren neue, speziell auf einen begrenzten Krieg zugeschnittene Auslöseverfahren und die damit zusammenhängenden Auswirkungen für die Fort- bzw. Zuendeführung der eingeleiteten Alarmmaßnahmen im Verlaufe des Krieges und ihre Wirksamkeit auf die Entscheidung der Befehlshaber und Kommandeure bei "Fallex 68" getestet werden sollte. Bei der erprobten Variante der Anwendung des Alarmsystems war das Bestreben zu erkennen, mehr Zeit für die Durchführung der wichtigsten Maßnahmen zur Überführung in den Kriegszustand, bei annähernder Beibehaltung der bisherigen Gesamtdauer der Überführung zu gewinnen. Mit ihr wurde gleichzeitig sichtbar, daß die Ansichten zum begrenzten Krieg als selbständige Kriegsort nunmehr auch in der Alarmplanung berücksichtigt wurden.

Die Auslösung der Alarmstufen und einzelnen Alarmmaßnahmen erfolgte mit den bekannten Mitteln; die Laufzeiten der Sprüche auf den NATO- und nationalen Führungsnetzen konnte jedoch gegenüber "Fallex 66" weiter verkürzt werden.



Geheime Verschlusssache!A 098 413 <sup>9</sup>...Ausf. Bl. 32

Für die Auslösung der Alarmstufen durch die NATO wurden zwischen drei und 44 Minuten benötigt. Bei "Fallax 66" lagen die Maximalzeiten noch über eine Stunde. Mit der Auslösung der nächstfolgenden Alarmstufen nahmen die Maximalzeiten weiter ab, die Minimalzeiten konnten jedoch nicht mehr verkürzt werden. Bei den USA-Streitkräften lagen die Zeiten zwischen sieben und 18 Minuten (nur in drei Fällen bis 30 Minuten).

Auf einigen Funknetzen der USA wurden sogar Zeiten von minus zwei bis plus sechs Minuten (Verhältnis von der Wirkungs- zur Aufnahmezeit) erreicht, d.h. einige Alarmsprüche sind bereits zwei Minuten vor der festgelegten Auslösungszeit beim Empfänger eingetroffen.

In einzelnen ergaben sich folgende charakteristische Merkmale:

- Obwohl für die Überführung der NATO-Streitkräfte in den Kriegszustand wie bei "Fallax 66" ca. 12 Tage gerechnet wurden, betrug die Dauer der Anwendung der Alarmsysteme nur sechs Tage und drei Stunden. Das sind ein Tag und 22 Stunden weniger als bei "Fallax 66" und resultiert aus der frühzeitigen Auslösung der Alarmstufe "General Alert" ("Allgemeiner Alarm"), fünf Stunden nach Beginn des begrenzten Krieges.
- Mit der Auslösung der Alarmstufe "Simple Alert" ("Einfacher Alarm"), bereits zwei Tage und 21 Stunden vor Kriegsbeginn, d.h. 33 Stunden früher als bei "Fallax 66" und ihren gegenüber "Fallax 66" um ca. 30 Prozent längere Wirkungsdauer sollte für die Durchführung der wichtigsten Alarmmaßnahmen mehr Zeit gewonnen und die verkürzte Anwendung des Alarmsystems durch eine längere Wirkungsdauer der wichtigsten Alarmmaßnahmen ausgeglichen werden. Dieses Prinzip wurde in ähnlicher Weise auch bei der Auslösung und Aufrechterhaltung der Alarmstufe "Reinforced Alert" ("Verstärkter Alarm") praktiziert.
- Die neue Art und Weise der Anwendung der Alarmstufe "Counter Surprise" ("Gegenüberraschung") ergab sich aus der bereits erklärten Präzisierung des NATO-Alarmsystems. Ihre Auslösung erfolgte als Warnung der Verbände vor jeglichen Einwirkungen des Gegners und informierte sie gleichzeitig über den Beginn der Kampfhandlungen. Sie diente des Weiteren als Anordnung zur beschleunigten Durchführung der in ihr enthaltenen und bereits in vorangegangenen Alarmstufen eingeleiteten Alarmmaßnahmen.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 33

Ausgelöst wurde sie nur als "State Scarlet" ("Zustand Rot"). Der Zustand "State Orange" wurde bei "Fallex 68" nicht ausgelöst. Die Wirkungsdauer von "State Scarlet" ("Zustand Rot") wurde erstmals nur für den Zeitraum (zwei bis fünf Stunden) aufrechterhalten, der erforderlich war, um das Ausmaß der Kampfhandlungen zu erkennen.

- Wurde bisher die Alarmstufe "General Alert" ("Allgemeiner Alarm")
- außer bei der Kommandostabübung der USA-Streitkräfte "High Heels", 21.10. bis 01.11.1967 - im Verlaufe eines begrenzten Krieges als Befehl zum Abschluß der Alarmierung sowie zum Auslösen der Operations- und Einsatzpläne für einen Kernwaffenkrieg und damit gleichzeitig als Information über den unmittelbar bevorstehenden ersten massierten Kernwaffenschlag ausgelöst - wie das auch dem NATO-Alarmsystem entspricht -, so ergab sich aus ihrer Auslösung bei "Fallex 68" eine völlig neue Anwendung. Zwar wurde auch bei "Fallex 68" mit dieser Alarmstufe abgeschlossen. Neu war aber, daß mit ihr die Operations- und Einsatzpläne für den begrenzten Krieg ausgelöst und die Streitkräfte über die unmittelbar bevorstehende Überleitung von örtlich begrenzten zu eingeschränkten Kampfhandlungen mit allen konventionellen Kräften und Mitteln informiert wurden.

Daraus ergeben sich zwei wesentliche Schlußfolgerungen: Erstens wurden die Ansichten über den begrenzten Krieg als selbständige Kriegsgattung im Jahre 1967/68 in die Planung vollständig einbezogen und zweitens kann aus der Auslösung der Alarmstufe "General Alert" ("Allgemeiner Alarm") nicht mehr mit Sicherheit abgeleitet werden, daß die NATO unmittelbar danach den ersten massierten Kernwaffenschlag auslösen will bzw. dessen Auslösung durch den Gegner erwartet. In den aufgezählten charakteristischen Merkmalen der Anwendung der NATO- und nationalen Alarmysteme bei "Fallex 68" wird das Bestreben einer immer flexibleren Anwendung der Alarmysteme deutlich sichtbar. Sie beweisen, daß die seit "Fallex 66" in NATO-Übungen und Übungen der Streitkräfte der einzelnen NATO-Staaten gesammelten Erfahrungen auf den einzelnen Teilgebieten weitgehend ausgenutzt werden. Mit der vielseitigen Anwendung des Alarmsystems soll die Überführung der Streitkräfte der jeweiligen konkreten Lage optimal angepaßt und gleichzeitig die Möglichkeit der Aufklärung des geplanten Verlaufs der Alarmierung durch die Aufklärungsorgane der Staaten des Warschauer Vertrages auf ein Minimum herabgesetzt werden.

Geheime Verachlußsache!A 098 413 <sup>g</sup>...Anaf. Bl. 34

Dieses Bestreben wird auch durch die Art und Weise der Auslösung und Durchführung der Alarmmaßnahmen innerhalb der einzelnen Alarmstufen (siehe Anlage 3) widerspiegelt.

Die Alarmierung wurde mit vorgezogenen Maßnahmen aus den ersten Alarmstufen ("Military Vigilance") und ("Simple Alert") beider Alarmsysteme begonnen. Mit ihnen wurden die NATO-Streitkräfte in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt, die Verlegung der Aufklärungs- und Deckungstruppen vorbereitet und Maßnahmen zur Nachrichten- und rückwärtigen Sicherstellung eingeleitet. Festgestellt wurde das Vorziehen von Maßnahmen beider Alarmstufen nur bei den USA-Streitkräften in Westdeutschland. Aus der Tatsache, daß die USA-Streitkräfte über die höchste Gefechtsbereitschaft verfügen und naturgemäß geringere Überführungszeiten<sup>benötigen</sup> als die übrigen NATO-Kontingente, kann mit großer Wahrscheinlichkeit das Vorziehen von Maßnahmen der jeweils ersten Alarmstufe beider Alarmsysteme bei allen NATO-Streitkräften, einsch. der Bundeswehr, geschlossen werden. Zum anderen läßt sich diese Schlußfolgerung ebenfalls an der Art und Weise der Auslösung der Alarmmaßnahmen, aus Dokumenten, in denen das Vorziehen eines Teils aller Alarmmaßnahmen als normal betrachtet wird, und aus dem Vorziehen von Maßnahmen der Alarmstufe "Reinforced Alert" ("Verstärkter Alarm") ableiten.

Die Zeitdauer von der Auslösung der ersten Alarmmaßnahme bis zur Auslösung von "Military Vigilance" ("Militärische Wachsamkeit") wurde gegenüber "Fallax 66" um rund einen Tag und acht Stunden verkürzt. Während bei "Fallax 66" die ersten vorgezogenen Alarmmaßnahmen zwei Tage und acht Stunden vor dem Inkrafttreten der ersten Alarmstufe ausgelöst wurde, erfolgte das bei "Fallax 68/Gelden Rod" knapp einen Tag vor deren Auslösung. Das kann u.a. daraus resultieren, daß bei "Fallax 69" weniger Alarmmaßnahmen vorgezogen und dafür die Alarmstufen eher ausgelöst wurden. Mit dieser Praxis der Beschränkung des Vorziehens von Alarmmaßnahmen einer Alarmstufe auf ein Drittel aller in ihr enthaltenen Maßnahmen, aber nicht unbedingt mit der Verkürzung der Zeiten für das Vorziehen überhaupt, muß auch in Zukunft gerechnet werden. Das ergibt sich nicht zuletzt aus der Auswertung dieser Fragen nach "Fallax 66", in der die noch damals übliche Methode des Vorziehens von mehr als ein Drittel aller Alarmmaßnahmen prinzipiell abgelehnt wird.

Geholme Verschlußsache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 35

## 2.12 Die Entfaltung der Streitkräfte

Die durchgespielte Entfaltung der NATO-Streitkräfte wurde bereits 12 Tage vor Kriegsbeginn mit der teilweisen Zurückverlegung der gegenwärtig in den USA basierten Fliegerkräften der 4. AFAP eingeleitet. Sechs Tage später muß die Entfaltung der NATO-Stoßflotten in ihre Einsatzräume angenommen werden, die wahrscheinlich bis zwei Tage vor Kriegsbeginn abgeschlossen war. Im Bereich des NATO-Kommandos Zentraleuropa begann die Entfaltung mit dem Besetzen der Gefechtsstände der oberen Führungsorgane durch Verkommandos sechs Tage vor Kriegsbeginn.

Die Verlegung der Deckungs- und Aufklärungsgruppen an die Staatsgrenze in die Nähe ihrer Einsatzräume begann bereits am 18.10., also vier Tage vor Kriegsbeginn. Gleichlaufend mit wurde begonnen, ungünstig dislozierte Verbände und Truppenteile der Landstreitkräfte in Richtung ihrer Gefechtsstreifen und die niederländischen und dänischen Verbände nach Westdeutschland zu verlegen. Das Beziehen der Gefechtsstände vom operativ-taktischen Verband an aufwärts war bis einen Tag vor Kriegsbeginn abgeschlossen. Die Hauptkräfte begannen in der Nacht vom 20. zum 21. in ihre Konzentrationsräume bzw. Verteidigungsstreifen zu verlegen. In der Nacht vom 21. zum 22. bezogen die Verbände ihre Verteidigungsstreifen und bereiteten sich zur Verteidigung vor. Die Entfaltung der Landstreitkräfte entsprach im wesentlichen der von "Fallax 66".

Das trifft vor allem für die Entfaltung der Hauptkräfte zu.

Bei den Kernwaffeneinsatzeinheiten wurde das Diensthabende-System sechs Tage vor Kriegsbeginn verstärkt. Die Kernwaffeneinheiten, die zur Führung des ersten massierten Schlages vorgesehen sind, entfalteten bereits am 19.10. (T-3) und stellten die volle Gefechtsbereitschaft her.

Zur gleichen Zeit entfalteten die Kernwaffenversorgungseinheiten Kernwaffenversorgungspunkte und führten in der Nacht vom 20. zum 21. - gleichzeitig mit der Entfaltung der Hauptkräfte - die Kernmittel an die Kernwaffeneinsatzeinheiten zu, obwohl die Vorbereitungen von vorn herein auf einen begrenzten Krieg ausgerichtet waren.

Die Luftverteidigungskräfte stellten fünf Tage vor Kriegsbeginn die volle Gefechtsbereitschaft her. Die Entfaltung von Teilen der Fla-Raketenträfte (Hank) zur Deckung der Entfaltung und Gruppierung der Landstreitkräfte muß wie bei "Fallax 66" drei Tage vor Kriegsbeginn angenommen werden.



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 36

Vier Tage vor Kriegsbeginn wurden Maßnahmen zur Dezentralisierung der Luftangriffskräfte eingeleitet, denen - im Unterschied zu "Fallex 66", wo die Dezentralisierung im Verlaufe des begrenzten Krieges begann - einen Tag später (T-3) die Verlegung der westdeutschen Transportfliegerkräfte auf Flugplätze im westlichen Teil Westdeutschlands folgte. Die Dezentralisierung der westdeutschen Jagdbomben- und Aufklärungsfliegerkräfte war einen Tag vor Kriegsbeginn bereits abgeschlossen, während die Fliegerkräfte der USA in Westdeutschland erst sechs Stunden vor Kriegsbeginn zu dezentralisieren begannen. Bei den westdeutschen Luftstreitkräften wurden während der Dezentralisierung zwischen den F-104G-Geschwadern jeweils eine Staffel ausgetauscht, um die Möglichkeiten zur Vernichtung von Staffeln mit gleichen Aufgaben (vor allem der Kernwaffeneinsatzkräfte) herabzusetzen. Damit und mit der frühzeitigen Überführung von Fliegerkräften aus den USA war die Dezentralisierung der Luftstreitkräfte zum ersten Mal bei "Fallex"-Übungen vor Beginn des begrenzten Krieges abgeschlossen und die Ausgangsgruppierung der Luftangriffskräfte eingenommen. Die Dezentralisierung erfolgte durch die Erweiterung der Friedensbasierungsräume, wozu geeignete Flugplätze und später vorbereitete Autobahnabschnitte genutzt wurden.

Die Heranführung der im Jahre 1968 nach den USA und Großbritannien zurückverlegten Truppenteile und Einheiten der Land- und Luftstreitkräfte sowie die Heranführung von strategischen Reserven war frühzeitig und etwa im geplanten Umfang angenommen worden. Dabei wurde im Unterschied zu "Fallex 66" davon ausgegangen, daß die Verbände und Truppenteile der Landstreitkräfte bis zum Beginn des begrenzten Krieges bereits herangeführt und - bis auf eine Division (T-2) - in die operativen Gruppierungen eingegliedert waren. Zur Überführung der Verbände der USA-Landstreitkräfte wurden 400 Flüge angenommen, die durch die strategischen Transportfliegerkräfte der USA sichergestellt wurden. Anhand der fiktiven Transportkapazität muß die Heranführung des Personalbestandes der 24. MD, 1. und 2. PD sowie des 3. PAR angenommen worden. Gleiches trifft u.E. auch für die Heranführung der 3. Division und der 6. Infanteriebrigadengruppe, der britischen, der 5. ID der niederländischen sowie der 3. 2. und 4. Division der belgischen Landstreitkräfte zu. Der Zeitraum für die Bereitstellung der Lufttransportkapazität der USA stimmt mit dem Zeitraum der Evakuierung der

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 37

Familienangehörigen der Angehörigen der USA-Armee überlein (diese werden mit den Maschinen in die USA geflogen, die den Personalbestand der Verbände der strategischen Reserve nach Westdeutschland transportieren) und wird von dieser Seite aus bestätigt. Der Transport der USA-Verbände begann am 18.10. und war wahrscheinlich am 22.10. in wesentlichen abgeschlossen.

Teile der in den USA basierten Einheiten z der 4. ATAF wurden - wie bereits angeführt - bereits 12 Tage vor Kriegsbeginn nach Westdeutschland verlegt. Die fiktive Überführung einer Luftstoßgruppe (144 Maschinen) mußte parallel zur Heranführung der Verbände der Landstreitkräfte erfolgt sein. Diese angenommene Überführung wird durch den fiktiven Einsatz von F-105 D<sub>7</sub> und B F-4B bestätigt.

Aus der bei "Fallax 68" durchgespielten und in vorausgegangen Übungen mehrmals in ähnlicher Form geübten Entfaltung läßt sich für eine normale Dauer der Überführung der NATO-Staaten in den Kriegszustand im Verlaufe einer Spannungsperiode die in der Anlage 3 aufgezogene Regel für die Entfaltung der Streitkräfte ableiten.

### 2.13 Einige Aspekte der Mobilmachung

Aus den Heranführungszeiten der strategischen Reserven der USA und Großbritanniens sowie aus der Tatsache, daß z.B. die 2. belgische Division bereits zu Kriegsbeginn dem I. belgischen Armeekorps zugeteilt war und sich in ihrem Binnstauraum befand, ergibt sich, daß in einigen NATO-Staaten die Mobilmachung spätestens 7 Tage vor Kriegsbeginn eingeleitet werden muß.

Die Einberufung von Reservisten zur Auffüllung der Bundeswehr auf Kriegsstärke begann bei "Fallax 68" einheitlich drei Tage vor Kriegsbeginn, im Unterschied zu "Fallax 66", wo zwar 1,5 Tage früher die ersten Reservisten, 1,5 Tage später aber erst die letzten einberufen wurden. Damit wurde die am 01.09.1968 erfolgte Herstellung bestimmter westdeutscher Alarmmaßnahmen zur Einberufung von Reservisten auf das sogenannte Kontingentsystem bei "Fallax 68" noch nicht überprüft, sondern <sup>eine</sup> diese Variante der gedeckten und stufenweisen Vorbereitung und geschlossenen Durchführung der Einberufung der Reservisten, ständmäßig geübt.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Anz. XI. 38

Das Kontingenzsystem beinhaltet die bessere Abstimmung bestimmter Einberufungsmaßnahmen mit dem Mobilisierungsplan der Bundeswehr und entstand u.a. auch aus den Erfahrungen von "Fallex 66". So wurde es möglich, die Mobilisierung in ihrem gesamten Umfang - wie bei "Fallex 68" praktiziert - geschlossen oder im Verlauf einer Spannungsperiode bzw. der Überführung in den Kriegszustand in einem längeren Zeitraum stufenweise durchzuführen.

## 2.2 Der Charakter und die Entwicklung des Krieges

Der bei "Fallex 68/Golden Rod" gespielte Krieg wies einen sehr beweglichen, den politischen und militärischen Bedingungen der verschiedenen geographischen Räume entsprechenden Charakter auf. Beide Seiten waren bestrebt, zunächst unter der Schwelle eines Kernwaffenkrieges zu bleiben, drohten aber gleichzeitig mit seinem Beginn, um ihre politischen Forderungen durchzusetzen und militärisch zu sichern. Nachdem der Einsatz der konventionellen Kräfte und Mittel nicht zu den erwarteten Ergebnissen führte, begann die NATO den selektiven und abgestuften Einsatz von Kernwaffen und schließlich den allgemeinen Kernwaffenkrieg. Der verdeckte Krieg wurde entsprechend den Ansichten über die gegenwärtig bestehenden Möglichkeiten der Art und Weise seiner Führung - wie bereits bei "Fallex 66" - als Vorstufe eines begrenzten Krieges geführt sowie als Begleiterscheinung eines begrenzten und konventionell Kernwaffenkrieges angenommen.

Damit wurden in der Übung alle von der NATO-Führung für möglich gehaltenen Kriegsorten durchgespielt.

Jedoch wurden der begrenzte Krieg und Kernwaffenkrieg nicht/als "Fallex 66" als selbständige Kriege, sondern als Perioden eines Krieges gespielt. So ergab sich am Ende der monatelangen Spannungsperiode eine mehrtägige Phase, in der die Spannungen sprunghaft erhöht und mit Mitteln und Methoden der verdeckten Kriegführung bis zu militärischen Aktionen eskaliert wurden, wobei sie immer mehr den Charakter eines begrenzten Krieges erhielten. Die Grenze zum begrenzten Krieg wurde dabei vertriebt und damit das Ausmaß der Handlungen, die dem Kriegsbeginn kennzeichnen, unklar gehalten. Der fiktive Kriegsbeginn, der am 22.10.1968 gegen 07.00 Uhr angenommen werden kann, war dabei bereits nicht mehr durch örtliche, sondern durch sich ausbreitende Kampfhandlungen, gekennzeichnet.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Anwaf. Bl. 39

In Verlaufe des Krieges gab es zwei Perioden:

- die Periode der begrenzten Kriegführung und
- die Periode der entscheidenden Kernwaffenhandlungen.

Die Periode der vollendenden Kampfhandlungen wurde auch bei "Fallax 68" nicht geübt.

Die angenommene verdeckte Kriegführung als Vorstufe des begrenzten Krieges entsprach den üblichen Auffassungen. Sie war kürzer als bei "Fallax 66". In ihrem Verlauf wurde wie bei "Fallax 66" ebenfalls wieder vom Einsatz biologischer Kampfstoffe ausgegangen. Der begrenzte Krieg wurde von seiten der NATO ohne Frankreich gespielt. Zu Beginn der Periode der begrenzten Kriegführung standen das Abtasten und Überprüfen der Reaktionen der Gegenseite im Mittelpunkt der Handlungen. Besonders deutlich wurde das im Bereich des NATO-Kommandos Südeuropa. Hier wurden die fiktiven Kampfhandlungen von der Art und Weise ihrer Führung, ihrem Ausmaß und ihrer Zeitspanne her besonders variabel gestaltet.

Die Anlage und der Verlauf der begrenzten Kriegführung zeigte, daß der Imperialismus nach wie vor im NATO-Kriegsschauplatz Zentraleuropa die Rolle des Hauptfeldes seines Kampfes gegen die Staaten des Warschauer Vertrages spielt. Sie zeigen zugleich, daß die NATO den begrenzten Krieg überall in Europa, aber insbesondere an den Flanken, d.h. auf den NATO-Kriegsschauplätzen, auf denen sich nicht die Hauptkräfte beider Seiten gegenüberstehen, für möglich hält. In diesen Räumen wird ein größerer Spielraum für begrenzte Kampfhandlungen erwartet und gleichzeitig mit der Möglichkeit gerechnet, von den Flanken her die politische und militärische Lage auf dem NATO-Kriegsschauplatz Zentraleuropa zugunsten des Imperialismus verändern zu können.

Dazu wird deutlich, daß mit der Zunahme der Rolle des begrenzten Krieges in der militärstrategischen Konzeption der NATO auch die NATO-Kriegsschauplätze Nord- und Südeuropa an Bedeutung gewonnen haben.

Die Anlage und der Verlauf der Periode der begrenzten Kriegführung bei "Fallax 68" läßt den Schluß zu, daß die NATO - vor allem in Zentraleuropa - offensichtlich auch in Auswertung der Erfahrungen aus der israelischen Aggression danach strebt, die ihnen gesteckten Kriegsziele in entschlossenem Kampfhandlungen und in kürzester Zeit - also in wenigen Tagen - zu erreichen.



Gehalts Verschlussache!

A 096 413 9. Ausf. Bl. 40

Je kürzer der begrenzte Krieg, desto weniger Gefahr sieht man für seine Ausweitung in einen allgemeinen Krieg.

Daß sich Ansichten über die Möglichkeiten der Durchführung eines begrenzten Krieges in Europa, ohne daß er in einen allgemeinen Kernwaffenkrieg umschlägt, entwickelt haben, beweist die Anwendung des Alarmsystems bei "Fallax 68", die im Punkt 2.1.1 bereits behandelt wurden.

### 2.3 Die charakteristischen Merkmale der operativen Gruppierung und des Einsatzes der NATO-Streitkräfte im Bereich des NATO-Kommandos Zentraleuropa

#### 2.31 Die operative Gruppierung

Aus den vorliegenden Aufklärungsangaben läßt sich die <sup>in</sup> Anl. 4 aufgezeigte operative Gruppierung ableiten, von der bei "Fallax 68" ausgegangen wurde. Diese Gruppierung bestätigt in vielen Fragen die bereits früher getroffenen Einschätzungen und weicht nur in einigen Details von der bei "Fallax 66" ab.

Der angenommene Beginn und Verlauf der Entfaltung der NATO-Streitkräfte, die Überführung der strategischen Reserven der USA und Großbritanniens sowie die Mobilmachung im Rahmen der NATO-Alarmsysteme läßt den Schluß zu, daß die operative Gruppierung der Land- und Luftstreitkräfte auf dem NATO-Kriegsschauplatz Zentraleuropa bis Kriegsbeginn im wesentlichen eingenommen war. Anhand der bereits abgehandelten Überführung muß angenommen werden, daß bis Kriegsbeginn die 24. MD und 2. PD sowie das 3. PAR der USA, die 3. Division und 6. Infanteriebrigade der britischen, die 5. ID der niederländischen sowie die 2. und 4. Division der belgischen Landstreitkräfte in die Gruppierung eingegliedert waren. Die 1. PD (USA) befand sich noch in der Ausrüstung. Ihre volle Einsatzbereitschaft konnte bis T 2 hergestellt werden. Damit bestand die operative Gruppierung der Armeegruppe Nord aus 15 Divisionen, von denen 11 in den fünf Armeekorps der ersten Staffel eingesetzt waren und vier die Reserve der Armeegruppe bildeten. Die Gefechtsordnung der Armeekorps war ausnahmslos zweistaffelig. Dabei wurde zum ersten Mal festgestellt, daß die 2. belgische Division dem I. belgischen Armeekorps zugeteilt war und dessen zweite Staffel bildete. Die 7. PHD war auch bei "Fallax 68" als Reserve der Armeegruppe eingesetzt. Die Kräfte und die Gruppierung der 2. ATAF entsprachen den realen Bedingungen.

Scheins Verschlussache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 41

Die operative Gruppierung der Armeegruppe Mitte bestand aus 14 Divisionen und drei Panzeraufklärungsregimentern. Sie wurde durch die 7. Feldarmee, das II. westdeutsche Armeekorps, einer Rakstengruppierung und Reserven in Stärke von drei Divisionen (einschl. der 1. PD, USA), einer Fallschirnjägerbrigade und einem Panzeraufklärungsregiment gebildet.

Die operative Gruppierung der 7. Feldarmee bestand aus drei Armeekorps in der ersten Staffel und zwei Divisionen in der Reserve. Die Gefechtsordnung der Armeekorps der ersten Staffel war anfänglich einstaffelig. Die Reserven der Feldarmee waren aber von vorn herein auf den Einsatz im Interesse der Armeekorps orientiert und wurden nach ihrer Einführung denselben unterstellt.

Das II. westdeutsche Armeekorps war einstaffelig aufgebaut und verfügte anfänglich nur über zwei Divisionen.

Wie bei "Fallez 66" war die Fallschirnjägerbrigade-26 dem III. westdeutschen Armeekorps zugeweiht. Die 12. PD war als Reserve der 7. Feldarmee auf der Trennungslinie zwischen dem III. westdeutschen und V. amerikanischen Armeekorps konzentriert. Die 10. PzD handelte als Reserve der Armeegruppe Mitte im Streifen des II. westdeutschen Armeekorps. Der Einsatz der übergeführten amerikanischen Divisionen (24. MD, 1. und 2. PD) muß im Zentrum hinter dem V. und VII. Armeekorps (USA) angenommen werden, wobei die 1. PD nicht von F 2 gefechtsbereit gewesen sein kann. Die Gruppierung der 4. ATAF entsprach den realen Bedingungen, die Kräfte waren durch die in den USA basierten Einheiten verstärkt worden. Demgegenüber wurde die 3. Luftarmee vermutlich aus dem Bestand der 4. ATAF herausgelöst, in die Reserve des Oberbefehlshabers der NATO-Streitkräfte in Europa (SACEUR) übernommen und damit im Interesse beider Armeegruppen sowie der NATO-Landstreitkräfte im Kommandobereich Ostseeangänge eingesetzt. Die fiktiv herangeführte Luftstoßgruppe wurde wahrscheinlich ebenfalls dem SACEUR unterstellt und wie die 3. Luftarmee eingesetzt. Beide Armeegruppen wurden durch die 2. und 4. ATAF, die Reserven SACEUR's sowie durch trägargestützte Seefliegerkräfte der NATO-Stoßgruppe 1 unterstützt.

Geheim Verschlussache!

A 098 413 .9. Auf. Bl. 42

Die angenommene Gruppierung der Seite Orange (siehe Anlage 4) wies gegenüber früheren "Faller"-Übungen keine wesentlichen Unterschiede auf. Auch hier war die Konzentration einer großen Anzahl von Kräften und Mitteln im Abschnitt zwischen dem Harz und der Staatsgrenze DDR/CSSR charakteristisch; gegenüber "Faller 56" war sie sogar noch um eine Armee erweitert worden (von vier auf fünf Armeen in der ersten Staffel).

### 2.32 Probleme des Einsatzes der Streitkräfte und des Verlaufs der Kampfhandlungen

Der in der Übung festgestellte Einsatz der Land- und Luftstreitkräfte entsprach im wesentlichen den bekannten Prinzipien der NATO-Führung. Die mit Mitteln und Methoden des verdeckten Krieges geführten Handlungen waren insbesondere durch den Einsatz von Diversionen, provozierte Grenzzwischenfälle, Aktionen einer Vielzahl einzelner Personen und Gruppen sowie durch den Einsatz biologischer Kampfmittel und Kontaktgifte gekennzeichnet. Sie waren darauf ausgerichtet, Unruhe unter der Bevölkerung und den Streitkräften hervorzurufen, die Aktionen der zivilen und militärischen Organe zu lähmen, wichtige Anlagen, Objekte usw. zu zerstören bzw. zeitweilig außer Betrieb zu setzen, die Überführung der Streitkräfte in den Kriegszustand - insbesondere deren Entfaltung - zu stören und zum Zeitpunkt des Beginns der Kampfhandlungen erhebliche Ausfälle zu erzielen, um Voraussetzungen für eine schnelle Zerschlagung des bereits geschwächten Gegners durch die nachfolgenden Kampfhandlungen der Truppen zu erreichen.

Die Intensität der Handlungen wurde kurz vor Kriegsbeginn sprunghaft erhöht und mit der gleichen Stärke im Verlaufe des Krieges fortgesetzt.

Geheime Verschlusssache!A 098 413 9. Ausf. Bl. ~~42~~ 43

Die Kampfhandlungen wurden noch vor Beginn des begrenzten Krieges als schwere Grenzprovokationen, an denen Truppen bis zu Regimentsstärke beteiligt waren, am Abend des 21.10. eröffnet (siehe Anlage 2). Zur gleichen Zeit flogen die Aufklärungsfliegerkräfte eine fast ununterbrochene Luftaufklärung entlang der Staatsgrenze zur DDR/CSSR, bei der sie in mehreren Fällen den Luftraum beider Länder verletzten. Am 22.10., gegen 07.00 Uhr begann der Krieg mit örtlichen Kampfhandlungen, die sich bis zum Abend des 22.10. über die gesamte Frontbreite ausgedehnt hatten.

Das Ziel der Übung bestand dabei in der Überprüfung und Erprobung von Problemen des Einsatzes einzelner Verbände und der Deckungstruppen, der unmittelbaren Luftunterstützung und anderer damit zusammenhängender Fragen, wie z.B. des Abschirmens des Raumes der Kampfhandlungen und der Auswirkungen der Kampfhandlungen.

Die Gefechtsaktionen wurden von Deckungstruppen bis Brigadestärke geführt, die weitgehend das vor der vorderen Linie der Verteidigung frühzeitig vorbereitete Sperrsystem ausnutzten.

Trotzdem wurde davon ausgegangen, daß die Armeen der Seite "Orange" bis zum 22.10., 24.00 Uhr, also 17 Stunden nach Kriegsbeginn, die Deckungszone auf der gesamten Breite überwunden und im Streifen der Armeegruppe Mitte und des Jütändischen Armeekorps sogar vereinzelt Einbrüche geringen Ausmaßes in die Verteidigungstreifen der Divisionen erzielt hatten.

Dabei erreichten die am weitesten vorgestoßenen Verbände der Seite "Orange" ein durchschnittliches Angriffstempo von 3 bis 4 km/h. Einzelne der Luftangriffskräfte gegen Objekte in der Tiefe des rückwärtigen Raumes von "Orange" und zur Erbringung der Initiative in der Luft wurden durch die NATO im Verlaufe dieser Handlungen noch nicht geführt, wodurch ein Teil der Jagdbombenfliegerkräfte für Aufgaben der Luftverteidigung eingesetzt werden konnte.

In dieser Phase der Kampfführung - wie im gesamten Verlauf des Krieges - handelten die Luftverteidigungskräfte nach den bereits bekannten Einsatzprinzipien und Aufgaben.

Im Verlauf der nachfolgenden Kampfhandlungen, bei denen die Armeen der Seite "Orange", teilweise unter Anwendung chemischer Kampfstoffe, Einbrüche in die Verteidigung der NATO-Streitkräfte bis zu 25 km erreichten, konnte



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 43

44

das Angriffstempo nur unwesentlich erhöht werden. Dabei wurde die Wirksamkeit des operativen Sperrsystems im bewaldeten Mittelgebirge von seiten der NATO-Führung so hoch eingeschätzt, daß festgelegt werden mußte, einige Sperren durch die Seite "Orange" vor ihrer Auslösung einnehmen zu lassen, um das bereits erwähnte und entsprechend der Zielsetzung der Übung konzipierte Angriffstempo der Verbände der Seite "Orange" zu ermöglichen. In dieser Phase des Kampfes wurden nur Gegenangriffe durch die 2. Staffeln der Divisionen geführt. Die Luftangriffskräfte flogen zur Unterstützung der Landstreitkräfte vorrangig Einsätze gegen gegnerische Panzer- und Artillereinheiten, Raketenstellungen und Feuerstellungen der Artillerie, Marschkolonnen, Brücken, Übersetzstellen, Gefechtsstände und rückwärtige Dienste. Dabei wurden die Stellungenräume der Raketen und Feuerstellungsräume der Artillerie mit Napalm, gelenkten L-B-Raketen und Splittersprengbomben, Panzer und gepanzerte Fahrzeuge mit Napalm und un gelenkten L-B-Raketen, Infanterie mit Napalm und Bordkanonen, Übersetzstellen mit Spreng- und Splitterbomben und gelenkten L-B-Raketen sowie die Konzentrierungsräume mit Spreng- und Splitterbomben belegt.

Die Einsätze der Luftangriffskräfte wurden erhöht und auf größerer Tiefe fortgesetzt. Alle Teile der Streitkräfte waren in die Kampfhandlungen einbezogen. Während sich anfangs die Anzahl der Einsätze der Luftangriffskräfte nur unmittelbaren Luftunterstützung der Landstreitkräfte erheblich vergrößert hatte, nahm sie mit den verstärkten Einsätzen in die Tiefe des rückwärtigen Raumes der Seite "Orange" wieder ab. Die Luftangriffskräfte führten die Schläge in der Tiefe des rückwärtigen Raumes der Seite "Orange" mit dem Ziel, den Raum der Gefechtsbehandlungen abzuriegeln und die Luftüberlegenheit über ihn zu erringen.

Die Luftunterstützung der einzelnen nationalen Kontingente der NATO-Landstreitkräfte erfolgte auf der Grundlage einheitlicher Prinzipien, in denen sich vor allem die Kriegserfahrungen der USA-Streitkräfte aus ihrer Aggression gegen Vietnam widerspiegeln. Während bisher die Mehrzahl der Einsätze vorgeplant wurde, erfolgten sie zur Luftunterstützung der Landstreitkräfte bei "Fallex 68" zu 50 - vereinzelt bis zu 75 - Prozent als Sofort Einsätze. Ein Drittel der Einsätze erfolgte nachts. Bei den westdeutschen Streitkräften wurde gleichzeitig die Wirksamkeit der 1968 gebildeten letzten Operationszentren für die Luftunterstützung (ASOC) beim II. und III. westdeutschen Armeekorps getestet. Es zeigte sich hierbei, daß das in wesentlichen einheitliche und in sich abgeschlossene System des Zusammenwirkens zwischen



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 45

den NATO-Land- und Luftstreitkräften, das die kurzfristige Bearbeitung von Anforderungen für die Luftunterstützung sowie der engeren Koordinierung des Feuers der Artillerie und der Schläge aus der Luft gewährleistet soll, z. Z. nur durch die USA-Streitkräfte effektiv genutzt werden kann.

Alle übrigen NATO-Staaten verfügen dazu noch nicht über die erforderlichen Nachrichtennetze. Die Gesamtheit des Einsatzes der NATO-Luftstreitkräfte zeigte jedoch das Bemühen, die Luftunterstützung der Landstreitkräfte beweglicher zu gestalten und besser auf die Handlungen der Landstreitkräfte abzustimmen. Die Reserventruppen sowie die strategischen und ein Teil der taktischen Fliegerkräfte wurden in hoher Gefechtsbereitschaftsstufe gehalten, um zu gewährleisten, daß die mit konventionellen Mitteln geführten Kampfhandlungen zu jeder Zeit auf den selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatz erweitert oder in einen allgemeinen Kernwaffenkrieg übergeleitet werden konnten. Dabei stellten die Fragen der Entfaltung und der Gruppierung der Kernwaffeneinsatzeinheiten, die Herstellung ihrer vollen Gefechtsbereitschaft sowie deren Erhaltung und die Anwendung der einzelnen Bereitschaftsstufen im Verlaufe der begrenzten Kriegführung einen besonderen Schwerpunkt dar.

Bis in die frühen Morgenstunden des 23.10., d. h. bis zum Beginn des selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatzes, drangen die Armeen der Seite "Orange" durchschnittlich 10 bis 20 km auf der gesamten Frontbreite in die Verteidigung ein. Aus dieser Lage ergab sich die Gefahr des Durchbruchs der Verteidigung fast auf der gesamten Breite. Zu diesem Zeitpunkt waren die Reserven der Armeekorps nur teilweise und ihre 2. Staffeln sowie die Reserven der 7. Feldarmee und der Armeegruppen überhaupt noch nicht eingeführt. Die NATO-Führung entschloß sich, diese auch weiterhin noch vorläufig zurückzuhalten und die Lage durch den selektiven Einsatz von Kernmitteln zu verbessern. Erst als das nicht gelang, wurde der selektive Kernwaffeneinsatz rasch ausgeweitet und im Verlaufe des 23.10., also am 2. Operationstag, in der Armeegruppe Nord die zweiten Staffeln der Armeekorps (außer I. belgisches Armeekorps) und in der Armeegruppe Mitte die Masse der Reserven der 7. Feldarmee eingeführt. Aber auch das brachte die Angriffsoperationen der Seite "Orange", die ebenfalls selektive Kernwaffen einsetzte und gleichzeitig den Einsatz chemischer Kampfstoffe bedeutend erweiterte, nicht zum Stehen. So war zu Beginn des 3. Operationstages eine Lage einge-

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 546

spielt worden, bei der die Seite "Orange" den Durchbruch in den Verteidigungstreifen des I. niederländischen und I. westdeutschen Armeekorps in der Armeegruppe Nord und des V. amerikanischen Armeekorps (teilweise auch des VII.) in der Armeegruppe Mitte zu vollenden und in die Tiefe des rückwärtigen Raumes vorzustoßen begann. Damit war die Gefahr des Abschneidens der Nachschubverbindungen zur Nordseeküste (das französische Territorium stand zu diesem Zeitpunkt als Verbindungszone noch nicht zur Verfügung) und <sup>der</sup> die Aufspaltung und Zerschlagung der Gruppierung der NATO-Landstreitkräfte gegeben. Die Hauptziele dieser Übungsphase dürften u.E. darin bestanden haben, die Möglichkeiten zur Zerschlagung der gegnerischen Durchbruchgruppierungen mit konventionellen Kräften und Mitteln und des dafür erforderliche Zusammenwirken zwischen den Land- und Luftstreitkräften zu überprüfen sowie brauchbare Werte für die Verfahren der Anforderung, des Einsatzes und der Steigerung des selektiven Kernwaffeneinsatzes zu erlangen. Darüber hinaus wurden der zweckmäßigste Einsatz der Verbände, die Sperr- und vernichtende Wirkung des Kernwaffeneinsatzes sowie die Einsatzgrundsätze der Luftstreitkräfte im Verlaufe des selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatzes eine große Rolle gespielt haben. Am 24.10., 07.00 Uhr, genau zwei Tage nach Kriegsbeginn, führte die NATO den ersten massierten Kernwaffenschlag. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Einbrüche in die Verteidigung im Streifen des I. niederländischen Armeekorps auf 90 km und im Streifen des V. USA-Armeekorps auf 55 km ausgeweitet. Das Angriffstempo der Verbände der Seite "Orange" betrug in diesen beiden Richtungen im Verlaufe des selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatzes 70 bzw. 50 km/24. Std. In den übrigen Richtungen kam es über 10 bis 20 km/24. Std. nicht hinaus. Damit war das für die Seite "Orange" angenommene Angriffstempo weitaus höher als in allen vorangegangenen "Faller"-Übungen. Demgegenüber stand die Annahme, daß es der Seite "Orange" in den Richtungen der Hauptschläge der Fronten nach dem ersten massierten Schlag nicht gelang, wesentlich weiter vorzudringen (etwa 10 km in 1,5 Tage). Auch in den übrigen Richtungen lag das Angriffstempo in der Periode des entscheidenden Kernwaffeneinsatzes weit unter den Werten der vorangegangenen "Faller"-Übungen. Lediglich im Streifen des II. westdeutschen Armeekorps wurde das Fehlen der französischen Streitkräfte mit dem weiteren Vordringen der Seite "Orange" nach dem ersten massierten Kernwaffenschlag um weitere 75 km klar demonstriert.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9. Ausf. Bl. 4647

An Ende des 3. Operationstages waren die gesamten Reserven der 7. Feldarmee und ein Teil der Reserven der Armeegruppen eingeführt. Durch massierte Kernwaffenschläge und den Einsatz der Reserven gelang es den NATO-Streitkräften in der ersten Hälfte des 4. Operationstages den Angriff der Seite "Orange" zum Stehen zu bringen. Gleichzeitig wurden Voraussetzungen für den Übergang zur Gegenoffensive geschaffen.

Damit gab es im Vergleich zu den vorangegangenen "Fallex"-Übungen in Bezug auf die Dauer der Durchführung der Verteidigungsoperation (zwischen drei und vier Tagen) keine Unterschiede. Die Kampfhandlungen im Verlaufe der Periode des entscheidenden Kernwaffeneinsatzes entsprachen den vorherrschenden NATO-Ansichten.

Das Ziel dieses Abschnittes der Übung war es, zu überprüfen, in welchem Maße eine im Verlaufe eines begrenzten Krieges geschaffene Lage durch den vom Zeitpunkt her relativ überraschend geführten ersten massierten Kernwaffenschlag ausgenutzt werden kann und in welchem Umfang sich die NATO-Streitkräfte (Raketentruppen der Landstreitkräfte und die taktischen Fliegerkräfte) an ihm beteiligen und seine Wirkung, bei gleichzeitiger Herabsetzung der Wirkung des gegnerischen Antwortschlages, ausnutzen können. Die relativ geringen Erfolge der Seite "Orange" sind in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der angenommene erste massierte Kernwaffenschlag zum ersten Mal durch die NATO geführt wurde und deshalb zu wesentlich höheren Verlusten bei den operativen Verbänden der Seite "Orange" führte als bei bisherigen Übungen dieser Art.

## 2.22 Charakteristische Merkmale des Aufbaus und der Durchführung der Verteidigung

---

Das auf der Idee und dem Verlauf der Kommandostabübung "Fallex 60/Golden Red" verallgemeinerte Ziel der Verteidigungsoperationen läßt sich wie folgt zusammenfassen: Der Angriff der Verbände der Seite "Orange" ist durch eine hartnäckige Verteidigung unter Ausnutzung des gut ausgebauten Speersystems und beweglichen Hindlungen elastisch abzufangen. Dabei sind günstige Voraussetzungen für die Durchführung des Kernwaffenangriffs zu schaffen, in dessen Ergebnis die Verbände der Landstreitkräfte in engen Zusammenwirken mit den Luftstreitkräften den Angriff vollständig zum Stehen zu bringen und durch die nachfolgende Gegenoffensive die eingeleitete Zerschlagung der operativen Verbände der Seite "Orange" zu vollenden haben.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 4748

Idee und Anlage ließen erkennen, daß die NATO-Führung die Durchführung von Verteidigungsoperationen auch auf Hauptkriegsschauplätzen nicht in jedem Falle als Folge im Verlaufe von Begegnungsschlachten bzw. Angriffsoperationen verlorengegangener Initiative betrachtet, sondern gewillt ist, sie in bestimmten Fällen von Kriegsbeginn an, zur Schaffung günstiger Bedingungen für die Führung erfolgreicher Angriffsoperationen, zu führen. Die Verteidigung war in allgemeinen hochbeweglich und wies einen manöverreichen Verlauf auf. Nur in den Gefechtsstreifen des III. westdeutschen und V. amerikanischen Armeekorps (teilweise auch durch das I. niederländische und VII. amerikanische) wurde sie als hartnäckige Verteidigung von Rähmen und Abschnitten durchgeführt.

Den Verteidigungstreifen war eine Deckungszone vorgelagert, die in der Armeegruppe Nord zwischen 5 und 50 km und in der Armeegruppe Mitte im Durchschnitt 25 km tief war. In ihr waren in der Regel Deckungstruppen der Divisionen der ersten Staffel bis in Stärke einer Brigade sowie Aufklärungs- und -einheiten eingesetzt.

Die vordere Linie der Verteidigung (siehe Anlage 4) blieb seit Jahren nahezu unverändert.

Für den Aufbau der Verteidigung durch die Armeegruppe Nord war charakteristisch, daß die Verteidigungstreifen eine normale Breite aber sehr große Tiefe aufwiesen und der Einsatz der Armeekorps ununterbrochen zweistaffelig erfolgte. Die zweiten Staffeln der Armeekorps waren auf die Durchführung von Gegenangriffen in mehreren Richtungen orientiert. Sie waren so untergebracht (außer 2. Division (BE)), daß sie einzeln eingesetzt werden und zugleich einen konzentrierten Gegenschlag in die allgemeine Richtung ostwärts (angenommene Richtung des Hauptschlages der im Norden angreifenden Front) führen konnten. Die Reserven der Armeegruppe Nord waren relativ tief gestaffelt.

Ihre Unterbringung ließ folgenden Einsatz zu:

1. Führung von Gegenschlägen/-angriffen mit einer bzw. mehreren Divisionen auch in Verbindung mit den zweiten Staffeln der Armeekorps (noch vor der Weser) in der gesamten Tiefe.



Gehaine Verschlussache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 4849

2. Verlegung der Reserven beiderseitig der Richtung des Hauptschlages der angreifenden Front, um nach gelungener Sackbildung Schläge in die Flanken der angreifenden operativen Verbände zu führen mit dem Ziel, diese einzuschließen und zu vernichten.

Die Richtung der Hauptanstrengung lag offensichtlich im Streifen des I. westdeutschen und I. britischen Armeekorps.

In der Armeegruppe Mitte, verteidigten die Armeekorps anfänglich ausschließlich einstaffelig. Die Verteidigungstreifen der Divisionen des III. westdeutschen und V. amerikanischen Armeekorps wiesen, wie bei "Fallax 66", eine normale Breite und geringe Tiefe auf, wobei es trotz des Fehlens des II. französischen Armeekorps zu keinen wesentlichen Veränderungen der Verteidigungstreifen des III. westdeutschen und V. amerikanischen Armeekorps kam. Die Divisionen führten hier hartnäckige Verteidigungengefechte um wichtige Abschnitte und Räume, d.h. die Handlungen wiesen starke Merkmale einer Raumverteidigung auf. Dabei wurde der Mittelgebirgscharakter des Geländes weitgehend ausgenutzt und die vorhandenen natürlichen Hindernisse durch ein umfassendes Sperrsystem, einschließlich des Einsatzes von Kermisinen, außerordentlich verstärkt.

Das Abweichen der Organisation und Durchführung der Verteidigung des III. westdeutschen und V. USA-Armeekorps von den übrigen Armeekorps wurde schon wiederholt festgestellt. Es resultiert in erster Linie aus dem Charakter des Geländes in diesen Streifen und der geringen Tiefe des rückwärtigen Raumes. Beide Faktoren und die Annahme der NATO-Führung, daß in dieser Richtung einer der Hauptschläge der Streitkräfte der Staaten des Warschauer Vertrages zu erwarten sei, wird auch der Grund für das Beibehalten der ursprünglichen Breite der Gefechtsstreifen beider Armeekorps sein, nachdem nicht mehr in jedem Fall mit dem II. französischen Armeekorps in der ersten Staffel der Armeegruppe Mitte gerechnet wird.

Die Verteidigungstreifen des VII. amerikanischen und II. westdeutschen Armeekorps waren dagegen mit 150 bzw. 200 km übernormal breit. Die vordere Linie des II. westdeutschen Armeekorps verlängerte sich nach dem Vordringen der "Orange"-Verbände aus dem österreichischen Raum sogar auf 250 km. Die Divisionen beider Armeekorps führten die bewegliche Verteidigung unter weitgehender Ausnutzung des frühzeitig vorbereiteten Sperrsystems. Mitunter nahmen die Gefechtsabhandlungen einzelner Truppenteile und Verbände den Charakter von Verzögerungsabhandlungen an.



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9.Ausf.Bi. 1950

Die Reserven der 7. Feldarmee und teilweise auch die Reserven der Armeegruppe Mitte, z.B. die 10. PGD, waren in den rückwärtigen Räumen des Armeekorps unmittelbar hinter den Divisionen der ersten Staffel in Konzentrierungskreisen untergebracht, die Gegenangriffe in mehreren geländegünstigen Richtungen zuließen. Der Einsatz dieser Reserven erfolgte ausnahmslos im Interesse der Armeekorps, die nach Einführung der Reserven in das Gefecht über sie verfügten und in ihrem Bestand behielten.

Die Richtung der Hauptanstrengung lag wie bei "Fallex 66" im Streifen des III. westdeutschen und V. amerikanischen Armeekorps.

Westlich des Rheins befanden sich nur schwache Reserven, wobei die NATO offensichtlich die französischen Verbände als eine "stille" Reserve ansah.

#### 2.4 Einige Aspekte des angenommenen Einsatzes von Massenvernichtungsmitteln

Geübt wurden vor allem Maßnahmen der Kernwaffenversorgung, Verfahren zur Anforderung und Freigabe der Kernwaffeneinsätze, Herstellungen der Bereitschaftsstufen und die Art und Weise ihres Haltens bei den in Diensthabenden System eingesetzten und den für den ersten massierten Kernwaffenschlag vorgesehenen Kräften sowie der Kernwaffeneinsatz im begrenzten und im allgemeinen Kernwaffenkrieg.

Besonders hervorzuheben ist, daß in der Übung "Fallex 68" sowohl der selektive und abgestufte Kernwaffeneinsatz als auch der erste massierte Kernwaffenschlag von den NATO-Streitkräften eröffnet wurde. Damit begann die NATO erstmals bei einer "Fallex"-Übung mit dem allgemeinen Kernwaffenkrieg. In den bisherigen Übungen der "Fallex"-Reihe hatte die NATO nur mit dem selektiven Kernwaffeneinsatz begonnen, die Seite "Orange" inner den ersten massierten Kernwaffenschlag geführt.

Der selektive und abgestufte Kernwaffeneinsatz muß im Bereich des NATO-Kommandos Zentraleuropa am 23.10., zwischen 01.00 und 05.00 Uhr begonnen worden sein, d.h. bereits ausgangs des ersten Operationstages. Der erste massierte Kernwaffenschlag wurde am 24.10., 07.00 Uhr, geführt. Die Reaktionszeit der Seite "Orange" bis zum Antwortschlag wurde mit 15 Minuten angenommen. Dem selektiven und abgestuften Einsatz ging fünf Tage vor Kriegsbeginn der Einsatz von Sabotagegiften und mit Beginn der Kampfhandlungen der begrenzte Einsatz von chemischen Kampfstoffen durch die Seite "Orange" voraus.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9. Ausf. Bl. 5051

Daraus ergibt sich folgender zeitlicher Ablauf des Einsatzes der Massenvernichtungsmittel:

- Fünf Tage vor Kriegsbeginn (T-5) wurden im Rahmen der verdeckten Kriegführung Sabotagegifte und ab T-2 biologische Kampfmittel, vor allem gegen Spezialtruppenteile und -einheiten der Streitkräfte von seiten der Seite "Orange" eingesetzt;
- Mit Kriegsbeginn wurden durch die Verbände der Seite "Orange" chemische Kampfstoffe begrenzt angewandt.
- Ca. einen Tag nach Kriegsbeginn (T2), im Verlaufe der begrenzten Kriegführung führten die NATO-Streitkräfte den ersten Kernwaffenschlag. Danach wurden einen Operationstag lang von beiden Seiten Kernwaffen selektiv und abgestuft eingesetzt. Der Einsatz von chemischen Kampfstoffen wurde weiter eskaliert.
- Nach genau zweltägiger begrenzter Kriegführung führten zu Beginn des dritten Operationstages (T3) die NATO-Streitkräfte den ersten massierten Kernwaffenschlag und leiteten den Krieg somit in die Periode der entscheidenden Kernwaffenhandlungen über.

In der Anlage und dem Verlauf des gespielten Kernwaffeneinsatzes kommt das Bestreben der NATO-Führung, Mittel und Möglichkeiten zu finden, mit deren Hilfe sie die Initiative behalten bzw. spätestens mit Beginn des Kernwaffeneinsatzes erlangen und damit Richtung und Ausmaß der Eskalation bestimmen kann, deutlich zum Ausdruck. Der Kernwaffeneinsatz bei "Fallax 68" hatte neben seiner taktischen und operativ-strategischen Bestimmung eine stark hervorgehobene politische Zielsetzung.

Jede Eskalationsstufe war als Druckmittel angelegt und sollte die Seite "Orange" zur Aufgabe ihrer Absichten zwingen. Als Motive für die ersten Kernwaffenschläge und die weiteren Eskalationsstufen wurde der verstärkte Einsatz von chemischen Kampfstoffen und biologischen Kampfmitteln durch die Seite "Orange" und der Verlust der Initiative durch die NATO, erst in einzelnen Richtungen, später auf der gesamten Frontbreite, angenommen. Gleichseitig waren aber anhand der gespielten Lage, die sich aus dem gewählten Zeitpunkt sowohl des selektiven als auch massierten Kernwaffenschlages ergebenden günstigen Bedingungen für die NATO-Streitkräfte nicht zu übersehen.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 5152

Daraus ergibt sich, daß die NATO-Führung eine mit konventionellen Mitteln begonnene Aggression bei gleichzeitiger Vorbereitung des Kernwaffeneinsatzes führen will, der dann folgt, wenn vermeintlich günstige Voraussetzungen zur Zerschlagung der gegnerischen Streitkräfte gegeben sind oder die Aggressionspläne an dem geschlossenen Widerstand der Staaten des Warschauer Vertrages gescheitert und nicht mehr mit konventionellen Mitteln zu verwirklichen sind.

Der Kernwaffeneinsatz wies keine wesentlichen Besonderheiten auf. Der selektive und abgestufte Kernwaffeneinsatz wurde mit dem Einsatz von Kernminen begonnen. Er beschränkte sich anfänglich auf die Sperrwirkung der Kernminen in durchbruchgefährdeten Richtungen. Die Kernwaffenschläge wurden mit kleinen Detonationsstärken auf die wichtigsten Kernwaffenziele geführt. Dabei war die Tiefe des Einsatzes zumindest am 23.10.68, wahrscheinlich durch die größte Reichweite der taktischen Mittel (Honest John), auf ca. 30 km begrenzt. Kernwaffeneinsätze durch die Luftstreitkräfte wurden in dieser Phase nicht festgestellt. Erst im Verlaufe der Nacht vom 23. zum 24.10.1968 muß eine größere Steigerung des Einsatzes nach der Anzahl der Kernmittel, deren Detonationsstärken, der eingesetzten Kernwaffeneinsatzmittel, der ausgewählten Ziele und der Einsatztiefe angenommen werden.

Im Verlaufe des ersten Tages der entscheidenden Kernwaffenhandlungen, vom 24.10., 07.00 Uhr, bis 25.10., 07.00 Uhr, setzten die Verbände der Landstreitkräfte wahrscheinlich 40 bis 50 Prozent der für die Verteidigungsoperationen zugewiesenen Kernmittel und davon wiederum 50 Prozent, d.h. 20 bis 25 Prozent aller Kernmittel, in den ersten 2,5 Stunden des Kernwaffenangriffs ein.

Ein Schwerpunkt des Einsatzes von Massenvernichtungsmitteln bei "Fallex 68" war die rechtzeitige Versorgung mit Kernmitteln und Spezialmunition. Zur Ermittlung der günstigsten Vorbereitungszeiten für die Kernwaffenversorgungskräfte und die Zeiten der Zuführung der Kernmittel wurden verschiedene Fragen der Kernwaffenversorgung mit einem Teil der Kernwaffenversorgungskräfte in vollen Bestand praktisch geübt. Dabei wurde die Einrichtung von Kernwaffenversorgungspunkten ab T-3 angenommen.

Geheime Verschlusssache!

A 098 413 9. Ausf. Bl. 53

Die Zuführung der Kernmittel an die Kernwaffeneinsatzseinheiten erfolgte, wie bei "Faller 66", zwei Tage vor Kriegsbeginn und war bis zum Beginn der konventionellen Kampfhandlungen abgeschlossen. Die Verbände der NATO-Land- und Luftstreitkräfte verfügten damit zu Kriegsbeginn über ihre Kernmittel, einschließlich Kernminen, die nach der Freigabe des Einsatzes jederzeit eingesetzt werden konnten.

Aus Übungunterlagen geht hervor, daß der NATO-Rat, der vor der Freigabe des Kernwaffeneinsatzes durch den USA-Präsidenten seine Zustimmung erteilt, streng zwischen der Zustimmung zum Einsatz von Kernminen und der Zustimmung zum Einsatz anderer Kernmittel taktischer Bestimmung trennt. Daraus ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die getrennte Freigabe dieser verschiedenen Kernmittel durch den Präsidenten. Deshalb kann zwischen dem Zeitpunkt des ersten Einsatzes von Kernmitteln mittels taktischer Raketen, Luftabwehrraketen und Artillerie und dem Zeitpunkt des ersten Kernwaffeneinsatzes je nach Lage ein geringerer oder größerer zeitlicher Abstand liegen.

Um die Freigabe von Kernmitteln für ihre selektive Anwendung im vollen Umfange üben zu können, wurde bei den Luftstreitkräften - außerhalb der gespielten Lage - bereits zwei Tage vor Kriegsbeginn (ab 20.10.1968) mit dem Anforderungsverfahren zur Freigabe begonnen. Entsprechend des Übungsverlaufes wurden alle Anforderungen zur Freigabe bis zum 23.10., 01.18 Uhr, abgelehnt. Die generelle Freigabe durch den NATO-Rat - nicht durch den USA-Präsidenten - erfolgte für Kernminen bereits am Vormittag des 22.10. und noch am selben Tag für die taktischen Raketen, Fla-Raketen und Artillerie. Die Zeiten von der Anforderung durch die NATO-Kommandos, Armee-Gruppen und ATAFs bis zur Ablehnung der Freigabe lagen im Durchschnitt zwischen zwei und vier Stunden. Die Zeiten zwischen der Anforderung und der Freigabe lagen zwischen neun und 14 Stunden. Lediglich die Anforderungen des SACEUR wurden bereits nach fünf Stunden bearbeitet. Die großen Zeitspannen beweisen, daß es sich bei den Anforderungen um die Freigabe einer bereits feststehenden Anzahl bestimmter Kernmittel zur Bekämpfung festgelegter Ziele handeln muß. Dabei ist die Auswahl der Detonationspunkte der freigegebenen Schläge nur durch die Reichweite der zur Führung der Schläge festgelegten Mittel und die Art der Ziele begrenzt. Die Freigabe wird deshalb nicht durch die konkrete, sondern die allgemeine Lage



Geheime Verschlusssache!

A 098 413 .9. Ausf. Bl. 53 54

bestimmt und wird nicht nur von den Bedingungen, die auf dem einzelnen Kriegsschauplatz bzw. im Streifen der einzelnen operativen Verbände vorhanden sind, abhängig gemacht. Auffallend war, daß ab Beginn des begrenzten Krieges nur noch wenige Anforderungen abgelehnt wurden. Sie wurden einfach solange zurückbehalten, bis die Genehmigung erteilt wurde.

Von der Armeegruppe Nord wurde siebenmal die Freigabe angefordert und genehmigt. Daraus ergibt sich, daß es mindestens sieben Abstufungen innerhalb des selektiven und abgestuften Kernwaffeneinsatzes geben muß.

Die Eskalation des Einsatzes chemischer Kampfstoffe und biologischer Kampfmittel ging in ihrer Intensität und im örtlichen Ausmaß im Verlaufe des gesamten Krieges der des Kernwaffeneinsatzes zeitlich voraus.

Dabei wurden verschiedene Einsatzarten und -methoden angewandt. Der verdeckte Einsatz von biologischen Kampfmitteln und Kontaktgiften richtete sich in erster Linie gegen Spezialtruppenteile und -einheiten, um bereits vor Kriegsbeginn Massenausfälle unersetzbarer Spezialisten und Uruknen auszulösen. Im Verlaufe des Krieges wurden chemische Kampfstoffe auf dem Gefechtsfeld und in den rückwärtigen Gebieten der Verbände sowie biologische Kampfmittel im rückwärtigen Raum eingesetzt. Die Einsätze erfolgten durch Raketen- und Artillerieeinheiten - insbesondere mit Geschößwerfern - sowie durch Aesprühen von Flugzeugen. Die dem Einsatz zugrunde gelegten Verlustquoten haben sich seit 1964 nicht verändert. Neben biologischen Kampfmitteln und Kontaktgiften wurden insbesondere G- (flüchtige) und V- (seßhafte) chemische Kampfstoffe eingesetzt.

Die im Einsatz dieser Massenvernichtungsmittel zum Ausdruck kommenden Ansichten, entsprechend denen der westdeutschen und NATO-Führung zum Charakter eines modernen Krieges, in dem chemischen Kampfstoffen und biologischen Kampfmitteln, insbesondere im begrenzten Krieg, eine außerordentliche Bedeutung beigemessen wird.

Neben dem Einsatz herkömmlicher chemischer Kampfstoffe wurde der Einsatz neuartiger Schaumstoffe angenommen. Diesen chemischen Kampfstoff verschoß die Artillerie. Die damit errichteten Sperrn wurden mit einer Höhe von ca. zwei Metern und einer Tiefe von fünf bis sechs Metern angegeben. Die mit dem Schaum in Berührung gekommene Optik war vollständig verklebt und konnte nicht wieder einsatzfähig gemacht werden.



**Vertrauliche Verschlussache**

VS-Nr.: A 098 175

Vertrauliche Verschlussache!1. Ausfertigung = 12 Bl.  
13 gea Z.  
06.03.69

B e i t r a g

der

Verwaltung Aufklärung

zu den Ausführungen des Genossen Walter Ulbrichts auf der  
Beratung des politisch-beratenden Ausschusses der Warschauer  
Vertragsstaaten (Erarbeitet: 25.11.1968)

-----

Die NATO-Kommandostabsübung "Fallex 68" - konzentrierter  
Ausdruck der gewachsenen Aggressivität der NATO

---

Die NATO-Ratstagung in Brüssel hob die dem Nordatlantikpakt beigemessene Bedeutung für die Verwirklichung der vom amerikanischen und westdeutschen Imperialismus getragenen Globalstrategie in Europa auf eine neue Stufe.

Die von der NATO erwogenen Möglichkeiten der Durchsetzung dieser gefährlichen strategischen Konzeption wurden im Oktober 1968 - nach den CSSR-Ereignissen - in der strategischen NATO-Kommandostabsübung "Fallex 68" erneut umfassend geübt und weiter präzisiert.

"Fallex 68" spielte, wie die "Fallex"-Übungen der Vorjahre, die Rolle eines Prüffeldes für die Fähigkeit der NATO zur Durchsetzung der Ziele der Globalstrategie mit militärischer Gewalt in Europa, dem Hauptfeld der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Das wird durch die uns bekannte ausdrücklich betonte Anlehnung der Übung an die tatsächliche Kriegsplanung der NATO besonders unterstrichen.

Die bei "Fallex 68" im Verlauf einer Spannungsperiode angenommene Entwicklung der politischen und militärischen Lage in Europa demonstriert die vollkommene Übereinstimmung der konterrevolutionären Ostpolitik des sogenannten "Brückenschlages" der USA und Westdeutschlands mit der NATO-Militärstrategie der "flexiblen Reaktion".

Die wichtigste politische Voraussetzung für die Auslösung der bei "Fallex 68" geübten Aggression war die generalstabsmäßig vorbereitete und geführte ideologische Diversion und psychologische Kriegführung zur Zersetzung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die NATO hat in der Übung den Wunschtraum des Weltimperialismus von der Aufweichung des Warschauer Verteidigungsbündnisses, der Lostrennung sozialistischer Staaten von der Sowjetunion und der Zersetzung der Einheit von Partei und Volk in den sozialistischen Staaten, als Wirklichkeit angenommen und zur direkten Voraussetzung der militärischen Aggression erklärt. Damit wird jede Art der ideologischen Diversion gegen unsere Länder als unmittelbarer Bestandteil der Kriegsplanung der NATO charakterisiert.

Die prinzipielle Übereinstimmung der politischen Übungsannahmen mit dem tatsächlichen Verlauf der Ereignisse in der CSSR läßt dabei durchaus den Schluß zu, daß die NATO die diesjährige "Pallex"-Übung als eine Art Generalprobe oder gar - je nach Entwicklung der Lage - als Auftakt für das Herausbrechen der CSSR aus der sozialistischen Staatengemeinschaft angelegt hatte.

Die unter diesem Aspekt erhöhte Bedeutung des NATO-Kriegsspiels "Pallex 68" liegt darin, daß die gegen die sozialistische Staatengemeinschaft in Europa entwickelte Variante der imperialistischen Globalstrategie auf die Ebene einer bis ins Detail vorbereiteten und stabsmäßig bereits erprobten militärischen Planung gehoben wurde. Alle NATO-Stäbe, einschließlich der Stäbe der Divisionen, wurden auf die Durchführungen militärischer Aggressionshandlungen unter den genannten politischen Übungsannahmen vorbereitet.

Das bei "Pallex 68" demonstrierte neue Stadium imperialistischer Aggressionsvorbereitung bildet die Grundlage für ihre weitere Forcierung durch die jüngsten Beschlüsse des NATO-Ministerrates. Diese weitere Verschärfung wird vor allem durch die maßlose aggressive - als neue atlantische Sicherheitsdoktrin oder sicherheitspolitische Vorwärtsstrategie bezeichnete - Anmaßung charakterisiert, den NATO-Bereich auf neutrale, nicht zur NATO gehörende Staaten Europas und Nordafrikas auszudehnen und selbst die durch die sozialistischen Staaten geführte Abwehr subversiver Handlungen und konterrevolutionärer Tätigkeiten auf ihren Territorien durch Maßnahmen bis zur Anwendung militärischer Gewalt zu beantworten. Das ist nichts anderes als der Versuch der Verwirklichung des Strauß'schen Konzepts zur Schaffung eines sogenannten "Zwischen-Europa" als der ersten Stufe auf dem Wege zur Liquidierung des Sozialismus in Europa.

Gegenmaßnahmen der im Warschauer Vertrag verbündeten sozialistischen Staaten gegen diese abenteuerlichen Absichten sind um so dringlicher, als es Washington und Bonn zunächst zu gelingen scheint, die übrigen Paktstaaten stärker auf die eingeschlagene Verschärfung des NATO-Kurses zu zwingen und selbst die französische Politik der militärischen Desintegration schrittweise zu zersetzen. Der Imperialismus verstärkt seine Drohung, auch in Europa den Krieg als Mittel seiner Aggressionspolitik anzuwenden und perfektioniert seine Kriegsbereitschaft entsprechend.

Die Bonner Regierung hat insbesondere nach dem 21.08.1968 die Akzente ihrer konterrevolutionären Ostpolitik weiter im Sinne der Anwendung des militärischen Druckes verschoben. Während bis dahin die angebliche Friedfertigkeit ihrer Politik demonstrativ in den Vordergrund gestellt worden war, rückten Schröder und Brandt im Herbst dieses Jahres den Ausbau des militärischen Instrumentariums mit dem Ziel seiner erpresserischen Manipulierung an die erste Stelle der über die Verwirklichung des westdeutschen Aggressionskurses entscheidenden Elemente<sup>1</sup>. Auf dieser politischen Basis traten sie gegenüber der NATO als Inspiratoren der vom NATO-Rat beschlossenen Verschärfung der aggressiven Politik und Verstärkung der Kriegsrüstung auf.

"Fallex 68" enthüllt aber nicht nur die von der NATO angestrebten politischen Bedingungen der Vorbereitung und Durchführung der militärischen Aggression. Sie verdeutlicht insbesondere die Art und Weise des von der NATO in Europa geplanten Krieges und seiner stufenweisen Eskalation. Der geübte Krieg hatte den Charakter einer sehr beweglichen, die politischen und militärischen Bedingungen der verschiedenen geographischen Räume Europas berücksichtigenden Kriegführung. Die NATO war bestrebt, zunächst unter der Schwelle des allgemeinen Kernwaffenkrieges, aber mit der Drohung seines jederzeit möglichen Beginns, politische Forderungen durchzusetzen und militärisch zu sichern. Nachdem der Einsatz der konventionellen Mittel nicht zu den erwarteten Ergebnissen führt, begann die NATO den selektiven Einsatz taktischer Kernwaffen und eröffnete schließlich den allgemeinen Kernwaffenkrieg.

Dem Konzept der Abstimmung der militärischen Handlungen auf die Entwicklung der politischen Bedingungen wurde auch insofern Rechnung getragen, als schon der Übergang von der dem Krieg vorausgehenden Periode ständig erhöhter Spannungen zu militärischen Aktionen verwischt wurde. Das hatte das Ziel, die Aufdeckung der imperialistischen Pläne zu erschweren und ihre schnelle und entschiedene

1 - Interview des westdeutschen Kriegsministers: "Die Gewährleistung ausreichender Sicherheit - Basis des politischen Handelns" ("Cellesche Zeitung" vom 16.10.1968)  
 - Interview des westdeutschen Außenministers mit dem Sender "Freies Berlin" am 14.11.1968 (Aufzeichnung des staatlichen Rundfunkkomitees der DDR Nr. 18493/7)

zerschlagung seitens der Koalition sozialistischer Staaten zu verhindern. Diese militärische Übungsphase war eng mit der berück- tigten politischen Theorie des "gewaltfreien Aufstandes" verbunden, die die Begründung für das gegenüber der CSSR angewandte Konzept der schleichenden Konterrevolution lieferte.

Unter ähnlichem Aspekt wurde die Rolle des begrenzten Krieges bei "Fallex 68" stark aufgewertet. Von ihm versprach sich die NATO- Führung - wieder unter der Voraussetzung vorher geschaffener, für sie günstiger politischer Bedingungen im sozialistischen Lager - die Durchsetzung politischer Teilziele. Um die Gefahr der Zerschla- gung ihrer Aggression zu unterlaufen, ging die NATO - auch in Aus- wertung der israelischen Aggression - beim Üben des begrenzten Krieges offensichtlich von der strategischen Aufgabe aus, in kür- zester Zeit vollendete Tatsachen zu schaffen. Ohne Zweifel hat dabei die von der Bundeswehrführung vertretene Blitzkriegsstrategie des deutschen Generalstabes Pate gestanden, die unter den Bedin- gungen des gegenwärtigen internationalen Kräfteverhältnisses in der Vorwärtsstrategie der NATO wieder auferstanden ist.

Gleichzeitig lieferte "Fallex 68" die eindeutige Bestätigung für die Absicht der NATO, ihre Ziele auch mittels des Einsatzes aller Arten von Kernwaffen, wie auch anderer Massenvernichtungsmittel und der Eskalation ihres Einsatzes bis zum allgemeinen Kernwaffen- krieg zu erreichen. Es charakterisiert die wachsende Rolle der Kernwaffen in der NATO-Konzeption, wenn bei "Fallex 68" erstmals in einer solchen Übung sowohl der begrenzte Einsatz von Kernwaffen, als auch der allgemeine Kernwaffenkrieg von der NATO eröffnet wurde. Es war ein wesentliches Element des NATO-Kriegsspiels, die bisher entwickelten Grundsätze für den selektiven wie für den allgemeinen Kernwaffeneinsatz in der Übungspraxis zu erproben, weiter zu ver- feinern und die Drohung mit dem Kernwaffeneinsatz zu einem wirksamen Mittel der Erpressung und der Erreichung der politischen und mili- tärlichen Handlungsunfähigkeit der sozialistischen Staaten sowohl vor als auch im Verlauf eines Krieges zu entwickeln.

Von ihrer Konzeption ausgehend, daß ein Erfolg militärischer Ak- tionen die Spaltung der sozialistischen Gemeinschaft und die "Auf- weichung" einzelner sozialistischer Staaten voraussetzt, versuchte die wesentlich von den westdeutschen Militaristen beeinflusste



NATO-Führung, mit "Fallex 68" unter verschiedenen Lagebedingungen brauchbare Modelle für die Verwirklichung ihrer aggressiven militärpolitischen Konzeption zur Veränderung des Status quo in Europa und zur Umkehrung des internationalen Kräfteverhältnisses zu ihren Gunsten zu schaffen. So erwächst aus der Verschärfung der Aggressionspolitik des Imperialismus und dem Ausbau seiner Mittel zu ihrer Durchsetzung die Notwendigkeit entsprechender Gegenmaßnahmen der Staaten des Warschauer Vertrages.

## A u s z u g

aus dem Interview des westdeutschen Kriegsministers S c h r ö d e r:  
 "die Gewährleistung ausreichender Sicherheit - Basis des politischen Handelns"

("Cellesche Zeitung" vom 16.10.68)

"Wir sind der Meinung, daß die Sicherheit Europas in a b s e h -  
 b a r e r Zeit auf dem ausgewogenen Verhältnis der beiden Elemente  
 beruht, die allein eine konstruktive Friedenspolitik ermöglichen:

- Wir müssen als Allianz genügende Verteidigungs- und Abschreckungs-  
mittel gegenüber jeder möglichen Bedrohung besitzen und erhalten;
- Wir müssen eine k o n s t r u k t i v e , auf die Bewältigung der  
bestehenden politischen Probleme gerichtete Politik gegenüber der  
Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern verfolgen.

In dieser Koppelung und Ergänzung ist die wichtigste Voraussetzung  
 dafür zu sehen, daß zu gegebener Zeit eine Verminderung des beider-  
 seitigen militärischen Kräftepotentials und eine befriedigende Lösung  
 der politischen Probleme **Mitteleuropas erreicht** werden kann."

(Unterstrichene Teile im Original in Fettdruck)

## A u s z u g

aus dem Interview des westdeutschen Außenministers B r a n d t  
 in der Sendung "Echo am Mittag" des Senders "Freies Berlin"  
 am 14.11.68

(Niederschrift des Staatlichen Rundfunkkomitees der DDR 18 493/7)

"Man (hält) es auf dem Hintergrund der tschechoslowakischen Krise für  
 wichtig, die Verteidigungsanstrengungen zu überprüfen, es noch glaub-  
 hafter zu machen, als es hier und da geworden sein mag, daß die NATO  
 fest entschlossen ist, sich zu verteidigen und daß sie auf diese  
 Weise ... die große Macht im Osten beeinflußt in ihren Überlegungen.  
 Das ist, glaube ich, der entscheidende Punkt. Das ändert nichts  
 daran, daß man wie bisher, gestützt auf eine solche Bereitschaft,  
 immer bereit bleiben wird, an friedlichen Lösungen mitzuwirken  
 dort, wo sie möglich werden."

I. Der NATO-Kommandostab Pallex 68 als konzeptionelle Grundlage der strategischen Aggression der NATO.

Die NATO-Ratstagung in Brüssel hob die dem Nordatlantiktakt beigeordnete Bedeutung für die Verwirklichung der vom amerikanischen und westdeutschen Imperialismus getragenen Globalstrategie in Europa auf eine neue Stufe.

Die von der NATO (erwogenen) Möglichkeiten der Durchsetzung dieser gefährlichen strategischen Konzeption wurden im Oktober 1968 (- nach den CSSR-Ereignissen -) in der (strategischen) NATO-Kommandoabübung "Pallex 68" erneut umfassend geübt und weiter präzisiert.

"Pallex 68" spielte, wie die "Pallex"-Übungen der Vorjahre, die Rolle eines Prüffeldes für die Fähigkeit der NATO zur Durchsetzung der Ziele der Globalstrategie mit militärischer Gewalt in Europa, (dem Hauptfeld der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus).

Das wird durch die uns bekannte ausdrücklich betonte Anlehnung der Übung an die tatsächliche Kriegsplanung der NATO besonders unterstrichen.

Die bei "Pallex 68" im Verlauf einer Spannungsperiode angenommene Entwicklung der politischen und militärischen Lage in Europa demonstriert die vollkommene Übereinstimmung der konterrevolutionären Ostpolitik des sogenannten "Brückenschlags" der USA und Westdeutschlands mit der NATO-Militärstrategie der "flexiblen Reaktion".

Die wichtigste politische Voraussetzung für die Auslösung der bei "Pallex 68" geübten Aggression war die generalstabsmäßig vorbereitete und geführte ideologische Diversion und psychologische Kriegführung zur Zersetzung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die NATO hat in der Übung den Wunschtraum des Weltimperialismus von der Aufweichung des Warschauer Verteidigungsbündnisses, der Lostrennung sozialistischer Staaten von der Sowjetunion und der Zersetzung der Einheit von Partei und Volk in den sozialistischen Staaten, als Wirklichkeit angenommen und zur direkten Voraussetzung der militärischen Aggression erklärt. Damit wird jede Art der ideologischen Diversion gegen unsere Länder als unmittelbarer Bestandteil der Kriegsplanung der NATO charakterisiert.

Die prinzipielle Übereinstimmung der politischen Übungsannahmen mit dem tatsächlichen Verlauf der Ereignisse in der CSSR läßt dabei durchaus den Schluß zu, daß die NATO die diesjährige "Fallex"-Übung als eine Art Generalprobe oder gar - je nach Entwicklung der Lage - als Auftakt für das Herausbrechen der CSSR aus der sozialistischen Staatengemeinschaft angelegt hatte.

Die unter diesem Aspekt erhöhte Bedeutung des NATO-Kriegsspiels "Fallex 68" liegt darin, daß die gegen die sozialistische Staatengemeinschaft in Europa entwickelte Variante der imperialistischen Globalstrategie auf die Ebene einer bis ins Detail vorbereiteten und stabsmäßig bereits erprobten militärischen Planung gehoben wurde. Alle NATO-Stäbe, einschließlich der Stäbe der Divisionen, wurden auf die Durchführungen militärischer Aggressionshandlungen unter den genannten politischen Übungsannahmen vorbereitet.

Das bei "Fallex 68" demonstrierte neue Stadium imperialistischer Aggressionsvorbereitung bildet die Grundlage für ihre weitere Perzeierung durch die jüngsten Beschlüsse des NATO-Ministerrates. Diese weitere Verschärfung wird vor allem durch die maßlose aggressive - als neue atlantische Sicherheitsdoktrin oder sicherheitspolitische Vorwärtsstrategie bezeichnete - Anmaßung charakterisiert, den NATO-Bereich auf neutrale, nicht zur NATO gehörende Staaten Europas und Nordafrikas auszudehnen und selbst die durch die sozialistischen Staaten geführte Abwehr subversiver Handlungen und konterrevolutionärer Tätigkeiten auf ihren Territorien durch Maßnahmen bis zur Anwendung militärischer Gewalt beantworten zu wollen.

Das ist nichts anderes, als der Versuch der Verwirklichung des Strauß'schen Konzepts zur Schaffung eines sogenannten "Zwischeneuropas" als der ersten Stufe auf dem Wege zur Liquidierung des Sozialismus in Europa.

Gegenmaßnahmen der in Warschauer Vertrag verbündeten sozialistischen Staaten gegen diese abenteuerlichen Absichten sind um so dringlicher, als es Washington und Bonn zunächst zu gelingen scheint, die übrigen Paktstaaten stärker auf die eingeschlagene Verschärfung des NATO-Kurses zu swingen,

und selbst die französische Politik der militärischen Desintegration schrittweise zu zersetzen. Der Imperialismus verstärkt seine Drohung, auch in Europa, den Krieg als Mittel seiner Aggressionspolitik anzuwenden und perfektioniert seine Kriegsbereitschaft entsprechend.

Die Bonner Regierung hat insbesondere nach dem 21.08.1968 die Akzente ihrer konterrevolutionären Ostpolitik weiter im Sinne der Anwendung des militärischen Druckes verschoben. Während bis dahin die angebliche Friedfertigkeit ihrer Politik demonstrativ in den Vordergrund gestellt worden war, rückten Schröder und Brandt im Herbst dieses Jahres den Ausbau des militärischen Instrumentariums mit dem Ziel seiner erpresserischen Manipulierung an die erste Stelle der über die Verwirklichung des westdeutschen Aggressionskurses entscheidenden Elemente<sup>1</sup>. Auf dieser politischen Basis traten sie gegenüber der NATO als Inspiratoren der vom NATO-Rat beschlossenen Verschärfung der aggressiven Politik und Verstärkung der Kriegsrüstung auf.

"Pallax 68" enthält aber nicht nur die von der NATO angestrebten politischen Bedingungen der Vorbereitung und Durchführung der militärischen Aggression. Sie verdeutlicht insbesondere die Art und Weise des von der NATO in Europa geplanten Krieges und seiner stufenweisen Eskalation. Der geübte Krieg hatte den Charakter einer sehr beweglichen, die politischen und militärischen Bedingungen der verschiedenen geographischen Räume Europas berücksichtigende Kriegführung. Die NATO war bestrebt, zunächst unter der Schwelle des allgemeinen Kernwaffenkrieges, aber mit der Drohung seines jederzeit möglichen Beginns, politische Forderungen durchzusetzen und militärisch zu sichern. Nachdem der Einsatz der konventionellen Mittel nicht zu den erwarteten Ergebnissen führte, begann die NATO den selektiven Einsatz taktischer Kernwaffen und eröffnete schließlich den allgemeinen Kernwaffenkrieg.

- 1 - Interview des westdeutschen Kriegsministers: "Die Gewährleistung ausreichender Sicherheit - Basis des politischen Handelns" ("Collesche Zeitung" vom 16.10.1968)
- Interview des westdeutschen Außenministers mit dem Sender "Freies Berlin" am 14.11.1968 (Aufzeichnung des Staatlichen Rundfunkkomitees der DDR Nr. 18493/7)



Beim Falllex 68  
 Das Konzept der Abstimmung der militärischen Handlungen auf die Entwicklung der politischen Bedingungen wurde auch insofern Rechnung getragen, als schon der Übergang von der dem Krieg vorausgehenden Periode ständig erhöhter Spannungen zu militärischen Aktionen verwischen wurde. Es hatte das Ziel, die Aufdeckung der imperialistischen Pläne zu erschweren und ihre schnelle und entschiedene Zerschlagung seitens der Koalitionen sozialistischer Staaten zu verhindern. Diese militärische Übungsphase war eng mit der berechtigten politischen Theorie des "gewaltfreien Aufstandes" verbunden, die die Begründung für das gegenüber der CSSR angewandte Konzept der schleichenden Kontarrevolution lieferte.

Unter ähnlichem Aspekt wurde die Rolle des begrenzten Krieges bei "Fallex 68" stark aufgewertet. Von ihm versprach sich die NATO-Führung - wieder unter der Voraussetzung vorher geschaffener, für sie günstiger politischer Bedingungen im sozialistischen Lager - die Durchsetzung politischer Teilziele. Um die Gefahr der Zerschlagung ihrer Aggression zu unterlaufen, ging die NATO - auch in Auswertung der israelischen Aggression - beim Üben des begrenzten Krieges offensichtlich von der strategischen Aufgabe aus, in kürzester Zeit vollendete Tatsachen zu schaffen. Ohne Zweifel hat dabei die von der Bundeswehrführung vertretene Blitzkriegsstrategie des deutschen Generalstabes Pate gestanden, die unter den Bedingungen des gegenwärtigen internationalen Kräfteverhältnisses in der Vorwärtsstrategie der NATO wieder aufstanden ist.

30 → Gleichzeitig lieferte "Fallex 68" die eindeutige Bestätigung für die Absicht der NATO, ihre Ziele auch mittels des Einsatzes aller Arten von Kernwaffen, wie auch anderer Massenvernichtungsmittel und der Eskalation ihres Einsatzes bis zum allgemeinen Kernwaffenkrieg zu erreichen. ~~Es charakterisiert die wachsende Rolle der Kernwaffen in der NATO-Konzeption, wenn bei "Fallex 68" erstmals in einer solchen Übung, sowohl der begrenzte Einsatz von Kernwaffen, als auch der allgemeine Kernwaffenkrieg von der NATO eröffnet wurde.~~

VS-Nr.: A/09 8175 1 Ausl. Blatt 12

~~es war~~ <sup>Anteil darin</sup> ein wesentliches Element des NATO-Kriegsspiels, die bisher entwickelten Grundsätze für den selektiven ~~WV~~ für den allgemeinen Kernwaffeneinsatz in der Übungspraxis zu erproben, ~~weiter zu verfeinern~~ und die Drohung mit dem Kernwaffeneinsatz zu einem wirksamen Mittel der Erpressung und der Erreichung der politischen und militärischen Handlungsunfähigkeit der sozialistischen Staaten sowohl vor als auch im Verlauf eines Krieges zu entwickeln.

Von ihrer Konzeption ausgehend, daß ein Erfolg militärischer Aktionen die Spaltung der sozialistischen Gemeinschaft und die "Aufweichung" einzelner sozialistischer Staaten voraussetzt, versuchte die wesentlich von den westdeutschen Militaristen beeinflusste NATO-Führung, mit "Pallex 68" unter verschiedenen Lagebedingungen brauchbare Modelle für die Verwirklichung ihrer aggressiven militärpolitischen Konzeption zur Veränderung des Status quo in Europa und zur Umkehrung des internationalen Kräfteverhältnisses zu ihren Gunsten zu schaffen. ~~So erwächst aus der Verschärfung der Aggressionspolitik des Imperialismus und dem Ausbau seiner Mittel zu ihrer Durchsetzung die Notwendigkeit entsprechender Gegenmaßnahmen der Staaten des Warschauer Vertrages.~~

Aktennotiz:

VS-Nr.: A/ 0 9 8 1 7 5 1 Aust. Blatt "13"

Am 19.02.69 wurde in Zusammenarbeit mit Gen. Dr. Bock (MfAA) die als Beitrag für die Rede des Vorsitzenden des Staatsrats der DDR vor dem Politischen Beratenden Ausschuß der Warschauer Vertragsstaaten im November 1968 getroffene Einschätzung der NATO-Kommandostabsübung "Fallex 68" aktualisiert, indem sie in den Zusammenhang mit den seit "Fallex 68" von der NATO unternommenen militärpolitischen und militärischen Aktivitäten gestellt wurde. Dabei wurden insbesondere die jüngsten USA- bzw. Nato-Übungen "Reforger I", "Kühnes Abenteuer" und "Hylex 3" kurz eingeschätzt sowie dabei der Gedanke ausgeführt, daß die NATO ihr militärisches Instrumentarium auch im Interesse der unmittelbaren Ausübung politischen Drucks mit größeren Anstrengungen vervollkommenet und intensiver trainiert.

O.U., 19.02.69

*[Handwritten Signature]*  
Oberstleutnant

O.U., den 20.01. 1969  
**Geheime Verschlusssache**

GVS-Nr.: A 098 431

Geheime Verschlusssache!

1 Ausfertigung = 10 Bl.

*Min 6/1.69*

Kurze Einschätzung  
 -----

der operativen Meldungen (Objektbeobachtung), die in der Zeit der Ereignisse in der CSSR und bei "Fallex 68" übermittelt wurden  
 -----

Eine Durchsicht der dem AIZ übermittelten Informationen läßt folgende grundsätzliche Mängel erkennen, die bei allen Abteilungen mehr oder minder ausgeprägt vorhanden sind:

1. Die Meldungen treffen nicht rechtzeitig in der Verwaltung (im AIZ) ein.
2. Die Objekte werden nicht systematisch überwacht; demzufolge ist nur in wenigen Fällen die Entwicklung eindeutig verfolgbare,
3. Die Meldungen enthalten ungenaue, zweideutig auslegbare Angaben. Die Anwendung der militärisch richtigen Termini sind Ausnahmen.

Zur Rechtzeitigkeit der Meldungsübermittlung

Außer Meldungen der Abteilungen 14, z.T. Abteilung 10, über Vorgänge bei den Besatzungstruppen in WESTBERLIN - Meldefrist liegt bei ein bis zwei Stunden nach Feststellung bzw. Beendigung der Beobachtung - und Einzelmeldungen aus dem Bereich Westdeutschland ist die Zeit von der Feststellung bis zur Vorlage im AIZ zur Auswertung zu lang.

Die Mehrzahl der Beobachtungsmeldungen verliert dadurch wesentlich an Wert, sie tragen oft nur noch historischen Charakter und sind für die Einschätzung der realen Lage beim Gegner nicht mehr verwertbar.

Geheime Verschlusssache!

A 098 431 .1.Ausf.Bl. 2

Beispiel:

Information Nr. 42, Abteilung 10

Stand: 23.08.1968, eingegangen AIZ: 28.08.1968, 17.45 Uhr

"Im Bereich der BBD Essen wurden am Freitag ca. 50 Züge mit amerikanischen, kanadischen, belgischen und westdeutschen NATO-Einheiten beobachtet, die in Richtung DORTMUND, HANNOVER fahren."

Das hohe Tempo der Verlegung von Truppen, das in der Gegenwart erreicht wird ermöglicht, die Entfaltung der operativen Verbände in 15 bis 24 Stunden abzuschließen. Unter den gegebenen Bedingungen der damaligen Zeit war ein Aufmarsch der NATO-Streitkräfte nicht ausgeschlossen. Die o.a. Meldung hätte und hatte für die Einschätzung dieser Möglichkeit keine Bedeutung mehr.

Weitere Beispiele für lange Meldefristen:

Abteilung 4

- über Stab V. AK (USA)	Inf.Nr. 52	Stand 24.08.	Vorlage 27.08., 17.45 Uhr
	Inf.Nr. 51	Stand 26.08.	Vorlage 29.08., 11.00 Uhr
	Inf.Nr. 50	Stand 27.08.	Vorlage 30.08., 23.00 Uhr
- über Stab I. AK (WD)	Inf.Nr. 6	Stand 30.08.	Vorlage 02.09., 17.20 Uhr
- über GS I. AK (WD)	Inf.Nr. 227	Stand 24.10.	Vorlage 29.10.
- über I. AK (WD)	Inf.Nr. 158	Stand 17.10.	Vorlage 22.10.

## dagegen

- über USA-Objekt Butzbach	Inf.Nr. 6	Stand 21.08.	Vorlage 22.08., 18.00 Uhr
- über Stab EUCOM	Inf.Nr. 31	Stand 21.08.	Vorlage 22.08., 00.15 Uhr



Geheime Verschlusssache!

A 098 431 ./.Ausf.Bl. 3

Abteilung 8

- über Bundeswehr- objekt Braun- schweig	Inf.Nr. 17	Stand 22.08.	Vorlage 24.08., 11.50
	Inf.Nr. 46	Stand 26.08.	Vorlage 30.08., 11.00
- über Objekte München	Inf.Nr. 26	Stand 21.08.	Vorlage 24.08., 16.35

dagegen

- über Objekt Speyer	Inf.Nr. 20	Stand 23.08. <u>19.00</u>	Vorlage 24.08., 22.35
-------------------------	------------	------------------------------	-----------------------

Abteilung 10

- über 3./80. AR	Inf.Nr. 54	Stand 29.08.	Vorlage 05.09., 09.00
dagegen	Inf.Nr. 55	Stand 04.09.	Vorlage 05.09., 17.00
- über 1. PGD	Inf.Nr. 27	Stand 24.08.	Vorlage 26.08., 11.55
	Inf.Nr. 37	Stand 24.08.	Vorlage 26.08., 22.30
- über HBD Essen	Inf.Nr. 42	Stand 23.08.	Vorlage 28.08., 17.45

Abteilung 12

- über SHAPE	Inf.Nr. 53	Stand 27.08.	Vorlage 03.09., 08.55 Uhr
	Inf.Nr. 11	<u>Stand 22.08.</u> 18.00 Uhr	Vorlage <u>23.08., 13.10</u>
	Inf.Nr. 57	Stand 29.08.	Vorlage 04.09., 14.30 Uhr
	Inf.Nr. 17	Stand 23.08.	Vorlage 24.08., 08.25 Uhr
- über Stab Mönchen- gladbach	Inf.Nr. 66	Stand 03.09.	Vorlage 08.09., 13.30 Uhr
	Inf.Nr. 60	Stand 04.09.	Vorlage 05.09., 12.50 Uhr

- Lösung einer zusätzlichen Aufgabe

Aufgabenstellung 17.10., 20.00 Uhr, Aufklärung erfolgte 18.10., 11. bis  
15.00 Uhr, Vorlage der Ergebnisse 18.10., 20.45 Uhr.

- über Stab AG- Mitte	Inf.Nr. 60	Stand 21.10.	Vorlage 25.10., 21.30 Uhr
	Inhalt: 75 % der Fahrzeuge haben das Objekt verlassen, Soldaten tragen - außergewöhnlich - Kampfanzug		

Geheime Verschlussache!

A 098 431 ./.Ausf.Bl. 4

Abteilung 14

- über II. AK (WD)	Inf.Nr. 55	Stand 04.09.	Vorlage 07.09., 13.00
- über wd. Bw. allg.	Inf.Nr. 59	Stand 30.08.	Vorlage 05.09., 14.45
dagegen			
- über I. GJD	Inf.Nr. 13	Stand 21.08. <u>23.00 Uhr</u>	Vorlage <u>22.08., 16.15</u>
- über Manöver "Schwarzer Löwe"	Inf.Nr. 60	Stand 10.09.	Vorlage 11.09., 15.50

Ein weiteres Problem, daß in diesem Zusammenhang erkennbar wurde, ist, daß die Mehrzahl aller in kurzer Frist (ein Tag) übermittelten Meldungen einen geringen Informationswert besitzen. Die in ihnen enthaltenen Angaben sind allgemein, lückenhaft und geben keinen genauen Überblick über ein Objekt/eine Einheit.

Alle Meldungen, in denen diese Mängel nicht enthalten sind, haben aber dafür eine zu lange Laufzeit.

Hieraus ergibt sich die Folgerung, daß Überlegungen anzustellen sind, wie in kurzen Signalen ein relativ genaues Bild gezeichnet werden kann.

Möglichkeit: einen bestimmten genauen beschriebenen Zustand ein Kodewort zuordnen. Z.B. wie es im Alarmplan der Bundeswehr gemacht wird.

Beispiel:

Dienstbeginn, Dienstschluß normal; Ausgang und Urlaub wird gewährt;  
Posten nicht verstärkt; Technik an den bekannten Plätzen abgestellt;  
Ausbildungstätigkeit im Objekt ohne besondere Merkmale; Zugang zum  
Objekt für Zivilpersonen möglich;

Kodewort: XYZ

Inhalt wie oben außer: Ausgang beschränkt auf Standort;  
Urlauber werden nicht zurückgeholt, kein neuer gewährt;

Kodewort: UVW

Geheime Verschlusssache!

A 098 431 ...Ausf.Bl. 5

Ein Mangel, der auf die Abteilung 8 beschränkt ist, besteht darin, daß eine Reihe von Informationen (Nr. 31, 51, 59, 80) nicht Auskunft über den Stand der Information gaben. In diesem Zusammenhang muß auf ein Problem hingewiesen werden, was aus einigen Meldungen, bes. aber aus der Information Nr. 35 Abteilung 12 hervorgeht.

Stand der Meldung	28.08., 10.00 Uhr
Vorlage im AIZ	28.08., 18.15 Uhr
Inhalt vom	23.08.

Als Stand der Meldung muß immer die Zeit angegeben werden, zu der vom entsprechenden agenturischen Mitarbeiter die Beobachtung gemacht wurde und nicht die Zeit, zu der die Meldung in der operativen Abteilung vorliegt.

So wurde z.B. die Inf. Nr. 181, Abteilung 4, mit Stand 11.10.1968, 19.00 Uhr, am 11.10.1968, 13.00 Uhr, vorgelegt. Diese Meldung wurde dadurch sofort unglaubwürdig. Oder die Inf. Nr. 9, Abt. 10. Stand 10.10., Vorlage am 12.10., Inhalt betrifft 11./12.10.

Zur Systematik der Beobachtung

In der Zeit der Ereignisse in der CSSR und bei "Fallex 68" war festzustellen, daß nur bei einer relativ geringen Anzahl von Objekten die systematische, tägliche oder periodische Beobachtung gewährleistet war. Dadurch war es nicht immer möglich, die einzelnen Teile der NATO-Streitkräfte einzuschätzen, da neben der Herausbildung bestimmter Schwerpunkte (die Gefechtsbereitschaft war bei den Streitkräften in Süddeutschland höher als im Bereich der AG Nord) zwischen den einzelnen Waffengattungen und den Elementen der operativen Gruppierung (Kräfte des Diensthabenden-Systems, Nachrichtenkräfte, Linientruppen) Unterschiede in der Herstellung der Gefechtsbereitschaft bestanden.

Das Tempo der Überführung der NATO-Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand kann nur durch eine kontinuierliche, systematische Beobachtung und Meldung der konkreten Feststellungen bestimmt werden.

Geheime Verschlusssache!

A 098 431 ...Ausf.Bl. 6

Zum Inhalt der Meldungen

Der Wert der Meldungen wird, mit Ausnahmen, durch die geringe Aussagekraft gemindert. In den Meldungen wird, wieder mit Ausnahmen, militärische Termini - die einen bestimmten Zustand exakt beschreiben - nicht oder ungenügend angewandt. Es werden viele Rückfragen notwendig, die dann in der Regel den Wert der Meldung anheben. D.h. die Information (als allgemeiner Terminus gebraucht) ist vorhanden, wird aber nicht auf den Informationsträger (hier die Meldung) übertragen, sie geht verloren. Daraus folgt, daß die aufgewandten Anstrengungen nicht die Ergebnisse bringen, die objektiv möglich sind.

Häufige, für alle Abteilungen zutreffende charakteristische Merkmale:

1. Es wird der Zustand, der Dienstbetrieb o.ä. als "normal" bezeichnet, ohne daß ersichtlich ist, was diesen "normalen" Zustand charakterisiert oder von welcher Ausgangsbasis der jeweilige agenturische Mitarbeiter ausgegangen ist.

Für die verschiedenen Stufen der Gefechtsbereitschaft z.B., gibt es typische ("normale") Merkmale, die eine Stufe von der anderen unterscheidet, aber bei der Betrachtung eben dieser einen Stufe als typisch ("normal") angesehen werden können. Zum anderen können in jeder Stufe Merkmale auftreten, abhängig von der jeweiligen politischen Lage und den daraus abgeleiteten militärischen Entschlüssen, die den typischen Verlauf oder der typischen Erscheinungsform nicht entsprechen.

Beachten:

Es wird auf allen Gebieten angestrebt, Maßnahmen zur Vorbereitung von Handlungen der Streitkräfte weitgehend unter Beibehaltung des äußeren Bildes (was von Objektbeobachtern festgestellt werden kann) durchzuführen.

Geheime Verschlusssache!

A 098 431 ...Ausf.Bl. 7

Schließlich ist der typische Zustand für verschiedene Einheiten, Waffengattungen usw. unterschiedlich (z.B. Diensthabenden-System, Nachrichtenkräfte, Linieneinheiten usw.) entsprechend der im täglichen Dienst unter Garnisonsbedingungen bei politisch ausgeglichener, ruhiger Lage zu erfüllenden Aufgaben. Die Tätigkeiten von diensthabenden Kräften unter "normalen" Bedingungen entspricht den einer alarmierten Linieneinheit.

2. Es werden für die verschiedenen Zustände, in denen sich die Truppen befinden und für die in der Terminologie der NVA und auch der NATO feststehende, eindeutige Begriffe vorhanden sind, viele unklare und zweideutige Bezeichnungen angewandt.

Beispiele:

Inf.Nr. 30, Abt. 14, wird von "Überwachungseinheiten" gesprochen und rechnet dazu Fla-Raketeneinheiten, funktechnische Truppen, Fernmeldeeinheiten und fliegende Verbände. Gemeint sind "Truppen der Luftverteidigung".

Inf.Nr. 51, Abt. 14, wird gesagt: "Täglich führt die PzKp 40 F Fahrschule mit 4 bis 5 Fahrzeugen im Grunewald durch. Es gibt keinerlei Anzeichen von einer evtl. Mobilmachung dieser Truppen".

Mobilmachung wird hier verm. gleichgesetzt mit Herstellung der erhöhten bzw. vollen Gefechtsbereitschaft. Mobilmachung heißt aber, die personellen und materiellen Ressourcen eines Staates im Interesse der Landesverteidigung bereitstellen, zu führen und neu formieren.

Kann für eine Kompanie nicht angewandt werden.

Inf.Nr. 63, Abt. 12, wird gesagt: "Auch bei den Bundeswehreinheiten sind keine besonderen (?) Alarmmaßnahmen feststellbar. Es gibt jedoch Urlaubsbeschränkungen ...."

Urlaubsbeschränkungen sind jedoch Bestandteil des NATO-Alarmsystems.



Geheime Verschlusssache!

A 098 431 .1.Ausf.Bl. 8

In der Inf.Nr. 8, Abt. 12 vom 11.10.1968 wird festgestellt, daß "im Hauptquartier der Britischen Rheinarmee in Mönchengladbach erhöhte Aktivität herrscht". Aus dieser Meldung geht nicht hervor, welche Art der Aktivität gemeint ist, es kann vieles darunter verstanden werden.

Inf.Nr. 34, Abt. 10, "Vor dem Tor ein Posten der belg. Armee und ein Soldat ...."

Inf.Nr. 4, Abt. 8, "Die Mannschaftswagen wurden feldmarschbereit auf dem Hof der Kaserne abgestellt"

Inf.Nr. 16, Abt. 4, "Das Bundesheer habe strikten Befehl, die Sperrzone an der Grenze nicht zu überschreiten" (Was bedeutet hier Sperrzone?).

Beachten:

Das Bestreben, die Information kurz abzufassen, darf nicht auf Kosten der Klarheit in der Darlegung des Inhalts gehen. Kann eine Erscheinung, wie z.B. die Herstellung der erhöhten Gefechtsbereitschaft von agenturischen Mitarbeitern und vom operativen Offizier nicht exakt als solche erkannt und definiert werden, ist es richtiger und für die Auswertung wichtiger, die einzelnen Feststellungen zu beschreiben und die Bestimmung des Zustandes (die Bestimmung der erreichten Alarmstufe) den Informationsoffizieren zu überlassen.

Der Wert der Information wird dadurch nicht verändert.

Es ist erforderlich, eine Anzahl von Meldungen, die sich mit einem speziellen Objekt befassen (Kaserne I./81. AR "Pershing" - Wackernheim -) etwas genauer zu betrachten und Folgerungen abzuleiten.

In den ersten Meldungen wurde über die Herstellung der Feuerbereitschaft von "Pershing"-Raketen gesprochen. Eine oftmalige Prüfung und ein Vergleich mit anderen Quellen ergab, daß es sich um Nike-Raketen handelt, die "Pershing"-Einheit war vor geraumer Zeit verlegt worden. Die Beobachtungsergebnisse führten zu falschen Schlußfolgerungen und Einschätzungen.

Geheime Verschlusssache!

A 098 431 ...Ausf.Bl. 9

Lehren:

- Der Beobachter muß den Zustand des Objektes unter den Bedingungen des Garnisonsdienstes kennen bzw. in der ersten Meldung den genauen Zustand, den er gegenwärtig vorfindet, schildern;
- die Offiziere der operativen Abteilungen dürfen nie, wenn sich die Angaben auf das Objekt beziehen, selbständig - auf der Grundlage der in der Verwaltung vorliegenden Dislokationshandbücher - die Einheitsbezeichnung selbständig zusetzen, ohne genau zu kennzeichnen, was zugesetzt wurde;
- der Beobachter muß genau unterscheiden in der Meldung, was er gesehen, von anderen gehört oder erfahren, und was er vermutet hat.  
Nur so kann der Wahrheitsgehalt einer Meldung exakt bestimmt werden;
- die Beobachter müssen befähigt werden, einzelne Systeme exakt zu bestimmen (Typ, Bezeichnung) oder zu beschreiben (Form, Ausmaße).

Die Analyse der Meldungen führte zu einer weiteren Erkenntnis, die in der Zukunft Beachtung finden sollte.

Die Festlegung der zu beobachtenden Objekte erfolgte in Zusammenarbeit zwischen dem Leiter AIZ und den Offizieren der operativen Abteilungen unter Beachtung der Möglichkeiten der Arbeit der agenturischen Mitarbeiter. Dabei wurde in den wenigsten Fällen vom Grundsatz des operativ-strategischen Erfordernisses ausgegangen.

Das infolge der genannten Verfahrensweise entstandene Ergebnis kann wie folgt charakterisiert werden:

- Konzentration der Hauptanstrengungen auf Objekte der Friedensdislozierung mit Schwerpunktverlagerung auf Großstädte, besonders westlich der Linie HAMBURG, ASCHAFFENBURG, REGENSBURG;
- Beobachtung von einigen wenigen Objekten im Streifen 100 km parallel zur Staatsgrenze der DDR;

Geheime Verschlusssache!

A 098 431 ...Ausf.Bl. 10

- in den möglichen Richtungen der Hauptanstrengung (mögliche Entfaltung der Hauptgruppierung) der NATO-Streitkräfte wurde nicht die Hauptanstrengung in der Festlegung der Beobachtungsobjekte vorgenommen.

D.h., es wurde bisher das Problem der Beobachtung der Truppen zum Zeitpunkt ihrer Entfaltung nach Verlassen der Garnisonen, also zum Zeitpunkt des operativ-strategischen Aufmarsches nur ungenügend beachtet. Jede diesbezügliche Aufgabe konnte nur durch kurzfristige, zusätzliche Aufgabenstellung erfüllt werden.

Es erscheint deshalb erforderlich, in der weiteren Arbeit zur Schaffung von Beobachtungsmöglichkeiten besonders die Räume LÜNEBURG, CELLE, BRAUNSCHWEIG, GÖTTINGEN, BAD PYRMONT, ROTHENBURG und KASSEL, FULDA, HOF, WEIDEN, NÜRNBERG, ASCHAFFENBURG, MARBURG zu beachten.

#### Zusammenfassung und Vorschläge

In den Informationsberichten der operativen Abteilungen gibt es keine Merkmale, die für eine Abteilung allein zutreffen. Die Mängel sind im Prinzip bei allen Abteilungen vorhanden.

Es gibt aber auch positive Seiten in allen Abteilungen. In der Abteilung 10 z.B. wird der Wert darauf gelegt, daß die Zusammenfassung (Wertung) der Beobachtung durch eine ausreichende Zufügung von Einzelheiten (auch umschrieben) abgesichert wird. In den Meldungen der Abteilung 10 wird mehr als bei allen anderen Abteilungen der Bezugspunkt (vergleich zu einer früheren Feststellung) mit angeführt.

Es erscheint notwendig:

1. Überlegungen anzustellen, wie das Tempo der Übermittlung umfassender Beobachtungsergebnisse wesentlich erhöht werden kann;
2. Überlegungen anzustellen, wie eine systematische Beobachtung der wichtigsten Objekte gesichert werden kann;
3. Maßnahmen einzuleiten, die sichern, daß der Inhalt der Meldungen in ein besseres Verhältnis zu den unternommenen Anstrengungen gesetzt werden kann.

**Geheime Verschlusssache**

Ministerium  
für Nationale Verteidigung  
Verwaltung Aufklärung

---

GVS-Nr.: A 098 043

Geheime Verschlusssache!

---

1. Ausfertigung = 21 Bl.

"Die wichtigsten Ziele der operativ-strategischen NATO-Kommandostabübung "Fallex 68", der gegenwärtige Stand der Aggressionsvorbereitungen Westdeutschlands und Schlußfolgerungen, die sich für das System der Landesverteidigung der DDR ergeben"

---

(Stand: 15.11.1968)

Vortrag

des Ministers für Nationale Verteidigung  
vor dem Nationalen Verteidigungsrat der DDR

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf.Blatt 2

Genosse Vorsitzender!

Genossen Mitglieder des Nationalen Verteidigungsrates!

Der imperialistische NATO-Pakt hat die Vervollkommnung seiner gegen das sozialistische Lager gerichteten Aggressionsvorbereitungen der Jahre 1967/68 vor wenigen Wochen mit einer neuen Folge der im Zwei-Jahres-Turnus stattfindenden "Fallex"-Übungen überprüft. "Fallex 68", das jüngste Glied in der Kette der umfassenden Erprobung, Überprüfung und gleichzeitigen Perfektionierung der imperialistischen Aggressionsbereitschaft, fand im September/Oktober 1968 in Form zweier Teilübungen statt (vgl. Karte Nr. 1),

- der Flottenübung "Fallex 68/Silver Tower" vom 16. bis 27.09.1968 im Nordatlantik und in den angrenzenden Seegebieten und
- der Kommandostabsübung "Fallex 68/Golden Rod" vom 16. bis 25.10.1968 im Bereich des NATO-Oberkommandos Europa.

Wie bei "Fallex 66" nahmen an der Übung neben dem NATO-Rat, den NATO-Oberkommandos und den Kriegsministerien der NATO-Staaten (außer Frankreich, Island und vermutlich Portugal)-die Führungsstäbe der NATO-Streitkräfte bis zur Divisionsebene teil.

Von den Truppen war nur eine begrenzte Anzahl an Truppenteilen und Einheiten einbezogen. Besonders hervorzuheben ist die Beteiligung der Kernwaffeneinsatz- und -versorgungseinheiten, von denen zumindest die westdeutschen z.T. im vollen Bestand handelten. In geringerem Maße als vor zwei Jahren war der zivile Bereich in die Übung einbezogen worden. Beteiligt waren in erster Linie Stäbe der Innenministerien. Nur in Westdeutschland wurde der Teilnehmerkreis auf die oberen Organe des Bundesgrenzschutzes erweitert.

Als außerordentlich wichtigen Gesichtspunkt für die Einschätzung der diesjährigen "Fallex"-Übung darf ich gleich zu Beginn die dokumentarisch belegte ausdrückliche Anlehnung des Übungskonzepts an die realen Kriegspläne der NATO hervorheben. Die erneute demagogische Anlage von "Fallex 68" als Verteidigungsübung täuscht dabei jedoch nicht über den aggressiven Charakter der NATO und ihre Absicht, einen Krieg offensiv, ja präventiv mit dem



Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf.Blatt 3

Ziel der Erringung und Erhaltung der Initiative zu beginnen, wofür vor allem der im Verlauf der Übung durch die NATO begonnene Kernwaffeneinsatz zeugt.

Welche politische, strategische und ökonomische Zielstellungen lagen der Übung "Fallex 68" zugrunde?

Das politische Hauptziel lag in der Nachweisführung für die angebliche Notwendigkeit der weiteren Existenz und der schnellen Festigung des NATO-Paktes, die immer stärker mit der These von der angeblichen "Bedrohung aus dem Osten" begründet wurde. Damit sollten die in den letzten zwei Jahren neu aufgebrochenen und weiter verschärften inneren Widersprüche der NATO verkleistert und das Bündnis gefestigt werden. Daran war insbesondere Bonn gelegen, das über sein Sonderkomplott mit den USA hinaus seinen festen Rückhalt in der NATO als Voraussetzung für die militärische Absicherung seiner Revanchepolitik betrachtet. Die Strauß-Kiesinger-Brandt legten darauf um so höheren Wert, als ihrer "neuen Ostpolitik" am 21.08.1968 eine entscheidende Niederlage bereitet worden war.

Mit "Fallex 68" wurden zugleich die Versuche fortgesetzt, das an der Übung nicht beteiligte Frankreich in die militärische NATO-Integration zurückzuzwingen. Indem ihm in der Phase der begrenzten Kriegführung die Rolle eines neutralen Staates zugeschrieben wurde und seine Teilnahme an der Phase des allgemeinen Kernwaffenkrieges offen blieb, sollte der Übungsablauf einerseits für Frankreich verhängnisvolle Folgen demonstrieren und andererseits in verschiedenen NATO-Staaten vorhandenen Sympathien für die selbständige Politik Frankreichs entgegenwirken. Die der Übung zugrunde gelegte Operationsplanung sollte französischen Beobachtern ferner zeigen, daß die Eingliederung der französischen Landstreitkräfte in die Gruppierung der NATO-Streitkräfte Zentraleuropa im Interesse der Verbesserung des militärischen Kräfteverhältnisses notwendig sei.

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 .1. Ausf. Blatt 4

Genosse Vorsitzender und Genossen Mitglieder des  
Nationalen Verteidigungsrates!

Die angenommene politische Ausgangslage von "Fallex 68" demonstriert erneut eindeutig die Einheit der konterrevolutionären Ostpolitik der USA und Westdeutschlands und der militärischen NATO-Strategie der flexiblen Reaktion als Teile der USA-Globalstrategie. Die prinzipielle Übereinstimmung dieser politischen Übungsannahmen mit dem tatsächlichen Verlauf der Ereignisse in der ČSSR läßt durchaus den Schluß zu, daß die NATO bei "Fallex 68" je nach Entwicklung der Lage die Möglichkeit einer Generalprobe oder sogar eines Auftaktes für das Herausbrechen der ČSSR aus der sozialistischen Staatengemeinschaft nicht ausschloß. So waren die angenommenen politischen Hauptvoraussetzungen für die Auslösung der Aggression die Spaltung der ideologischen und organisatorischen Geschlossenheit der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, insbesondere deren Trennung von der Sowjetunion, und die innere "Aufweichung" einzelner sozialistischer Staaten. Die volle Aufrechterhaltung dieses politischen Hauptelements der "Fallex"-Übung auch nach dem 21.08. zeugt in Übereinstimmung mit offiziellen Erklärungen der Repräsentanten Washingtons und Bonns vom unveränderten Beharren auf diesem untauglichen Konzept und verlangt entsprechende Gegenmaßnahmen der im Warschauer Vertrag verbündeten sozialistischen Staaten. Das um so mehr, als es dem amerikanischen und dem westdeutschen Imperialismus zunächst zu gelingen scheint, die übrigen NATO-Staaten stärker auf die von Washington und zunehmend von Bonn bestimmte Verschärfung des NATO-Kurses auszu-richten.

Auch die diesjährige "Fallex"-Übung war für die Bundeswehrführung die auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen planmäßig vorbereitete Gelegenheit, bereits geschaffene Möglichkeiten der Einflußnahme auf NATO-Entschlüsse zu überprüfen und zu erweitern. Ergebnis dessen war der nicht zu verkennende Einfluß der westdeutschen Auffassungen über den frühzeitigen sowohl selektiven, abgestuften, als auch allgemeinen Kernwaffeneinsatz,

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 1. Ausf. Blatt 5

Dies widerspiegelte sich in der Anlage der Übung und vor allem in der Tatsache, daß die NATO nicht nur den selektiven Kernwaffeneinsatz im Rahmen des begrenzten Krieges, sondern erstmalig auch den allgemeinen Kernwaffenkrieg eröffnete.

Gestatten Sie, daß ich die bei "Fallex 68" verfolgten militärischen Hauptziele der NATO in geraffter Form vortrage.

~~Ieh schicke voraus, daß die Beschwichtigungsversuche der NATO- und der westdeutschen Führung, "Fallex 68" stelle eine Routineübung ohne neue strategische und operative Ziele dar, /selbst~~<sup>sich</sup> widerlegen. Vielmehr wurden die im Rahmen der Gesamtidee gegebenen Möglichkeiten zur Überprüfung der im Laufe des Jahres 1968 erfolgten Präzisierung der Operationsplanung genutzt, die auf die Beschlüsse des NATO-Ministerrates und die offizielle Bestätigung der Strategie der flexiblen Reaktion vom Dezember 1967 zurückgeht.

In operativ-strategischer Hinsicht waren die Schwerpunkte der Übung:

- Die Überprüfung der Operations- und Einsatzpläne der NATO und des Zusammenwirkens aller Teile der Streitkräfte in einer Hauptvariante der geplanten Aggression;
- die Erprobung neuer Anwendungsmöglichkeiten und Auslöseverfahren der Alarmsysteme bei der Eröffnung und im Verlauf der begrenzten Kriegführung sowie der Mobilmachung und Entfaltung der Streitkräfte;
- die Kontrolle der Verfahren zum selektiven und abgestuften Einsatz von Massenvernichtungsmitteln, insbesondere von Kernwaffen, sowie der Verfahren ihrer Zuführung;
- die Praktizierung einer beweglichen Operationsführung der Streitkräfte entsprechend dem angenommenen Charakter des Krieges und seiner stufenweisen Eskalation;

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf.Blatt 6

- die Überprüfung der Pläne für den Übergang zum allgemeinen Kernwaffenkrieg, einschließlich der Kernwaffeneinsatzpläne.

In der Flottenübung "Silver Tower", deren Übungsraum seit 1964 erstmals wieder die Seegebiete der Nordsee und der Ostseeausgänge einschloß, wurden die Pläne der Entfaltung und des Einsatzes von Teilen der NATO-Stoßflotte Atlantik zur Erringung und Aufrechterhaltung der Seeherrschaft im Nordatlantik, zur Unterstützung der Streitkräfte auf dem Nordeuropäischen Kriegsschauplatz sowie zur Sicherstellung der Zuführung strategischer Reserven von den USA nach Westeuropa überprüft.

Ich darf ferner erwähnen, daß die westdeutsche Führung die "Fallex"-Übung mit Sicherheit auch zur Durchsetzung ökonomischer Ziele gegenüber ihren NATO-Verbündeten auszunutzen sucht, insbesondere hinsichtlich der Übernahme höherer Lasten der Kriegsvorbereitung. Dabei erstrebt Bonn u.a. die Erhöhung seines Rüstungsexports, mit dem es auch eine militär-politisch stärker nutzbare wirtschaftliche Abhängigkeit seiner westeuropäischen Verbündeten erreichen will.

Welchen Stand der Aggressionsbereitschaft der westdeutschen sogenannten Landesverteidigung widerspiegelt die Übung "Fallex 68"?

Im Ergebnis der in den vergangenen Jahren getroffenen umfassenden Vorbereitungen auf die militärische Durchsetzung der aggressiven politischen Klassenziele des westdeutschen Imperialismus wurde die allgemeine Aggressionsbereitschaft Westdeutschlands hergestellt.

1967/68 begann der Übergang zur Gestaltung der Struktur der "Landesverteidigung" für die siebziger Jahre. Für die Bundeswehr ist die nächste Etappe bis 1973 durch den westdeutschen Streitkräfte- und Rüstungsplan bereits konzipiert. Seine Realisierung dient nunmehr der Festigung und weiteren Verbesserung des Gesamtkomplexes der verschiedenen Elemente des westdeutschen Aggressionsapparates.



Geheime Verschlusssache!

A 098 043 .1.Ausf.Blatt 7

Dieses auf einer neuen Ebene liegende Ziel konnte Bonn stellen, nachdem die wichtigsten Teile der westdeutschen "Landesverteidigung" aufgebaut sind und die Kriegsvorbereitung alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens Westdeutschlands durchdrungen hat. Es gelang dem westdeutschen Imperialismus mit Hilfe seiner sozialdemokratischen Erfüllungshilfen, die Masse der westdeutschen Bevölkerung so zu manipulieren, daß sie eine gefährliche Politik unterstützt bzw. ihrer Verwirklichung/<sup>nicht</sup> ernsthaft entgegenwirkt.

Die Notstandsverfassung schuf weitere bedeutende Voraussetzungen für die Funktionsfähigkeit der Kriegsapparatur und ihre innenpolitische Absicherung. Unter diesen Bedingungen hat die westdeutsche "Landesverteidigung" einen hohen Grad der Organisiertheit erreicht. Zwar ist die Abstimmung zwischen militärischem und zivilem Bereich noch nicht in jeder Hinsicht gesichert, und einige Führungsorgane der Zivilverteidigung - vor allem auf der unteren Ebene - sind ihren Aufgaben nicht voll gewachsen. Dennoch ist der Führungsapparat der westdeutschen "Landesverteidigung" weit entwickelt und der vorgesehenen Kriegsstruktur angepaßt.

"Fallex 68" bestätigte, daß die sogenannte militärische Landesverteidigung am weitesten vorangetrieben worden ist. Die Bundeswehr als ihr Hauptelement stellt heute ein flexibel anwendbares Machtinstrument dar, das nach den USA-Streitkräften über die modernste Ausrüstung und intensivste Ausbildung unter allen Armeen im Bereich der NATO-Kommandos Zentraleuropa und Ostseeausgänge verfügt. Einsatzbereitschaft und Kampfkraft der Teilstreitkräfte wurden erhöht, und die Fähigkeit der Bundeswehr zur Durchführung selbständiger Kampfhandlungen ist gewachsen. Gleichzeitig wurde die Funktionsfähigkeit auch der anderen Teile der militärischen "Landesverteidigung", der Territorialen Verteidigung, der Basisorganisation und der Bundeswehrverwaltung als wichtiger Organs der Ausrüstung und der Mobilmachungsvorbereitung, im wesentlichen hergestellt.

Die für die Sicherstellung einer Aggression notwendigen personellen und materiellen Ressourcen wurden erfaßt und auf eine kurzfristige Mobilmachung vorbereitet.



Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf. Blatt 8

~~Als wesentlicher Bestandteil der Aufrüstung Westdeutschlands wurde der operative Ausbau des westdeutschen Territoriums als Aufmarschraum der NATO-Streitkräfte weit vorangetrieben. Auch die westdeutsche Rüstungsproduktion ist in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen. Die Bewaffnung und Ausrüstung der Bundeswehr wird z.Z. bereits in Höhe von 75 Prozent des finanziellen Volumens durch westdeutsche Produktion aufgebracht. Die Zivilverteidigung, der zweite Hauptbereich der "Landesverteidigung", deren Aufbau den geplanten Stand noch nicht erreichte, soll durch die im Frühjahr 1968 eingeleitete Reorganisation ihrer wichtigsten Bereiche rasch vervollkommen werden. Hauptziel ist nicht der Schutz der Zivilbevölkerung, sondern die Erhaltung aller für die Kriegführung notwendigen Kräfte und Mittel, einschl. der Sicherstellung der Operationsfreiheit der NATO-Streitkräfte.~~

Genosse Vorsitzender!

Genossen Mitglieder des Nationalen Verteidigungsrates!

~~Das hier in seinen wichtigsten Bestandteilen dargelegte Niveau der Aggressionsbereitschaft Westdeutschlands bildet den Hintergrund und die Basis der im Verlauf von "Fallex 68" durchgeführten Überprüfung der Hauptfragen der Kriegsvorbereitung und Kriegführung.~~

Was sind die wesentlichsten Ergebnisse?

- Die Übung "Fallex 68" hat die in den Militärdoktrinen der sozialistischen Staaten fixierten Ansichten über die möglichen Kriegsarten sowie die Methoden der Entfesselung eines NATO-Aggressionskrieges erneut bestätigt. Eindeutig bestätigte sich die Absicht der NATO, mittels Eröffnung des Kernwaffeneinsatzes sowohl im begrenzten Krieg als auch im allgemeinen Kernwaffenkrieg die Initiative zu erringen. Starke Betonung erfuhr die Rolle des begrenzten Krieges, von dem sich der Gegner bei Vorliegen für ihn günstiger politischer Bedingungen im sozialistischen Lager das Erreichen politischer Teilziele verspricht.

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf.Blatt 9

Die Weiterführung dieser Gedanken läßt den Schluß zu, daß die NATO - offensichtlich auch in Auswertung der Erfahrungen aus der israelischen Aggression - davon ausgeht, in einem begrenzten Krieg in Zentraleuropa, soll er nicht in einen allgemeinen Kernwaffenkrieg umschlagen, die Kriegsziele in entschlossenen Operationen in kürzester Zeit, also in wenigen Tagen, erreichen zu müssen; d.h.: je kürzer der begrenzte Krieg, desto geringer die Gefahr seiner Ausweitung zum allgemeinen Kernwaffenkrieg.

(Der in der Übung gespielte Kriegsverlauf vom verdeckten über den begrenzten Krieg bis zum Beginn des allgemeinen Kernwaffenkrieges diente der Vorbereitung der übenden Organe auf die Führung sehr beweglicher, den politischen und militärischen Bedingungen der verschiedenen geographischen Räume entsprechender Kampfhandlungen.) Die für möglich gehaltenen Kriegsarten wurden nicht selbständig, sondern als Perioden eines allmählich eskalierten Krieges gespielt. (Dem Krieg ging eine Periode sich ständig erhöhender Spannungen voraus, die mittels der verdeckten Kriegführung bis zu militärischen Aktionen gesteigert wurden, um schließlich den Charakter eines begrenzten Krieges anzunehmen. Durch die Verwischung dieses Übergangs wurde das Ausmaß der den offenen Kriegsbeginn kennzeichnenden Handlungen bewußt unscharf gehalten.) So war der bei "Fallex 68" gespielte Krieg durch zwei Perioden - die der begrenzten Kriegführung und die der entscheidenden Kernwaffenhandlungen - gekennzeichnet. Die Periode der vollendenden Kampfhandlungen - in der NATO-Terminologie als Restitutions-Phase bezeichnet - wurde im Unterschied zu "Fallex 66" bei "Fallex 68" nicht geübt.

[Diese Konzeption des Übungsverlaufs war darauf angelegt,

- die Möglichkeiten der Eskalation militärischer Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele zu prüfen,
- die Anwendung verschiedener militärischer Aktionen als politisches Druckmittel zu erproben und

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf. Blatt 10

- die gesamte NATO-Konzeption der sogenannten Krisenbeherrschung vor Ausbruch des Krieges mit all' ihren Eskalationsstufen zu testen.

Zugleich wurden

- die Möglichkeiten zur Gewährleistung der operativen Überraschung überprüft und
- die militärischen Pläne auf die verschiedenen Perioden eines Krieges und deren Übergänge besser abgestimmt.

Von ihrer Konzeption ausgehend, daß ein Erfolg begrenzter militärischer Aktionen die Zersetzung der sozialistischen Gemeinschaft und die "Aufweichung" einzelner sozialistischer Staaten voraussetzt, versuchte die NATO-Führung mit "Fallex 68", brauchbare Modelle für die Verwirklichung jener Theorie unter verschiedenen Lagebedingungen zu schaffen.

Wie bei jeder "Fallex"-Übung wurden auch 1968 die Maßnahmen der Kernwaffenversorgung, die Verfahren zur Anforderung und Freigabe der Kernwaffeneinsätze sowie die Herstellung und Erhaltung der Bereitschaftsstufen der im Diensthabenden-System eingesetzten und für den Kernwaffeneinsatz vorgesehenen Einheiten sowohl im begrenzten als auch im allgemeinen Kernwaffenkrieg geübt. Die dabei erzielten Ergebnisse bewiesen einen hohen Grad der Gefechtsbereitschaft der Kernwaffeneinsatzmittel. Das System der Kernwaffenversorgung ist straff organisiert und muß als funktionsbereit eingeschätzt werden. Es ermöglicht die frühzeitige Vorbereitung und schnelle Zuführung der Kernmittel zu den Kernwaffeneinsatzeinheiten der einzelnen NATO-Kontingente. Die Zuführung erfolgt in der Regel vor Kriegsbeginn; gleich, ob der Krieg konventionell oder mit einem massierten Kernwaffenschlag begonnen wird.

Von Bedeutung ist auch die "Fallex"-Annahme, daß mit dem bereits kurz vor Kriegsbeginn begonnenen verdeckten Einsatz biologischer Mittel und von Kontaktgiften Massenausfälle und Unruhen unter der Bevölkerung und in den Streitkräften hervorgerufen werden können, die einerseits die Entfaltung der Streitkräfte



Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf. Blatt 11

ernstlich behindern und andererseits günstige Voraussetzungen für einen nach Zeitpunkt und angewandten Mitteln und Methoden überraschend geführten Angriff schaffen sollen.

Die Ergebnisse der Anwendung des NATO-Alarmsystems bei "Fallex 68" bestätigten die früher getroffene Einschätzung, daß die wesentlichsten Teile der westdeutschen "Landesverteidigung" binnen 10 bis 14 Tagen vom Friedens- in den Kriegszustand übergeführt werden können. Die Übung zeigte aber weiter, daß dieser Zeitraum mittels gedeckt durchgeführter Maßnahmen und unter Verzicht auf eine volle Mobilmachung vor Beginn des Krieges verkürzt/<sup>und</sup> schwerer erkennbar werden kann.

Im Falle eines überraschend mit örtlichen Kampfhandlungen eingeleiteten Krieges kann diese Zeitspanne faktisch nur die Dauer der Bewegung der für diese Aufgabe bestimmten Verbände zur Staatsgrenze umfassen. Diese Tatsachen unterstreichen die gewachsene Bedeutung einer rasch und zuverlässig arbeitenden Aufklärung.

Die in der Übung "Fallex 68" festgestellte Idee des Einsatzes der Land-, Luft- und Seestreitkräfte entsprach den bekannten Prinzipien der NATO-Führung (vgl. Karte Nr. 2). Zu Beginn des begrenzten Krieges wurden die Kampfhandlungen zunächst in einzelnen Richtungen angenommen und die damit verbundenen Probleme des Einsatzes einzelner Verbände und deren unmittelbarer Luftunterstützung sowie andere Fragen überprüft; insbesondere die Abschirmung des Raumes der Gefechtsführung und die Ausweitung der Kampfhandlungen. Die Luftangriffskräfte der NATO flogen in dieser Phase noch keine Einsätze gegen Objekte in der Tiefe des rückwärtigen Raumes von "Orange" und zur Erringung der Initiative in der Luft, konnten daher z.T. für Aufgaben der Luftverteidigung eingesetzt werden.

Mit der schnellen Ausdehnung der von allen Teilen der Streitkräfte geführten Kampfhandlungen auf die gesamte Breite des Frontverlaufes verstärkten auch die Luftangriffskräfte ihre Einsätze und führten sie in größerer Tiefe.

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf.Blatt 12

Im Streifen der Armeegruppe Nord führten die an der Flanke eingesetzten Armeekorps, das I. niederländische und das I. belgische, eine hartnäckige Verteidigung von Räumen und Abschnitten. Im Unterschied dazu wurde die Verteidigung des im Zentrum eingesetzten I. westdeutschen und I. britischen Armeekorps äußerst beweglich geführt.

In der Armeegruppe Mitte lag die Hauptanstrengung beim III. westdeutschen und V. USA-Armeekorps. Die Gefechtshandlungen der Verbände der ersten Staffel hatten den Charakter einer hartnäckigen Verteidigung von Räumen und Abschnitten. Dabei wurde dem ausgedehnten und gut ausgebauten Sperrsystem eine große Bedeutung beigemessen.

Die Verbreiterung der Gefechtsstreifen des VII. amerikanischen und II. westdeutschen Armeekorps auf 160 bzw. 175 km war durch das Fehlen des II. französischen Armeekorps in dieser Gruppierung bedingt.

Die Verbände dieser Armeekorps führten eine ausgeprägt bewegliche Verteidigung mit manöverreichen Handlungen.

Die Reserven wurden wie in vorangegangenen Übungen sehr variabel entsprechend den entstehenden Schwerpunkten eingesetzt. Insbesondere wurden sie in den zu erwartenden Durchbruchabschnitten bzw. angenommenen Hauptstoßrichtungen der Seite "Orange" konzentriert. Während sie zu Kriegsbeginn nur wenige Divisionen zählten, wurden sie im Verlauf der ersten Kriegstage durch herangeführte Divisionen verstärkt.

Genosse Vorsitzender,

Genossen Mitglieder des Nationalen Verteidigungsrates,

ich komme zu einigen Schlußfolgerungen für die Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik:



Geheime Verschlusssache!

A 098 043 .1. Ausf. Blatt 13

1. Aus der angenommenen politischen Hauptvoraussetzung für die Auslösung der Aggression bei "Fallex 68" folgt, daß jede gegen die DDR und ihre sozialistischen Verbündeten gerichtete diversive und subversive Maßnahme der Imperialisten und ihrer Handlanger darauf abzielt, die politischen Voraussetzungen für eine militärische Aggression der NATO zu schaffen.

Ideologische Diversion, Subversion und die gesamte gegen die DDR und ihre sozialistischen Verbündeten gerichtete psychologische Kriegführung des Imperialismus dient damit objektiv der direkten Vorbereitung eines militärischen Überfalls, ist unmittelbare, praktische Aggressionskriegsvorbereitung. Die imperialistische psychologische Kriegführung und alle anderen auf Diversion und Subversion gerichteten Angriffe gegen die DDR und ihre sozialistischen Verbündeten müssen aus diesem unmittelbaren Zusammenhang mit der imperialistischen Kriegsvorbereitung verstanden, gewertet und entsprechend behandelt werden. Der konsequente, kompromißlose Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und die imperialistische ideologische Diversion, ihre offensive Zerschlagung und die Festigung und Entwicklung des sozialistischen sowie Staatsbewußtseins der NVA-Angehörigen sowie der Bevölkerung sind daher erste Hauptvoraussetzung für die Erfüllung der dem System der Landesverteidigung der DDR gestellten Aufgaben, einschl. der weiteren Schmiedung der engsten Kampfgemeinschaft der sozialistischen Staaten und in ganz besonderem Maße des unauflöslichen Zusammenschlusses der sozialistischen Staaten um die UdSSR.

2. Das bei "Fallex 68" erneut zum Ausdruck gekommene Klassenziel des Aggressionskonzepts der NATO, das auf die Vernichtung des Sozialismus gerichtet ist, unterstreicht den Grundsatz, daß der Aggressor nur bei Einsatz der gesamten Kraft der sozialistischen Gesellschaft geschlagen und auf seinem eigenen Territorium vernichtet werden kann, daß das System der Landesverteidigung der DDR also von Anfang an von

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf.Blatt 14

allen Kräfte der sozialistischen Gesellschaft getragen werden muß.

3. Anlage und Durchführung der Übung "Fallex 68" berücksichtigten die gegenwärtige spezifische Rolle Frankreichs in der NATO. Frankreich nahm nicht an der Übung teil, und nach der Übungslage wurden ihm die Absicht, zwischen den kriegführenden Seiten zu vermitteln, zugeschrieben.

Daher stellt sich als eine wichtige außenpolitische Aufgabe der DDR und der anderen sozialistischen Staaten die, die auf der militärischen Desintegration Frankreichs und auf seinen politischen Vorbehalten beruhende obstruktive Rolle in der NATO auf jede Weise zu stärken und nach Möglichkeit zu erweitern. Mit diesem Ziel sollten geeignete politische und ökonomische Maßnahmen der sozialistischen Staaten auch die zwischen Frankreich einerseits und Westdeutschland und Großbritannien andererseits bestehenden Gegensätze in den Fragen eines engeren westeuropäischen Zusammenschlusses geschickt ausnutzen.

4. In Zusammenfassung der bisherigen Folgerungen empfiehlt sich die Erwägung, auf der nächsten Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsstaaten gemeinsame Schlußfolgerungen aus der NATO-Übung "Fallex 68" zu erarbeiten. Ihre Ausnutzung für die Festigung der einheitlichen Politik der sozialistischen Staatengemeinschaft erscheint um so dringlicher, als angesichts der Wahl Nixons zum USA-Präsidenten eine in besonderem Maße auf Europa gerichtete weitere Verschärfung der Aggressivität des amerikanischen und westdeutschen Imperialismus zu erwarten ist.

5. Die Übung "Fallex 68" unterstreicht für die Landesverteidigung der DDR die Notwendigkeit, in einer sich schnell verändernden Lage auf die Führung aller Kriegsorten eingestellt zu sein und sich rasch von der Führung der einen auf die der anderen Kriegsort umzustellen.

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ...Ausf. Blatt 15

Die gemeinsame Verteidigung der sozialistischen Staaten muß zu jedem Zeitpunkt der Kriegführung über solche der Kriegsart angepaßte Kräfte und Mittel verfügen, die es gestatten, von Anfang an die Initiative zu ergreifen und ständig zu bewahren, um unter Zunichtemachung der Konzeption der NATO die eigene Handlungsfreiheit zu erhalten und auszubauen.

Besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang, mittels der für außerordentlich schnelle und tiefe Anfangsoperationen ausgerüsteten und ausgebildeten vereinten Streitkräfte binnen weniger Stunden oder Tage die gesamte Tiefe Westdeutschlands als des Hauptkettengliedes der NATO in Europa zu durchstoßen und damit bei Einengung der Entscheidungsfreiheit der obersten politischen und militärischen NATO-Führung über einen Kernwaffeneinsatz den Entschluß für die Eröffnung des allgemeinen Kernwaffenkrieges durch die NATO zu verhindern.

Die Übung "Fallex 68", die bisher aus ihr gezogenen Schlußfolgerungen und das von allen NATO-Staaten, vor allem <sup>von</sup> Westdeutschland, verfolgte Programm des Ausbaus der Aufklärungsorgane auf allen Ebenen sowie der Erweiterung ihrer Kapazitäten unterstreichen eindeutig die weiter wachsende Bedeutung der militärischen Aufklärung.

Deshalb wird es im Interesse der Erweiterung der Aufklärungskapazität der NVA für Grundfragen der Landesverteidigung immer dringlicher, das bestehende System der Aufklärung um eine neue Art, die strategische Aufklärung zu erweitern.

Im Interesse der vollen Ausschöpfung der bereits vorhandenen Möglichkeiten ist ferner die Unterstützung der Aufklärung durch den Einsatz hochqualifizierter Kader und der maximal möglichen technischen Mittel erforderlich.

Ebenso wird im Interesse der allseitigen Auswertung und Einschätzung aller durch alle Aufklärungsorgane der DDR beschafften Aufklärungsergebnisse zu militärischen Fragen deren zentralisierte Auswertung in der Verwaltung Aufklärung des Hauptstabes der NVA immer dringlicher.

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ./.Ausf.Blatt 16

7. Die Landesverteidigung der DDR muß darauf eingerichtet sein, die Mobilmachung unter massiver Einwirkung des Gegners (einschl. der Anwendung chemischer und biologischer Mittel) kurzfristig durchführen zu müssen.

"Fallex 68" dokumentierte erneut die für die Verwirklichung der NATO-Konzeption bedeutsame Absicht,

- den sozialistischen Staaten den Krieg zu einem Zeitpunkt aufzuzwingen, zu dem das System der Landesverteidigung nicht voll auf die Verteidigung vorbereitet und durch den verdeckten Krieg geschwächt ist;
- die zwischen der Erkennbarkeit der unmittelbaren Aggressionsvorbereitungen und der Auslösung des Krieges liegende Zeitspanne möglichst kurz zu halten und
- diesen Zeitraum massiv für die maximale Störung der Bereitstellung der Kräfte und Mittel des sozialistischen Systems der Landesverteidigung auszunutzen.

Daraus ergibt sich für das System der Landesverteidigung der DDR die Forderung, seine Funktionsfähigkeit unter beliebigen Lagebedingungen zu sichern.

Das verlangt insbesondere die Fähigkeit,

- alle für die Verteidigung erforderlichen Kräfte und Mittel durch ein zuverlässig gedecktes System der Benachrichtigung sowie Mobilmachung in kürzester Frist - schneller als der Gegner - zur Verfügung zu stellen;
- den Beginn entschiedener Operationen auch zu einem Zeitpunkt zu sichern, zu dem noch nicht alle Elemente des Systems der Landesverteidigung voll kriegsbereit sind, sowie das stetige Anwachsen der Kräfte und Mittel im Verlaufe des Krieges zu gewährleisten;
- die Kräfte der TV und der Zivilverteidigung, deren Ausbildung und Ausrüstung künftig in höherem Maße der dem verdeckten Krieg von der NATO beigemessenen Rolle entsprechen müssen,

Geheime Verschlusssache!

A 098 043 ./.Ausf.Blatt 17

im Interesse der Sicherstellung, Operationsfreiheit der Vereinten Streitkräfte, der Deckung wichtiger Objekte im rückwärtigen Raum und der wirksamen Bekämpfung der Kräfte des verdeckten Krieges frühzeitig einsatzbereit zu machen;

- den Problemen der Abwehr des Einsatzes chemischer und biologischer Mittel grundsätzlich größte Aufmerksamkeit zu widmen.



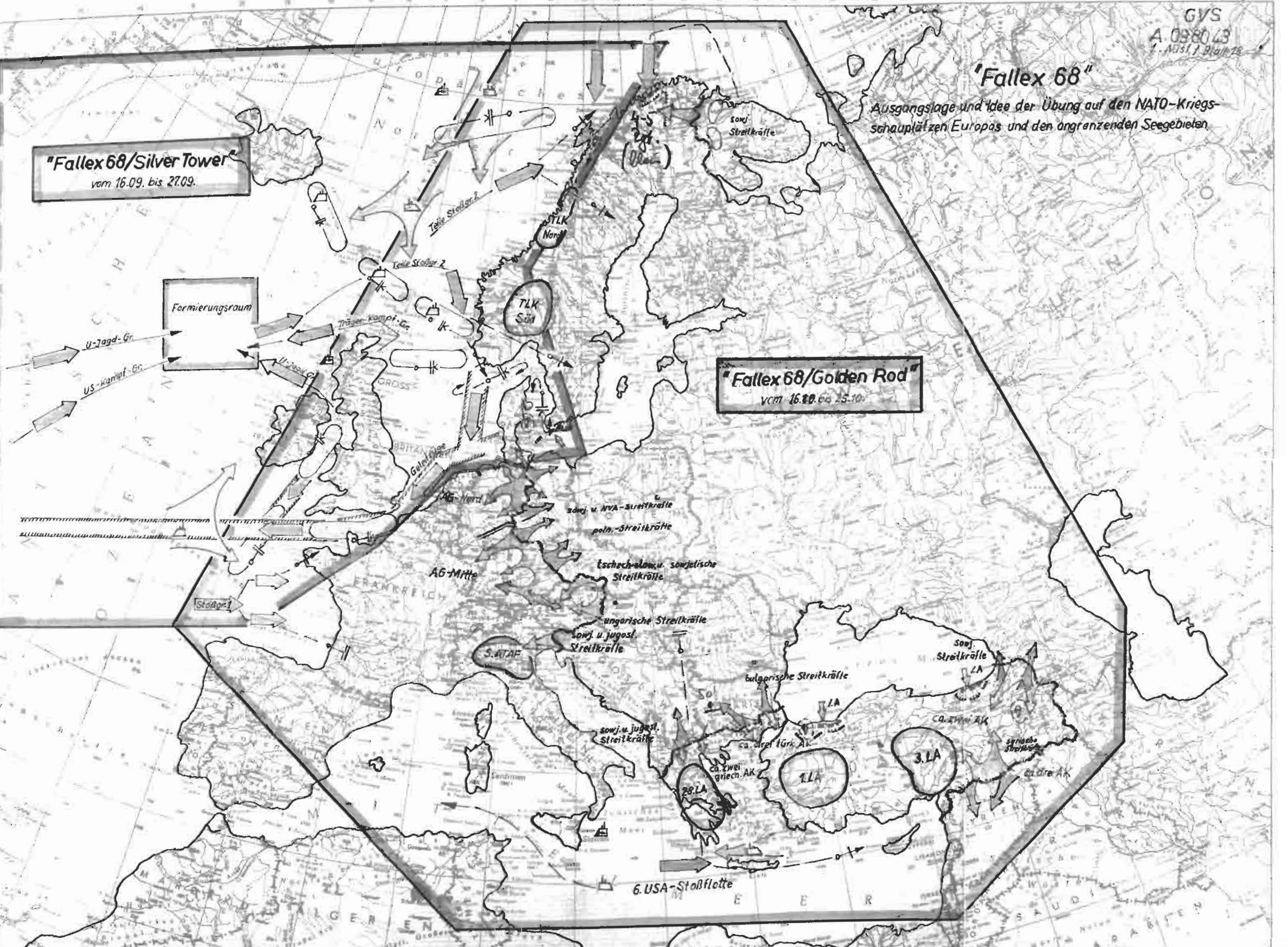
# "Fallex 68"

Ausgangslage und Idee der Übung auf den NATO-Kriegsschauplätzen Europas und den angrenzenden Seegebieten

**"Fallex 68/Silver Tower"**  
vom 16.09. bis 27.09.

**"Fallex 68/Golden Rod"**  
vom 16.10. bis 25.10.

Formierungsraum

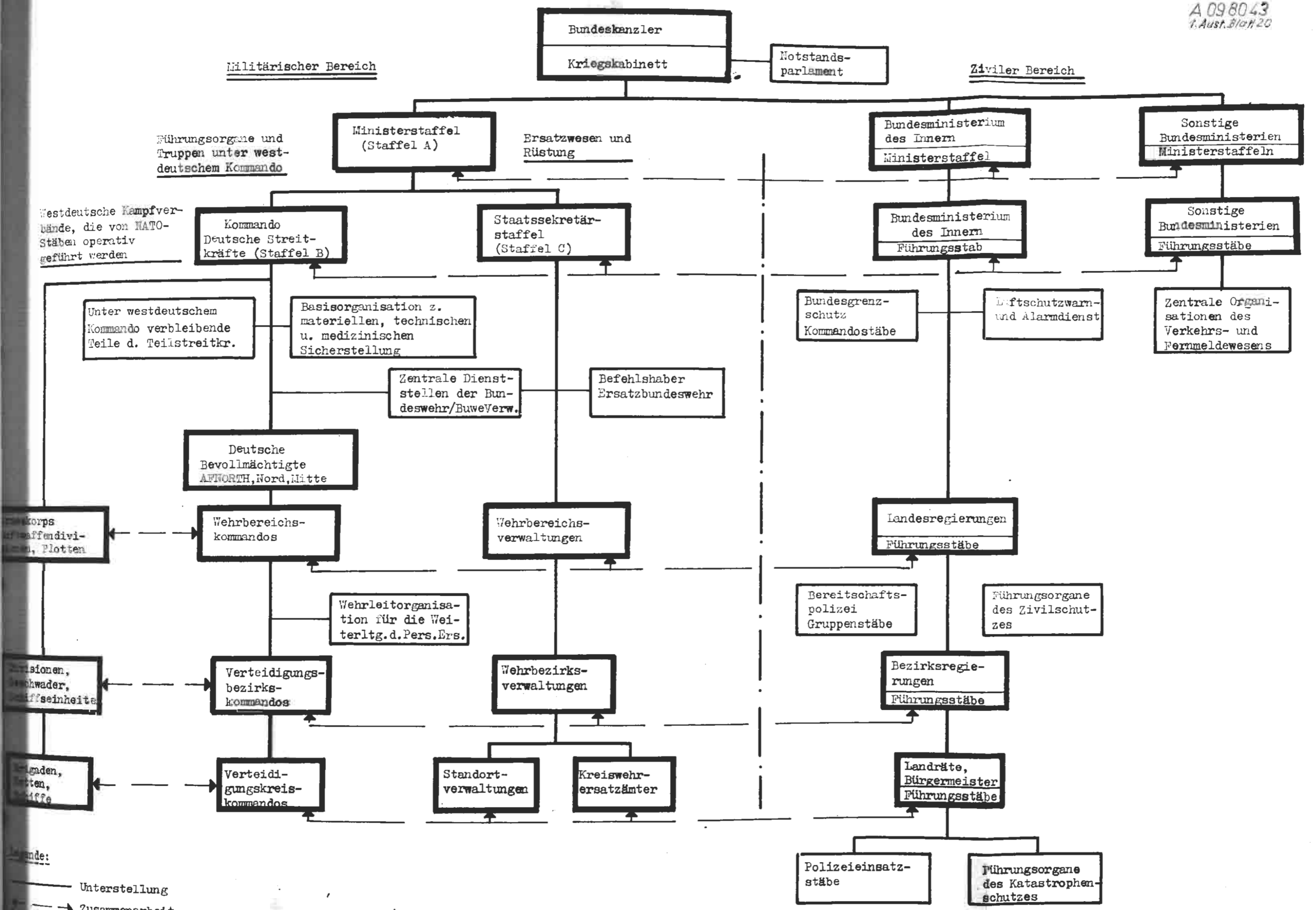


# "Fallex 68 / Golden Rod"

Idee der Handlungen beider Seiten auf dem NATO-Kriegsschauplatz Zentraleuropa







Legende:  
 — Unterstellung  
 → Zusammenarbeit  
 Maßgröße  
 20m x 200m

